№ 162. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 15. Juni 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. **Bis jetzt bestehen neun Truppenübungsplätze,** und zwar für das 1. Armeekorps in Arys, das 3. bei Jüterbock, das 7. in der Senne und bei Wesel, das 8. in Elsenborn (bei Malmedy), das 10. bei Munster in der Lüneburger Heide, das 11. bei Darmstadt, das 16. bei Hagenau, endlich das Gardekorps bei Döberitz zwischen Potsdam und Spandau. Es liegt nun in der Absicht, einen derartigen Platz für das 9. Armeekorps (Altona) außer der lockstedter Heide noch zu erwerben. Derselbe soll bei Itzehoe in Holstein in Aussicht genommen sein, die einleitenden Schritte, hört man, seien bereits geschehen, und ist anzunehmen, daß eine entsprechende Forderung im nächsten Reichs-Militär-Etat figuriren wird. — Zurzeit wird vielfach über den Nutzen und Schaden derartiger dauernden Uebungsplätze größeren Umfanges diskutirt. Ein militärischer Schaden würde entstehen, wollte man die Uebungen der Truppen auf solche bekannten Terrainabschnitte beschränken. Die Plätze dienen aber hauptsächlich den gefechtsmäßigen Schießübungen und es bleiben die Manöver in wechselndem Gelände in bisheriger Form bestehen, sodaß jene Nachteile nicht eintreten können. Die militärischen und nationalökonomischen Vorteile sind aber außer Frage und sind bis jetzt auch alle derartigen Forderungen vom Reichstag bewilligt worden.

Was aus einem kolonialpolitischen Dampfer nicht alles werden kann. Der geschäftsführende Ausschuß der ehemaligen „Karl Peters-Stiftung“ hat ein Rundschreiben ergehen lassen, worin er dem früheren Antisklaverei-Komitee den Vorwurf macht, daß es seinen im Jahre 1891 übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Nunmehr will der Ausschuß der Peters-Stiftung die Ueberführung des „Peters-Dampfers“ nach dem „Viktoriasee“ selbst wieder in die Hand nehmen und zu diesem Zwecke demnächst eine Versammlung einberufen. Der Bergrat Dr. Busse in Koblenz hat darauf als Leiter des früheren Antisklaverei-Komitees eine Erwiderung versand, worin er die bekannten Vorgänge darlegt, welche eine Ueberführung des Dampfers zum See verhinderten. Dabei teilt er auch mit, daß verschiedene Personen, die bedeutende Summen gezeichnet hatten, später die Zahlung ablehnten und zum teil in schroffer Form bestritten, der Stiftung überhaupt eine Zusage gemacht zu haben. Nur von einem einzigen der ausstehenden Posten, den Restgeldern des Emin Pascha-Komitees, welcher auf 6400 ℳ angegeben worden war, gelang es 4738,85 ℳ einzuziehen. Der Rest sei für Herstellung eines großen Oelgemäldes, „Dr. Peters im Lager am Kenia“ darstellend, welches Herr Dr. Peters später für sich in Anspruch genommen hat, verausgabt worden. Ja, sogar Herr Dr. Peters habe die Aushändigung einer Summe von 5000 ℳ an das Antisklaverei-Komitee, welche er von einem Kolonialfreunde erhalten und nach Erklärung des Stiftungsausschusses der Peters-Stiftung zugesichert hatte, verweigert! Aehnliche Erfahrungen habe das Komitee mit zugesagten Gratislieferungen von Firmen gemacht. Der Dampfer hätte eigentlich mit der Auflösung des Antisklaverei-Komitees auch an das Reich übergehen sollen. Die Behörde war aber nicht zur Uebernahme geneigt, da der Dampfer weder an der Küste, noch auf den Küstenflüssen zu gebrauchen war. Ein Hauptmißstand ist es, daß nur der Rumpf des Schiffes in Bagamoyo liegt, die übrigen wesentlichen Teile waren schon mit den früheren Expeditionen nach dem Viktoriasee geschafft worden. Man hätte also entweder diese kostspieligen Teile neu anschaffen, oder das Schiff nach dem Viktoriasee bringen müssen. Beides wollte das auswärtige Amt nicht übernehmen.

Ueber Huldigungen demonstrativen Charakters, die dem Erzbischof v. Stobbasko bei einer Visitationsreise in Posen bereitet worden sind, wird der „Kreuzzeitung“ berichtet. Wie in den Zeiten der „königlichen Republik“, wo der Erzbischof zugleich Primas von Polen war, ist er von Cavalcaden polnischer Reiter von Ort zu Ort geleitet worden, und bei der Wahl der Fahnen und Embleme hat man sorgsam die deutschen Farben zu meiden gewußt, damit nur ja kein Mißklang in die schönen Feierlichkeiten hineinkomme. Um die Bedeutung dieser Huldigungen voll zu begreifen, muß man sich der schnöden Angriffe, Drohungen und Auftritte erinnern, die der frühere Erzbischof Dinder in Posen erlebt hat, nur weil er ein Deutscher war. Sie gaben damals einem ultramontanen Edelmann, der aber über dem Ultramontanismus nicht vergessen hat, daß er ein Deutscher ist, Veranlassung zu einem zornigen Protest im Abgeordnetenhause. Man darf gespannt sein, welche Beurteilung der Triumphzug des Erzbischofs Florian in der deutschen ultramontanen Presse finden wird.

Zu der durch die Regierung zu Schleswig verfügten Ausweisung dänischer Hofschauspieler aus dem preußischen Staatsgebiet wird hamburger Blättern aus Hadersleben geschrieben, daß der dortige Theaterunternehmer Matthiesen bereits seit längerer Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt machte, er werde von königlichen Hofschauspielern aus Kopenhagen eine Reihe von Aufführungen veranstalten, nachdem ihm das Oberverwaltungsgericht in Berlin die Berechtigung zum Aufführen dänischer Schauspiele von dänischen Schauspielern zuerkannt habe. Da aber derartige Aufführungen nach wie vor nur im Interesse einer Stärkung der dänischen Propaganda unternommen würden und das friedliche Zusammenleben in der nordschleswigschen Bevölkerung störten, so habe die Regierung von ihrem Hausrecht Gebrauch gemacht und die dänischen Schauspieler als lästige Ausländer ausgewiesen. Der Widerspruch, der hiernach in dem Verhalten der Regierung zu Schleswig und dem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin liegt, bedarf noch der Aufklärung. — Inzwischen ist auch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts aufgehoben worden.

Die Kommission für Arbeiterstatistik tritt unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs Dr. v. Rottenburg am 23. d. M. wieder zu einer Tagung zusammen.

Berlin, 14. Juni. Wie man vermuten konnte, hat die **italienische Ministerkrisis** damit geendet, daß sich das Kabinett Crispi in der frühern Gestalt der Kammer wieder vorstellt, nachdem eine Neubildung nach vielen Versuchen, durch sie einen Boden in der Kammer zu gewinnen, gescheitert ist. Eine Aenderung tritt nur insofern ein, als Sonnino, der bis jetzt die beiden Portefeuilles des Schatzes und der Finanzen verwaltete, letzteres an den bisherigen Ackerbauminister Boselli abtritt, während das Ackerbauministerium mit dem Deputirten Abele Damiani neu besetzt wird. Die Erklärung, welche die Regierung heute in der Kammer abgeben soll, wird wahrscheinlich dahin gehen, daß der König das Rücktrittsgesuch nicht angenommen habe. Diese Vertrauenskundgebung der Krone für Crispi bedeutet eine erhebliche Festigung seiner Stellung, und es ist zu hoffen, daß auch die Kammer dem Rechnung tragen wird, zumal, da sie aus den Schwierigkeiten, die sich der Lösung der Krise entgegenstellten, die Lehre ziehen muß, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen zwar leicht ist, ein Ministerium zu Fall zu bringen, aber fast unmöglich, Männer zu finden, die diesen Verhältnissen gewachsen sind und den Mut haben, die Schäden selbst auf Kosten ihrer Volkstümlichkeit auszurotten.

Mit Baron Giovanni Nicotera ist wiederum einer der Männer dahingegangen, welche die große Zeit des italienischen Einigungskampfes miterlebt und triumphirend durchgekämpft haben. Er war am 9. September 1828 in San Biase in Calabrien geboren. Als zwanzigjähriger Student der Rechte erfaßte ihn die patriotische Bewegung. Er ließ Fedec und corpus juris liegen, schloß sich dem „jungen Italien“ an, griff zur Büchse und nahm thätigen Anteil an der Erhebung in Calabrien. Nachdem er dann als Offizier in der Armee der römischen Republik gegen die Franzosen gefochten hatte und verwundet worden war, siedelte er nach Turin über, von wo ihn sein Freiheitsdrang mit Mazzinis Expedition gegen die neapolitanischen Bourbonen wieder nach Süden trieb. Bei Sanza wurde er verwundet, gefangen genommen und in Salerno zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde in lebenslängliche Galeere umgewandelt, und thatsächlich mußte er in Neapel und auf der Insel Favignana drei Jahre lang auf dem Bagno büßen, bis die Revolution von 1860 ihn befreite. Sofort übernahm er den Befehl über ein Freiwilligenkorps gegen den Kirchenstaat, wurde dann Adjutant Garibaldis und machte als solcher den Feldzug von 1866 in Tirol mit. Im Jahre 1867 stand er wiederum an der Spitze einer Freiwilligenschar im Neapolitanischen. Als Politiker vertrat Nicotera im Parlament des Königreichs fortdauernd Salerno. Er saß auf der äußersten Linken, verdünnte aber allmählich seinen Radikalismus mit etlichen opportunistischen Tropfen und wurde regierungsfähig. Nicotera ist, seit er zum ersten mal im Jahre 1876 unter Depretis Minister wurde, bis vor einigen Jahren bei allen Neubildungen der Regierung mit auf dem Plan gewesen, zum letzten mal war er nach dem Sturze Crispis im Jahre 1891 gemeinsam mit dem konservativen Rudini Minister. Wie die meisten seiner Mitkämpfer, wie vor allem seine Genossen Crispi, Zarnadelli, Cairoli und Baccerini, die mit ihm einst die Parteiverschmelzung der Pentarchie gebildet, hatte auch Nicotera die schroffen Ecken des Parteimannes abgestreift und eifrig am Ausbau des Werkes mitgearbeitet, dessen Grundstein er mit seinem Blute gekittet hatte.

München, 13. Juni. Nach einer Privatmeldung der „Augsburger Abendzeitung“ wird **Bismarcks Befinden** durch das Regenwetter ungünstig beeinflußt. Ruhe ist ihm erforderlich; doch werden keinerlei Besorgnisse gehegt. Die Reise nach Varzin ist auf mehrere Wochen verschoben.

Ausland.

Pest, 13. Juni. **Befremden erregte hier die Erklärung klerikaler Magnaten, daß der König zum Obersthofmeister Szapary geäußert hätte, die Krone beobachtete zu den Kirchenvorlagen eine neutrale Haltung. Nun hat Wekerle im Unterhaus heute erklärt, der König habe ihn ermächtigt mitzuteilen, die Krone befinde sich in voller Uebereinstimmung mit der Regierung und verlange, daß die Kirchenvorlagen sogleich Gesetzkraft erhalten.**

Petersburg, 13. Juni. **Der Ukas,** durch welchen der neue Posten eines **„Dujour-Generals bei der Person Sr. Majestät“** geschaffen und dem General-Adjutanten Tscherewin übertragen würde, wird im Gespräch ziemlich lebhaft behandelt, in den Blättern dagegen bisher gar nicht besprochen, und es wird eine solche Besprechung auch kaum noch erfolgen, denn selbständige Auslassungen über die die Person des Kaisers und des kaiserlichen Hofes betreffenden Befehle sind in Rußland durch das Preßgesetz ein- für allemal untersagt. Ein Verstoß hiergegen wird unter Umständen sehr streng geahndet. Bei den Unterhaltungen wird besonders betont, daß die bereits sehr großen Machtbefugnisse, die General Tscherewin als Chef der Ochrana, der kaiserlichen Schutzwache, besitzt, jetzt noch erweitert wurden und der triftige Grund hierfür unbedingt in den in letzter Zeit gemachten Entdeckungen zu suchen sei, die beweisen, daß der Nihilismus in Rußland noch keineswegs tot ist. Was die Umgestaltung einer dem General Tscherewin unterstellten Einrichtung betrifft, so soll sie sich auf die obenerwähnte Ochrana beziehen, doch verlautet über die Art der Aenderungen noch nichts bestimmtes. Als Chef der Schutzwache wirkt der General bereits über ein Jahrzehnt und war in dieser Eigenschaft eigentlich schon die ganzen Jahre hindurch General du jour bei seinem kaiserlichen Herrn, dessen vollstes Vertrauen er genießt und den er überall hin begleitet. Vordem Gehülfe des Ministers des Innern, und zwar des Ministers Grafen Ignatiew, bat er selbst im Januar 1882 um Enthebung von diesem Posten, da er sich mit den stets wechselnden Ansichten und Maßnahmen des Ministers nicht einverstanden erklären konnte und vor allem die nihilistische Bewegung mit viel ernsteren Augen ansah, als das von seiten Ignatiews geschah. General Tscherewin war auch damals schon für die persönliche Sicherheit des Zaren verantwortlich, fand aber oft genug seine Sicherheitsvorkehrungen durch Gegenbefehle seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Grafen Ignatiew, durchkreuzt. Der Kaiser gewährte des Generals Bitte um Enthebung und nahm ihn, gegen den auch bereits die Nihilisten einen Mordanfall versucht hatten, in seine unmittelbare Nähe. Bei diesem Attentat im November 1881 hatte sich Herr von Tscherewin sehr schneidig benommen. Als der Attentäter, ein gewisser Sankowski, der ihm im Bureau der Reichspolizei als vermeintlicher Bittsteller gegenübertrat, plötzlich einen Revolver aus der Tasche riß und feuerte, fiel ihm der General sofort in den Arm, sodaß der Schuß fehl ging, und hielt ihn so lange fest, bis andere Beamte hinzukamen. Man glaubte damals, der Kaiser habe Tscherewin zum „Polizeiminister“ ausersehen, und das dürfte auch ganz richtig gewesen sein; doch fiel bald darauf der ganze Plan eines neu zu errichtenden Polizeiministeriums ins Wasser, und Tscherewin wurde schließlich Chef der Ochrana.

Gerichtliche Entscheidung.

⁂ **Dortmund,** 14. Juni 1894.

Zweite Strafkammer. Mit einem Verweise kamen die 15jährige Emma auf dem Kamp und deren Bruder Wilhelm davon, welche aus dem Lager der köln-mindener Bahn eine Quantität Preßkohlen entwendet hatten.

Auf ungemein niedriger Stufe in sittlicher Beziehung steht der Fabrikarbeiter Wilhelm Höllmer von hier, ein verheirateter Mann, Vater mehrerer Kinder. Seit längerer Zeit schon machte in der Kielstraße ein Mensch die Straßen unsicher, indem er vorübergehenden Frauen gegenüber sich höchst gemein benahm. Am Abend des 1. Mai wurde der Geselle auf frischer That ertappt und festgenommen; es war Höllmer. Früher ist derselbe wegen ähnlicher Streiche bereits mit 4 Monaten Gefängnis bestraft worden. Weil diese Strafe nichts gefruchtet hat, wurde er heute zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; da die Handlung auf eine ehrlose Gesinnung schließen ließ, so sprach der Gerichtshof dem Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

„Der Kerl ist noch oben!“ rief der aus Berlin stammende Eisendreher Kleinschmidt hier den Polizeibeamten zu, die gekommen waren, um ihn (Kl.) zu verhaften, weil er sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hatte. Die List gelang nicht, Kleinschmidt wurde trotzdem festgenommen. Nachträglich ist Kleinschmidt aus der Untersuchungshaft entlassen worden, er hat sich schleunigst aus dem Staube gemacht, sodaß ein Steckbrief hinter ihm erlassen wurde. Dieses war im Jahre 1892. Der Steckbrief hat erst vor kurzem seine Wirkung gethan, sodaß erst heute gegen den Menschen verhandelt werden konnte. Kleinschmidt ist schon ein halbes dutzendmal wegen ähnlicher Verbrechen vorbestraft; es traf ihn deshalb heute eine exemplarische Strafe, nämlich eine solche von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Einen ritterlichen Anstrich hatte die That, welche den jugendlichen Bergarbeiter Heinrich Kramme von hier auf die Anklagebank geführt hatte. Als derselbe am 5. März dieses Jahres mit seinem Stiefbruder Rautenberg die Bornstraße passirte, stieß dieser eine grobe Beschimpfung der Mutter des Kramme aus. Dieses veranlaßte diesen, seinem Stiefbruder mit einer Schnapsflasche einen Hieb an den Kopf zu versetzen. Mit Rücksicht auf den Sachverhalt kam der junge Mensch mit 14 Tagen Gefängnis davon.

Wie eine Zeitungsnotiz zur Ermittelung von Einbrechern beiträgt, ergab die folgende Verhandlung. In der Nacht zum 7. April dieses Jahres wurde bei dem Wirt Werner am „Steinernen Turm“ ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben das ganze Wechselgeld (es können 20, aber auch 60 bis 70 ℳ gewesen sein) in die Hände fiel. Ebenso wurde die Sparkasse der Kinder erbrochen, in welcher sich etwa 12 bis 13 ℳ befanden. Außerdem wurde ein wertvolles Messer im Werte von 12 ℳ und eine Uhr gestohlen. Die Zeitung brachte über den Einbruch einen

---

§ Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

7)

Und doch regte mich der Bescheid trotz seiner enttäuschenden Unergiebigkeit mächtig auf. Weshalb mußte jenes Mädchen auch gerade Helene geheißen haben? Das war freilich kein außergewöhnlicher Name, und hunderte führten ihn, aber mich berührte es dennoch seltsam. Und dann hatte mir irgendwer am abendlichen Stammtisch des „Greifen“ einmal erzählt, um den Mangel an Berechtigung zu hochmütigem Benehmen recht drastisch zu kennzeichnen, Frau Häseler sei früher doch weiter nichts als Gesellschafterin oder so etwas, also immerhin eine Art Dienstbote gewesen, und in ihrer Sprache, so rein und dialektfrei sie auch erschien, hatte ich manchmal doch Anklänge wahrgenommen, die auf eine süddeutsche Herkunft schließen ließen und mich unwillkürlich an meine heidelberger Studentenzeit und speziell an manche aus dem nohen Hessen stammende Verbindungsbrüder dort erinnert hatten.

Das alles schoß mir durch den Kopf wie ein elektrischer Funke, ohne daß ich mich dagegen zu wehren vermochte. Und dann sagte ich mir gleich hinterher, ich sei wohl wahnsinnig geworden, und dieser schwüle, blutflachelnde Tag müsse mir die Sinne verwirrt haben. Was hatte denn Frau Helene, ihre Vergangenheit und ihre süddeutsche Heimat mit jener Zuchthäuslerin, was mit der Ermordung des Waldhüters zu schaffen? Ich raste wohl; meine aufflammende Leidenschaft war mir zu Kopfe gestiegen. Was stand da im Signalement: Haare: blond, kraus; Augen: grau; Nase: klein; Statur: zierlich. — Ich schlug zornig mit der Faust auf das Blatt, das auf dem Tische lag. Welch widriger Spuk äffte mich hier? Ich war wirklich nicht mehr zurechnungsfähig, ich sah wirklich diese Helene in jedem Weibe!

Ich sprang auf, ich trank ein Glas Wasser, um mich zu beruhigen, ich lachte mich selber aus. Ich begriff alles, ganz gut begriff ich es: weil ich mich ja all meinen Gedanken nur noch mit dieser Frau beschäftigte, weil ich von ihr und ihrem Bilde erfüllt war bis in den letzten Blutstropfen hinein, brachte ich sie mit allem in Zusammenhang, was mir nahetrat, drängte sich in alle, auch in die abgelegensten, fremdesten, unmöglichsten Dinge ein. Mir war das alles ganz klar und doch grübelte und grübelte ich immer weiter. Ich bohrte mich förmlich in die Wahnidee hinein, jene Helene und diese Helene seien nicht zwei von einander getrennte Personen, sondern ein und dieselbe; sie wuchsen mit einander, sie verschlangen sich, lösten sich in einander auf. „Aber ich bin wahnsinnig!“ sagte ich mir inzwischen immer wieder, und dann jagten meine Gedanken weiter und weiter auf immer der gleichen Bahn fort. Es war wirklich zum Tollwerden. Ich mußte mich für ernstlich krank halten. Um dem abscheulichen Wirrwarr zu entgehen, suchte ich mein Lager auf, versuchte ich, zu schlafen. Aber das gelang mir schlecht. In der nächtlichen Ruhe und Dunkelheit um mich her umschwärmten und umgaukelten meine Phantasieen mir nur noch wilder; sie führten einen grotesken Hexentanz vor mir auf und brachten alle meine Pulse in eine fieberhafte Wallung. Erst gegen Morgen verfiel ich in Schlaf.

Am anderen Tage, als ich spät erwachte, fühlte ich mich zwar matt und zerschlagen, aber mein Gehirn arbeitete merkwürdig klar. Es war, als wenn ein Schleier zerrissen wäre, der davor gelagert hatte. Ich sagte mir mit vollster Nüchternheit, daß ich gestern nur in Sinnesverwirrung mir da allerlei Wahngebilde heraufgezaubert hatte, und konnte mit Ruhe wieder nachdenken, konnte vor allem meine leidenschaftliche Zuneigung für Frau Helene und mein brennendes Verlangen, Licht in die dunkle Mordgeschichte zu bringen, sowie meine lebhafte Ueberzeugung, daß es sich hier um ein Weib handle, durch die das Verbrechen begangen worden, von einander trennen; ich begriff gar nicht mehr, wie und weshalb sich das alles in mir durcheinander gewirrt hatte. Ich beschloß, die einmal gefundene Spur in jedem Fall weiter zu verfolgen. Wenn sie irreleitete, war immerhin nichts verloren, denn aussichtsloser, wie bisher, konnte die Untersuchung nicht wohl stehen. Ich schrieb nun an die Ortsbehörde von Dellenburg im Hessischen, um näheres über die Herkunft jener Helene Halm und womöglich über deren Verbleib nach der Entlassung aus der Strafanstalt in Erfahrung zu bringen, fragte auch an, ob etwa dortseitig je irgend ein Zusammenhang zwischen jenem Mädchen und einem Gärtner beziehentlich Forstwart Planck aus dem Thüringischen bekannt geworden sei. Erst nach Erledigung dieses Schreibens fühlte ich mich freier und konnte nunmehr meinen Berufspflichten dieses Tages nachgehen.

Mir war es lieb, daß sie mich heute ungewöhnlich lange in Anspruch nahmen und all meinen Scharfsinn bei der Entwirrung einer verwickelten Grundbuchangelegenheit herausforderten, sodaß ich erst gegen die vierte Nachmittagsstunde das Rathaus verlassen konnte, wo die Gerichtszimmer sich befanden, und todmüde zum „Greifen“ hinüberschlich, um mein Mittagsmahl dort einzunehmen. Danach bedurfte ich körperlicher und geistiger Ruhe umsomehr, als der Tag wieder schwül war zum Ersticken. Ich wollte heute nicht nach Cartlow, wollte Frau Helene heute nicht wiedersehen. Das war mein letzter Gedanke, bevor ich auf meinem Sofa bei verhängten Zimmerfenstern einschlummerte.

Als ich erwachte, war es fast dunkel. Es war freilich noch nicht spät, aber der Himmel hatte sich ganz verfinstert und lag in nächtlichem Schwarz über der Stadt. Dennoch beschloß ich, auszugehen. Ich mußte mir Bewegung machen, um meine Lebensgeister wieder aufzufrischen, und es schien kühler geworden zu sein. Selbst auf einen tüchtigen Regenguß wollt ichs ankommen lassen. In meinem Zimmer war es unerträglich.

Draußen schlug mir die Luft noch lau und weich entgegen; wenigstens war aber die Sonnenglut geschwunden und hin und wieder strich ein fegender Wind durch die Gassen. Einer von den abendlichen Stammtischgenossen, der mir begegnete, rief mir warnend zu, ich sollte mich nicht weit hinauswagen, es werde ein Gewitter geben. Ich dankte ihm, ging aber weiter. Unwillkürlich hatte ich wieder meine Schritte dem Stadtwalde zugelenkt — es gab freilich auch sonst kaum einen Spaziergang in der Gegend, und dort mußte man am ehesten Kühlung, am ehesten Schutz gegen die ersten fallenden Tropfen finden. Ich dachte unablässig an Frau Helene, aber ich wurde in meinem Entschlusse, sie heute zu meiden, keinen Augenblick wankend. Ich schlug den erstbesten Weg ein, der zwischen den roten Kieferstämmen fortführte. Aber mochte ich nun nicht darauf geachtet haben, daß es derjenige war, welcher auf die Stelle, wo das Verbrechen begangen worden, leitete, oder gab es deren mehrere, führten gar alle schließlich dorthin; nach einer kaum halbstündigen Wanderung befand ich mich endlich wiederum auf jenem Platze. Es war mir seltsam. Wie ein Verhängnis lag es über mir, daß sich auf Schritt und Tritt die Erinnerung an das grausige Geschehnis mir in den Weg drängte. Dabei begann jetzt, ohne daß bisher eine elektrische Entladung stattgehabt hätte, ein Regenschauer niederzurauschen, der mit sonderbar dumpfem Getön die Nadelkronen durchtropfte. Ich zauderte, ob ich zurückkehren, den ersten Guß hier abwarten oder weiter in den Wald eindringen sollte, der an anderer Stelle vielleicht noch bessern Schutz bot. Da hielt ich mit einem male inne. Ein fahles Geleucht hatte über die finstere Wölbung des Himmels hingezuckt, ein lang nachgrollender Donnerschlag folgte. Und nun wieder ein Blitz und noch einer, ein feuriges Gezüngel, ein jähes Haschen und Jagen von Flammenschlangen. Und in dieser grellen, augenblendenden Helle, die an einem jetzt tiefschwarzen, schwer und düster wie ein Bahrtuch niederhangenden Firmament auflohte, mitten unter krachendem Donnergetön und gießendem Regen, gewahrte ich unter den sich im sausendem Windstoß beugenden und bückenden Nadelkronen plötzlich eine weibliche Gestalt. Wie eine Vision wars. Die Gestalt trug die Züge Frau Helenes. Nur daß sie mir um vieles älter vorkam als sonst, und ihr Antlitz etwas geisterhaftes hatte, was nicht nur die Wirkung der absonderlichen Beleuchtung sein konnte. Ihre Augen blickten wie die einer Nachtwandlerin. Sie mußten mich nicht gewahren oder an mir vorüber, durch mich hindurch schauen. Mir fiel unwillkürlich eine Tragödin ein, die ich kurz vor meiner Abreise aus der Hauptstadt als Lady Macbeth gesehen hatte; es war auffällig, wie Frau Helene ihr in diesem Augenblick glich. Sie kam auch wirklich mit so nachtwandlerischem Gange dahergeschritten, statt des Lämpchens ein dürres Reis in der Hand, auf den Sturm der Elemente um sie her nicht achtend, wie mechanisch fortgezogen, bis zu der Stelle, wo der Reisighaufen lag. Dort blieb sie stehen und warf das ihrige nieder. Mir kam es vor, als gehe dabei ein Schauer durch ihren ganzen Leib hin, ja, es machte mir sogar den Eindruck, als drohe sie niederzusinken. Eine plötzliche Schwäche mußte sie unter dem tobenden Aufruhr des Unwetters anwandeln. Da eilte ich auf sie zu, rief ihren Namen, den das Geknatter und Gebrüll um uns her verschlang, streckte meinen Arm nach ihr aus: „Frau Helene! Frau Helene!“

Ich stand dicht vor ihr, sie sah mich und erbebte. Wie ein Schwindel schiens durch ihre Augen hinzulaufen. Dann sagte sie mit schneidendem Ton: „Und nun verhaften Sie mich nur gleich! Aber gleich!“

Ich trat nun einen Schritt zurück, ich starrte sie mitten in dem strömenden Gewitterregen an, wie meiner selbst nicht mehr mächtig, wie entgeistert. Der Donner rollte noch immer zu unseren Häuptern hin, und die Blitze sprühten in schwefelgelbem Gezack auf. „Frau Helene!“ stotterte ich verwirrt, fassungslos, „was soll das? Was bedeutet das alles?“

Nun lachte sie. Es war ein ganz seltsames Lachen. Aber dabei schien wieder Leben in sie zu kommen, schien sie das Bewußtsein ihrer selbst und dessen, was um sie her vorging, wo sie sich befand, zurückzugewinnen. „Eigentlich sollt ich Ihnen doch nun verdächtig sein“, sagte sie, halb ironisch, halb nachdenklich.

„Warum?“

„Weil man sagt, daß es den Mörder immer wieder gewaltsam auf den Platz zurücklockt, wo er sein Verbrechen begangen hat“.

Ich lachte gezwungen. „Ich weiß ja, daß Sie oft hier vorüberkommen und dann jedesmal, um dem alten Volksbrauch gerecht zu werden, ein Reis hier niederlegen“.

„Tag für Tag“, murmelte sie, plötzlich wieder wie abwesend, wie mit einem anderen redend.

„Und heute hat das Gewitter Sie wohl überrascht?“ fügte ich ein.

„O, es thut gut, es thut gut“, erwiederte sie und sog die erfrischende Kühle mit tief atmender Brust ein, „das befreit, das löst etwas unsäglich schweres von uns ab. Spüren Sie es auch? Es ist schade, daß es schon zu Ende ist. Es war so schön, es hätte noch viel länger dauern sollen“.

Das Gewitter hatte wirklich rasch ausgetobt. Nur in der Ferne noch grollte verhallender Donner, und ein feiner Sprühregen ging nieder. Obgleich Frau Helene einen Gummimantel umgehängt trug, der ihre ganze Gestalt einhüllte, fürchtete ich doch für sie. Ihr Haar troff, ihr Hut war völlig aufgeweicht, ebenso ihr Schuhwerk. „Sie müssen eilen, nach Hause zu kommen“, sagte ich.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht, namentlich auch eine Beschreibung der gestohlenen Uhr. Als der **Anstreichermeister Densing** in Brackel diesen Bericht las, fiel ihm auf, daß sein Geselle Heinrich Dippel, den er erst kurz vorher engagirt, im Besitze einer solchen Uhr sei. Da in derselben auch der Name Werner stand, so machte Herr Densing Anzeige, infolge Dippel verhaftet wurde. Dieser gestand ein, daß die Uhr aus dem Diebstahl herrühre, doch stellte er seine Beteiligung an demselben in Abrede. Auch heute suchte der 1876 in Rothenditmold geborene Angeklagte dem Gerichtshofe ein Märchen aufzubinden. Er erzählte, er sei nach hier gekommen, um Arbeit zu suchen. In einer Wirtschaft habe er zwei Leute getroffen, die ihm Arbeit versprocheu hätten. Es hätten ihn nun die beiden mit zum „Steinern Turm" genommen, wo man ihm gesagt habe, er möge warten. Die beiden seien dann weggegangen; nach Verlauf einer Viertelstunde wären sie zurückgekommen, einer habe ihm die Uhr geschenkt, für was, wisse er nicht. Die ganze Erzählung war erlogen; höchstwahrscheinlich hat der Bursche die That mit einem anderen ausgeführt, den er ganz genau kennt, welchen er aber nicht nennen will; er hat die verschiedensten Angaben gemacht, es sind ihm acht bis zehn Personen vorgestellt worden, die nach seiner Beschreibung wohl die beiden angeblichen „Arbeitergeber" passen könnten. Alles war vergeblich. Der Bursche suchte auch den Gerichtshof glauben zu machen, er sei in der Umgebung des „Steinernen Turmes" gänzlich unbekannt gewesen, obwohl er eine Zeitlang ganz in der Nähe desselben bei Verwandten logirt und wiederholt in der Wernerschen Wirtschaft verkehrt hat, mit Herrn Werner sogar in der Weise bekannt war, daß er demselben bei seinem Abgange nach Brackel die Hand zum Abschiede drückte und sagte: „Ich besuche Sie bald noch einmal!" Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten zu 9 Monaten Gefängnis.

X **Dortmund**, 14. Juni. **Die Barbiere und Friseure**, die beim Wirt Bathen ihr Vereinslokal haben, waren mit dem Vereinsgesetz in Konflikt gekommen. Aehnlich wie die Straßenbahnangestellten hatten die Barbiere in ihrem Versammlungslokale eine Zusammenkunft, in der ihre Interessen besprochen wurden; namentlich kam die Sonntagsruhe und eine Wahl zum Kongreß der Barbiere und Friseure in Berlin zur Verhandlung. Die Versammlung war nicht angemeldet worden, infolgedessen der Leiter, der Lokalinhaber, sowie auch einige andere Teilnehmer, die als Redner aufgetreten sein sollten, in Strafe genommen wurden. Die Angeschuldigten machten geltend, daß schon seit Jahren in ihren Versammlungen die Sonntagsruhe und ähnliche Fragen erörtet werden, ohne daß die Versammlungen angemeldet worden seien, sie machten ferner geltend, daß es sich um eine Vereinsversammlung gehandelt habe, wozu doch keine Anmeldung nötig gewesen sei. Das Gericht hielt jedoch ein Vergehen gegen das Vereinsgesetz für vorliegend, weil öffentliche Fragen erörtert worden seien. Der Leiter der Versammlung wurde zu 30 M, einer der Teilnehmer zu 20 M verurteilt, während der Lokalinhaber, sowie zwei weitere Teilnehmer freigesprochen wurden.

X **Dortmund**, 14. Juni. **Zur Affaire Hoffmann in Essen.** Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit die Nachricht durch die Zeitungen lief, in Essen sei eine Frau am Spätabend von der Polizei verhaftet und trotz wiederholten Bittens, indem die Verhaftung auf einen Irrtum zurückzuführen war, nicht freigelassen worden, sie habe vielmehr eine Nacht im Gefängnis zubringen müssen. Auch wir brachten die Nachricht und es wird nicht uninteressant sein, zu erfahren, nach welch einer „schweren" Verbrecherin die essener Polizei fahndete. Bei dem Dienstmann Schmidt hierselbst hatte eine Person mit Namen Hoffmann Unterkunft gefunden, der es anscheinend bei dem 67 Jahre alten Manne recht mollig zumute gewesen ist, dann aber, nachdem sie anscheinend den alten Herrn leid war, eines guten Tages unter Mitnahme verschiedener Sachen verschwunden war. Diese Diebstahlsgeschichte gab dann Veranlassung zu einem Steckbriefe gegen die Hoffmann, die von ihrem Manne bisher getrennt lebte. Dann wurde bekannt, daß die Hoffmann inzwischen sich wieder mit ihrem Manne versöhnt habe und in Essen wohne. Diese Angaben waren denn auch richtig, die Polizei in Essen glaubte, die richtige Person gefunden zu haben, beging aber dabei den bekannten Mißgriff. Die Hoffmann, welche die Diebstähle bei dem Dienstmann Schmidt begangen haben sollte, ein kleines, schmächtiges Frauchen, wurde heute von der Polizei in Essen vor das Schöffengericht hierselbst gebracht. Der Dienstmann Schmidt gab an, die Person habe ihm verschiedene Sachen, namentlich Kleidungsstücke, entwendet. Der Bestohlene erzählte eine lange Leidensgeschichte, die er während der kurzen Zeit des Aufenthalts der Hoffmann mit dieser gehabt habe. „Ich alter Mann hatte meine liebe Last mit der Frauensperson", so schloß Schmidt seine Liebes- und Leidensgeschichte. Die Auslassungen waren jedoch so unbestimmter Natur, daß der Gerichtshof sich nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen konnte, infolgedessen Freisprechung eintreten mußte. Am Schlusse spielte sich dann noch ein heiteres Intermezzo ab, da sich Schmidt sowohl wie auch die Hoffmann um die gestohlenen Gegenstände rissen, bis schließlich beide aus dem Gerichtssaale gedrängt waren. Die ganze Angelegenheit, die dazu geführt hat, daß gegen einen essener Beamten die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet ist, löste sich in Wohlgefallen auf.

X **Dortmund**, 14. Juni. **Auf dem Wege zum Zuchthause** befindet sich der Bäckerlehrling Wilhelm Koppka aus Ober-Castrop. Am 21. Mai verließ der Bengel nach Verbüßung einer Strafe wegen Diebstahls das Gefängnis und sofort machte er sich wieder an die „Arbeit", d. h. er streifte die Wirtschaften ab und lugte nach den Sammelbüchsen aus. Wie viele solcher Büchsen der Spitzbube geräubert hat, steht dahin, bei dem Wirt Klöpper am Westwall wurde er indessen abgefaßt, als er mit der Büchse fliehen wollte. Das Schöffengericht bestrafte den Burschen mit Rücksicht darauf, daß es sich um Gaben für arme Waisenkinder handele, mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Essen, 13. Juni. **Schwurgericht.** Eine ruchlose That wurde heute zuerst abgeurteilt. Der Handlanger August Grommel aus Braubauerschaft hat sich wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Der Angeklagte ist am 22. Februar 1874 zu Kownoken, Kreis Neidenburg, geboren, somit erst 20 Jahre alt und einmal wegen Diebstahls und Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängnis vorbestraft. Grommel ist angeklagt, am 28. Mai d. J. den Schneidermeister Jahns zu Braubauerschaft vorsätzlich mittelst eines Messers körperlich mißhandelt zu haben, sodaß der Tod eingetreten ist. Der Angeklagte hat am genannten Tage 15 M Lohn ausbezahlt erhalten und sich zum Gebrauch ein Schustermesser gekauft, nachdem war er zu Schalke in die Buschmannsche Wirtschaft gegangen, wo er drei Glas Bier und für 40 ₰ Schnaps genoß. Später traf er einen ihm bekannten Mann, namens Wieck, den er mit nach der Meyerschen Wirtschaft nahm, wo sie ebenfalls noch ein Glas Bier tranken. Als die beiden sich nun nach Hause begaben, trafen sie den Schneidermeister Jahns, der sich äußerte, daß es doch traurig sei, wenn ein Mann täglich nur 2 M 50 ₰ verdiene und sich doch betrinke. Diese Aeußernng teilte Wieck dem Angeklagten mit. Letzterer zog nun zu Hause seine Arbeitsschuhe aus und Hausschuhe an, worauf er sich wieder auf die Straße begab. Daselbst skandalirte und schimpfte er und äußerte u. a., er würde den krummen Schneider schon kriegen und auch dafür sorgen, daß auch das andere Bein krumm werde. Jahns, der auch zugegen war, versuchte ihn zu beruhigen und bot ihm an, sich mit ihm zu vertragen, was er anscheinend auch that. Als nun Jahns und Schreinermeister Kehr sich der Fodremannschen Wirtschaft zuwandten, lief der Angeklagte ins Haus und rief: „Thut mir doch was in die Hand", lief die Treppe hinauf und holte sich das kurz vorher gekaufte Messer herunter. Dann lief er den beiden Leuten nach und stach den Schneidermeister Jahns auf der ersten Treppenstufe der Wirtschaft in die Brust, daß dieser sofort zusammensank und starb. Das Messer war unterhalb der vierten Rippe in die rechte Herzkammer gedrungen und auf der Rückseite des Herzens wieder herausgetreten, der Stich muß also mit großer Wucht geführt sein. Der Angeklagte schützt Trunkenheit vor, doch wird durch die Zeugen festgestellt, daß er wohl wissen konnte, was er that. Die Herren Geschworenen bejahen die Schuldfrage, verneinen dieselbe aber nach mildernden Umständen. Der Herr Staatsanwalt beantragt laut der „Ess. Vztg." darauf 10 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, welchem Antrage der Gerichtshof auch mit Rücksicht auf die entsetzliche That entspricht.

Provinzielles.

X **Dortmund**, 14. Juni. **Diebstähle über Diebstähle.** Seit einiger Zeit macht eine Diebesbande unsere Stadt unsicher. Erst vor einigen Tagen wurde ein Einbruchsdiebstahl auf dem Westwall ausgeführt und schon wieder wird heute morgen ein frecher Diebstahl gemeldet. Das Opfer der Spitzbuben sind einige bei der Witwe von Hinten wohnende junge Leute geworden, die im 3. Stockwerk ihr Zimmer haben. Dort haben die Diebe alles mitgenommen, was ihnen nur in die Hände fiel. Merkwürdig ist nur, daß von den schlafenden Leuten niemand etwas gemerkt hat, obschon dieselben erst gegen 1 Uhr sich zur Ruhe begeben haben, während der Diebstahl zwischen 2 und 4 Uhr ausgeführt worden ist. Die Leute, denen die ganzen Habseligkeiten gestohlen worden sind, und denen nur soviel übrig geblieben ist, um sich eben notdürftig kleiden zu können, müssen demnach einen äußerst festen Schlaf gehabt haben. Die Diebe scheinen sehr vorsichtig zu Werke gegangen sein und mit der Oertlichkeit vertraut gewesen zu sein; sie haben sich durch die Hinterthür Eingang in das Haus verschafft, sie hatten auch leichtes Spiel, indem die Räume offen standen. Von den Spitzbuben fehlt bisher noch jede Spur, jedoch glaubt man, daß die in vergangener Nacht aus dem Gerichtsgefängnisse ausgebrochenen Sträflinge ihre Hand mit im Spiele gehabt haben, was auch wohl anzunehmen ist, da die Ausbrecher anderer Kleidungsstücke bedurften, um besser fortkommen zu können.

** **Dortmund, 14. Juni. Geistiges Gestörtsein oder Simulation?** Vor einigen Monaten berichteten wir, daß hier ein Mann, der sich Moritz Feldheim aus Hörde nannte, eine Reihe von Schwindeleien ausgeführt und mehrere Geschäftsleute um mehr oder minder hohe Beträge geprellt habe. Der Mann wurde dingfest gemacht, heute stand er vor der Strafkammer. Es ist der 1850 in Hörde geborene Schreiber bezw. Kaufmann Moritz (Moses) Feldheim. Er hat eine lange, lange Reihe von Vorstrafen wegen Betruges und Diebstahls hinter sich, verschiedenemale hat ihm das Zuchthaus jahrelang zum Aufenthalte angewiesen werden müssen. Nun sind Zweifel bezüglich der Zurechnungsfähigkeit des Mannes entstanden. Als er hier in das Gefängnis eingeliefert wurde, behauptete er, er sei der Graf von Monte Christo und habe 40 000 M in der Bank von England hinterlegt. Mit einemmale wurde er jedoch stumm und trug ein apathisches Wesen zur Schau. Nach einiger Zeit kehrte jedoch das Sprachvermögen zurück und mit großer Zungenfertigkeit erzählte er Herrn Geheimrat Hagemann, der ihn beobachtete, daß er „erblich belastet" sei; seine Eltern seien geisteskrank gewesen, er selbst habe in seiner Jugend am Veitstanz gelitten und träten bei ihm des öfteren Zustände ein, wo ihm die Sinne schwänden. In solch bewußtlosem Zustande müsse er denn wohl die früheren Strafthaten ausgeführt haben. Der Herr Geheimrat ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte geistig gesund sei und simulire. Namentlich simulire er auch in der heutigen Verhandlung, in der er sich den Anschein eines Idioten gab und behauptete, seit die Geschichte mit den 40 000 M in der Bank von England vorgekommen sei, werde er von schwarzen Männern verfolgt und in große Angst gesetzt. Herr Dr. **Brölemann** hat den Angeklagten zweimal im hiesigen städtischen Krankenhause beobachtet und zwar zuletzt in der Zeit vom 12. September 1893 bis 2. Januar 1894. Als der Angeklagte in die Anstalt kam, schien es, als sei er völlig geistesabwesend. Nur hin und wieder stieß derselbe ein das ganze Haus durchdringendes Gebrüll aus und bewegte den Kopf wie ein Eisbär in dem Zwinger. Dann gewahrte der Arzt doch eine leichte Erkrankung des Mannes, er frug ihn, ob ihm etwas weh thue. Erst sagte er „o". Am zweiten Tage brachte er es bis auf „opf" und am dritten Tage konnte er endlich „Kopf" sagen. Herr Dr. Brölemann glaubte erst wirklich, Feldheim litte an atonischer Verrücktheit. Da derselbe aber alle Speisen genossen, auch Gabel und Löffel, die ihm erst gegeben waren, festhielt, diese Eßgeräte sich auch selbst wusch, so wurde die erste Annahme des Arztes völlig umgestoßen, da so kein in dieser Weise erkrankter Mensch handele. Der Zustand des Mannes besserte sich wesentlich, als der Arzt aber an ihn die Frage richtete, weshalb er denn in eine Untersuchung verwickelt sei, kehrte die Krankheit zurück, sobald Herr Dr. B. sich sehen ließ. Dem Wärterpersonale gegenüber legte der Kranke jedoch große Intelligenz an den Tag, er schrieb, ja er ging dazu über, mit dem Personale Handelsgeschäfte anzuknüpfen. Eines Tages, als der Arzt sagte, es sei am besten, den Kranken im Armenhause unterzubringen, kniff derselbe heimlich aus. Am folgenden Abende bemerkte Herr Dr. B. den Feldheim mit einem anderen Kaufmanne auf dem Westenhellwege, wo er sich in der gemütlichsten Weise unterhielt. Im heutigen Termine gab Herr Dr. Brölemann sein Gutachten dahin ab, der Angeklagte sei geistig gesund und simulire nur. Entgegengesetzter Ansicht war der **Direktor der Irrenanstalt** in Grafenberg, Herr Dr. **Perette**. Dieser war der Ansicht, der Angekagte simulire heute allerdings, es sei aber immerhin nicht ausgeschlossen, daß derselbe, namentlich infolge der „erblichen Belastung" zu zeiten geistig gestört sein könne. Das beste sei, den Angeschuldigten einer Irrenanstalt zur Beobachtung zu überweisen. Derselben Ansicht war auch Herr Dr. **Hengstenberg** in Bochum, der den Angeschuldigten früher behandelt hat, als derselbe an Schwermut litt. Heute simulire der Angeklagte, oder es habe die geistige Degeneration bei ihm rasche Fortschritte gemacht. Der Gerichtshof gab dem Antrage des Verteidigers, Herrn **Rechtsanwalt Tewaag**, folge und beschloß, den Angeschuldigten einer Irrenanstalt zur Beobachtung zu überweisen.

** Die beiden Wartesäle des bergisch-märkischen Bahnhofes in Essen werden ende dieser oder anfang nächster Woche, nachdem die baulichen Einrichtungen für die Perronsperre an den beiden Ausgangsthüren zum Bahnsteig fertiggestellt sind, für den Verkehr ohne Bahnsteigkarte wieder freigegeben werden. — Wann wird dieses in Dortmund geschehen? In Essen hat der Minister Thielen die Wartesaalsperre beseitigen lassen.

—* **Es sei davor gewarnt, mit wunden Händen Kartoffeln abzukeimen,** denn die aus den Kartoffeln gewachsenen Keime sind sehr giftig. In dem bei Wehlau belegenen Bürgersdorf hat dies eine Frau gethan und sich eine sehr akute Blutvergiftung durch die Kartoffelkeime zugezogen, welche in wenigen Stunden ihren Tod herbeiführte. Blitzblutvergiftung wird ärztlicherseits ein solches Vorkommnis genannt.

= Der Turn-Verein „Eintracht" (Korporation) hier sandte am vergangenen Sonntag, den 10. Juni fr., zur Feier **der Einweihung der Erinnerungs-Turnhalle** zu Ehren des Turnvaters Friedr. Ludw. Jahn in Freyburg a. d. Unstrut an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. med. Götz, folgende Depesche ab:

Der Turn-Verein „Eintracht"-Dortmund sendet zur Feier der Erinnerungs-Turnhalle herzliches „Gut Heil".
Dr. Nebelung.

b **Dem Fabrikarbeiter Beda Ape** von hier ist durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg die Erlaubnis zur Annahme und Führung des Namens „Alfes" erteilt worden.

s **Verloren** hat am gestrigen Tage ein Metzgermeister aus Bochum auf dem Wege vom hiesigen Viehmarkte zum Restaurant „am breiten Stein" eine Geldbörse mit etwa 50 M Inhalt.

§ Der für einen hiesigen Unternehmer beim Bau des Gasmotors der städtischen Gasfabrik in Alkmar in Holland beschäftigte Kesselschmied Schwarze von hier, sprang dort vom Boden des Gasmotorbassins auf ein darunter erbautes Gerüst, rutschte infolge der Nässe der Bretter aus und stürzte aus einer Höhe von etwa 8 Metern zur Erde. Dabei erlitt er einen **Bruch des rechten Oberschenkels**, sowie eine Verstauchung beider Handgelenke und mußte deshalb in das Krankenhaus in Alkmar geschafft werden.

a Vor einigen Tagen spielte sich **vor einer hiesigen Kirche eine recht komische Szene ab. Ein Brautpaar, welches auf dem Wege zur Trauung sich befand, war bereits bis vor die Kirchthür gelangt, als der Bräutigam plötzlich störrische Gedanken** bekam und sich weigerte, die **Kirche zu betreten. Die Braut wußte sich aber zu helfen, denn einige derbe Püffe brachten den Widerspenstigen zu Verstand, sodaß er seine Fluchtgedanken aufgab und seiner Auserkorenen willig folgte.**

b Vorgestern wurde einem zugereisten Handwerksburschen auf einer Herberge ein bedeutender Geldbetrag unter dem Kopfkissen seines Bettes fortgestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen Schlafgenossen.

—* **Darlehen nach Wunsch** besorgen, wie fast täglich in einzelnen deutschen Blättern zu lesen ist, verschiedene Firmen in Pest. Ein berliner Handwerksmeister brauchte nun, so erzählt das „Int.-Bl.", 3000 M und wandte sich an einen der menschenfreundlichen Herren. Er erhielt bald ein Antwortschreiben, in welchem zu lesen war, daß man ihm das gewünschte Geld besorgen werde, vorher aber möchte er 12,40 M einsenden als „Informationsgebühr". Der Mann sandte die verlangte „Informationsgebühr" ab und erhielt schon wenige Tage darauf einen weiteren Brief aus Pest mit der erfreulichen Mitteilung, daß das Geschäft imgange sei; er habe nur noch 10,20 M „Stempelgebühr" einzusenden, dann werde der Abschluß sofort erfolgen. Wirklich wurde auch die Summe noch abgesandt. Die Rückantwort traf wiederum postwendend ein und bestand in einer — Empfangsbescheinigung! — Manche Leute „werden nie alle".

** **Von den Bildern, welche** die **Herren Pastor Steinhoff** und **Eisenbahnsekretär Buschschulte heute Ihrer Majestät der Kaiserin** überreichen durften, zeigt das erste den herrlichen Altar mit der in Marmor gemeißelten Darstellung des heiligen Mahles, das zweite das Innere des als Predigtkirche gehaltenen Gotteshauses und das dritte das letztere von außen. Die Bilder sind von Herrn **Photograph Weck** angefertigt.

h **Barop**, 14. Juni. **Die frühere Wirtschaft Stein am Brückenkopf** ist von dem Bierverleger Josef Riepen übernommen, und soll in ein Bierlokal ersten Ranges umgebaut werden.

a **Annen, 14. Juni. Neuanlagen** sind in der Nähe des Bahnhofes Annen-Süd auf rüdinghausener Gebiet in Angriff genommen worden. Dortselbst erbaut die Firma Dörk & Pleuger eine Fabrik für Kammräder u. dergl. Die Ausführung der Arbeiten ist dem Bauunternehmer Herrn Heier hier übertragen. — Der „Annener Männergesangverein" wird am 29. d. Mts. an dem in Oespel stattfindenden Gesangwettstreite teilnehmen.

Bochum, 11. Juni. **In den Siebeckschen Stanzwerken** erschien am Anschlagebrett heute folgende „Bekanntmachung":

„Infolge unserer Vorstellung bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg und des Revisionsbefundes unseres Nachtbetriebes seitens der königlichen Gewerbe-Inspektion wird von heute an der Nachtbetrieb in der im letzten Monat eingerichteten Weise wieder aufgenommen. — Wir verfehlen nicht, unsere Arbeiter wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben jederzeit und ganz besonders während der Nachtzeit die Arbeiten, sowie das Transportiren der Arbeitsstücke thunlichst geräuschlos vorzunehmen haben. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Gewerbeordnung mit sofortiger Entlassung bestraft".

Bochum, 14. Juni. Der königliche Landrat Spude erläßt folgende **bemerkenswerte Bekanntmachung**: Behufs Einschränkung der übertriebenen Festfeiern mache ich unter Hinweis auf frühere Veröffentlichungen aufmerksam darauf, daß die Genehmigung zweitägiger Festfeiern (mit Ausnahme ganz besonderer Anlässe) nicht erteilt werden wird, und daß dem Auswege, durch eine am Vorabend des eigentlichen Festtages stattfindende Vorfeier (Zapfenstreich, Kommers, Zeltausschmückung u. dergl.) thatsächlich eine zweitägige Feier zu erzielen, polizeilich entgegengetreten wird. Hiernach mögen sich die Vereine und besonders die Erbauer sogenannter Zelte bei Prüfung der Rentabilität der Anlage richten.

g **Lüdenscheid**, 13. Juni. **Die Pfarrwahlschlacht** ist geschlagen. Die kleine aber mächtige Partei blieb Sieger; sie hat es vermocht, 44 Wähler auf die Beine zu bringen, die alle Herrn Hülfsprediger Großkurth ihre Stimme gaben. Auf den Kandidaten der Bürger und Arbeiter, Herrn Synodalvikar Verron, entfielen 28 Stimmen. Herr Großkurth ist mithin gewählt. Wie wir hören, wollen die Gemeindeglieder Herrn Synodalvikar Verron eine Adresse überreichen als Zeichen der Liebe und des Dankes. Es herrscht hier große Erregung. Die hiesige „Reform" schreibt: Bei der heute morgen gethätigten Pfarrwahl ist Pastor Großkurth gewählt. Der Ausfall der Wahl war bei der unschönen Agitation der Gegner der Kandidatur Verron vorauszusehen. Sollen doch einige der Herren Pfarrer, denen sonst Worte der Nächstenliebe wie Honigseim vom Munde träufeln, sich nicht gescheut haben, vom geheiligten Altare der christlichen Liebe hinabzusteigen in die Arena des Kampfes, und ihren weittragenden Einfluß zu gunsten der Kandidatur Großkurth in einer Weise geltend gemacht haben, von der man sagen kann, daß sie wenig „christlich" war. Ob dieser Ausgang der Wahl zum Frieden in der Gemeinde beitragen wird, wollen wir vorläufig dahingestellt sein lassen.

Krefeld, 11. Juni. **Der 19jährige italiener Toscani,** der hier in Gemeinschaft mit mehreren jüngeren Brüdern in den Straßen Speise-Eis feilbot, tötete sich heute vormittag in seiner Wohnung aus Verzweiflung über den schlechten Geschäftsgang. Er brachte sich 5 Messerstiche in die Brust bei, von welchen einer das Herz traf. Es ist dies der vierte Selbstmord, der hier seit acht Tagen zu verzeichnen ist.

Eitorf, 11. Juni. **Ueber die Erschießung des hiesigen Gendarmen Tilgen** erzählen Augenzeugen noch folgende Details: Der Samenhändler Daniels war in Begleitung einer Frauensperson in einer am Markte gelegenen Wirtschaft gewesen. Hier war auch Gendarm Tilgen. Es sollen nun hier zwischen dem Beamten und Daniels einige spitze Worte gewechselt worden sein. Als letzterer mit der Frauensperson gegen 1/29 Uhr die Restauration verließ folgte ihm der Gendarm und ersuchte auf dem Markte die Frauensperson, sich zu legitimiren. Daniels erwiderte, das Mädchen stehe unter seiner Obhut und die Polizei habe sich nicht darnm zu kümmern. Als die Legitimation hartnäckig verweigert wurde, wollte der Polizeibeamte zur Verhaftung der Frauensperson schreiten, welchem Vorgehen Daniels Widerstand entgegensetzte. Die Sache artete dann sofort zwischen den beiden in ein Handgemenge aus, infolgedessen der Gendarm nach seinem Seitengewehre griff. Daniels rief ihm zu, den Säbel nur ruhig stecken zu lassen. Als er aber selber in seine Tasche faßte, versetzte ihm der Gendarm einen wuchtigen Säbelhieb über den Arm. Daniels hatte inzwischen einen Revolver gezogen und feuerte aus nächster Nähe zwei Schüsse auf den Gendarmen ab, während ihm dieser noch mehrere Säbelhiebe über den Kopf versetzte. Durch einen dieser Hiebe wurde noch ein danebenstehender unbeteiligter Mann nicht unerheblich verletzt. Dann suchte Daniels zu entfliehen, während ihn Tilgen mit gezücktem Säbel verfolgte. Da drehte sich Daniels um und feuerte noch einen dritten Schuß auf den Polizeibeamten ab, worauf dieser sofort zusammenbrach. Daniels entriß nun dem Daliegenden den Säbel, und mit diesem sich durch die zahlreichen Zuschauer Bahn brechend, entfloh er nach der Bahnhofstraße und zwar in die Wohnung eines Arztes, wo ihm seine durch die Säbelhiebe erhaltenen Verwundungen verbunden wurden. Dann erfolgte seine Verhaftung. Der Gendarm, den man in eine nahegelegene Wirtschaft verbrachte, ist schon einige Stunden nachher an den erhaltenen Schußwunden verstorben. Die Geschichte, welche kaum 3 Minuten dauerte, spielte sich auf dem Marktplatze neben dem eben hier anwesenden Zirkus Althoff ab, und konnten die bei der Zirkusvorstellung anwesenden Personen die Schüsse gut hören, weshalb auch hier für kurze Zeit eine allgemeine Aufregung entstand. Heute morgen ist schon mit den gerichtlichen Untersuchungen und Zeugenverhören in der Sache begonnen worden. Wie verlautet, sollen die Verwundungen des Daniels ganz bedeutende sein.

Saarbrücken, 11. Juni. Das demnächstige Erscheinen einer **Gegenschrift gegen das Wunderbuch des Bischofs Korum** wird von hier angekündigt. Dieselbe hat einen Arzt zum Verfasser und wird bei Klingebeil in Saarbrücken verlegt.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 14. Juni. Die Morgenblätter melden **aus Mailand**: Gestern fand hier eine Versammlung bedeutender mailänder und turiner Bankiers statt, in welcher beschlossen wurde, die Banca di Genova zu saniren, um eine in Genua gegenwärtig fehlende potente Kreditbank zu schaffen. Der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. Juni sollen betreffende Vorschläge unterbreitet werden.

* **Berlin**, 14. Juni. Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: In **Sizilien herrscht große Beunruhigung** wegen der steigenden Not sowie wegen der ausgedehnten Ausstände und sozialistischer Kundgebungen.

Die Sachverständigen für den **Simplon-Durchstich** sind nach Bern zurückgekehrt und sollen einen günstigen Bericht vorbereiten.

Die „Voss. Ztg." meldet **aus Mailand**: Das Eintreffen der deutschen Vertreter zu der Beratung zur Gründung einer deutsch-italienischen Bank, wird erwartet.

Das „B. T." meldet **aus Belgrad**: Das neue bulgarische Kabinett gewährte den von Stambulow ausnahmslos ausgewiesenen Korrespondenten russischer Journale wieder Aufnahme in Bulgarien.

* **Berlin**, 14. Juni. Nach der „Deutschen Warte" verkauft die Reichsregierung **zum jetzigen Preise kein Silber**.

* **Breslau**, 14. Juni. Die myslowitzer Polizeibehörde macht bekannt, da seit längerer Zeit neue Cholerafälle nicht vorgekommen sind, die Stadt für **cholerafrei** erklärt wird. Sämtliche in Beobachtung stehenden Personen sind entlassen worden. — Die heute erfolgte Untersuchung des in Reichenbach in Schlesien verstorbenen Kutschers ergab Cholera nostras.

* **Pinneberg**, 14. Juni. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl ergab sich **Stichwahl** zwischen den Nationalliberalen Mohr und dem Sozialdemokraten Elm.

* **Paris**, 14. Juni. Der bereits mehrfach signalisirte Antrag des Deputirten Turrel, des Führers **der Weinbaugruppe** der Kammer, verlangt 1. die Anwendung des Generaltarifs für alle österreichisch-ungarischen Produkte, 2. die Aufstellung von Prohibitivzöllen gegen die wichtigsten Ausfuhrartikel Oesterreich-Ungarns nach Frankreich. Demgemäß sollen Daubenhölzer nunmehr 10 Franks per 100 Kilogramm, Schafe 25 Franks per 100 Kiligramm Lebendgewicht, Mehle 30 Franks per 100 Kilogramm und Pferde 100 Franks per Kopf zahlen. Turrel erklärt, sein Antrag entspreche durchaus jener Tagesordnung, welche anläßlich seiner Interpellation über die Begünstigung der italienischen Weine seitens Oesterreich Ungarns von der Kammer angenommen wurde. — Der Armeeausschuß nahm den Bericht des Deputirten Reille über den Gesetzentwurf betreffs Bildung zweier Reserve-Kavallerie-Regimenter entgegen. Reille führte aus, daß häufig der Einwand erhoben würde, daß die Reserve-Kavallerie wohl Reiter, aber keine tauglichen Pferde besitzen würde, da die Requisitionspferde im allgemeinen keine Sattelpferde seien. Um praktisch zu erproben, wie weit diese Besorgnis begründet sei, wolle der Kriegsminister bereits im laufenden Jahre zwei Reserve-Kavallerie-Regimenter formiren, welche mit requirirten Pferden beritten gemacht werden sollen. Dieser Versuch solle während 27 Tagen in zwei verschiedenen Gegenden gemacht werden.

* **Paris**, 14. Juni. Wie über Buenos-Ayres gemeldet wird, spricht sich die bei der gestrigen Eröffnung des **Kongresses der Republik Ekuador** verlesene Botschaft für die Goldwährung aus. Bei den Senatswahlen in Ekuador unterlagen die Konservativen. Ferner wird gemeldet, daß in Venezuela das weitere Erscheinen der Oppositionsblätter von der Behörden verboten worden ist.

* **Paris**, 13. Juni. Die „Patrie" behauptet, der **Zarewitsch** werde auf seiner Reise nach London auch nach Paris kommen und sich hierselbst mindestens 48 Stunden aufhalten.

Die für die **Expedition Monteil** bestimmten Dampfschaluppen sollen in kürzester Frist fertiggestellt werden. Die Schaluppen, welche zum Transport auf dem Kongo-Fluß dienen werden, werden zum größten Teil aus Aluminium bestehen und mit Doppelschrauben versehen sein. Diesen zwei Schiffen werden noch sechs gleichfalls aus Aluminium hergestellte Kähne beigegeben werden.

* **Alcoy**, 14. Juni. **Etwa 1000 Weber** sind in den **Ausstand** eingetreten.

* **Rom**, 14. Juni. **Der König ernannte Sonnino** zum Schatzmeister und nahm seine Entlassung als Finanzminister, ebenso die des Ackerbau-Ministers **Boselli** an. Der toskanische Deputirte **Barotuoli** wurde zum Ackerbauminister ernannt. Die übrigen Minister behalten ihre bisherigen Portefeuilles. Baratuoli hat bereits dem König den Eid geleistet.

* **Rom**, 14. Juni. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet die in den Blätter gebrachten beunruhigenden Nachrichten über **die Verhältnisse in Sizilien** als jeder Begründung entbehrend.

* **Palermo**, 14. Juni. Infolge der **Studenten-Demonstrationen** anläßlich der Verurteilung de Felices ist die Universität vorläufig geschlossen worden.

* **Madrid**, 14. Juni. Die „Correspondencia" bestätigt, daß Frankreich sich unumwunden für **den Antrag Moraes** zu einem **gemeinsamen Vorgehen in Marokko** erklärt habe. Italien sei dem Antrag im Prinzip beigetreten, nur daß es den Wunsch ausgedrückt habe, die Mächte möchten mit aller Bedachtsamkeit vorgehen, damit sich die Vorgänge in Marokko zuvor entwickeln könnten. England habe die Anträge unter mehreren Vorbehalten angenommen. Deutschland zeige sich sehr zurückhaltend, die Antwort Oesterreichs und Rußlands sei noch nicht eingetroffen.

* **Madrid**, 14. Juni. **Der Kreuzer Legazi** hat Cadix verlassen, um nach Mazagan zu gehen. Der Minister des Innern erklärte einem Interviewer gegenüber, daß nach eingetroffenen amtlichen Nachrichten über die Lage in Marokko zu Beunruhigungen kein Anlaß sei. Es seien Maßnahmen getroffen, um jeder Eventualität zuvorzukommen und die Truppen in Melilla zu verstärken.

* **Madrid**, 14. Juni. **Ein Beamter des Staatsschatzes** ist nach Kadix abgereist, um sich daselbst mit den Truppen einzuschiffen und in Mazagan die erste Rate der Kriegsentschädigung einzutreiben, welche der verstorbene Sultan von Marokko am 4. Mai Spanien zur Verfügung gestellt hat. Die Blätter sprechen sich mißbilligend über das langsame Vorgehen der Finanzverwaltung in dieser Angelegenheiten aus.

* **Madrid**, 14. Juni. In Desago in Navarra kam es zwischen Landleuten wegen einer Lokalfrage zu einem **blutigen Kampf**, bei welchem 2 Personen getötet und 5 schwer verwundet wurden.

* **Athen**, 14. Juni. **Eine Bande Thulis** nahm in Tessalien 2 Personen gefangen.

* **Tanger**, 14. Juni. Der französische Dampfer „Meuse" überbrachte **16 000 Dollar** für das Lager des Sultans. — Das **englische Kanonenboot** „Bramble" ist eingetroffen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

H **Dortmund**, 14. Juni. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. Tendenz: besser. Umsätze: befriedigend. Die Stimmung war auch heute wieder eine recht feste. Passende Auslandsofferten fehlten fast gänzlich, andererseits vermißt man indes auch hier das rechte Vertrauen in die Stetigkeit der gegenwärtigen Bewegung.

Weizen, inländischer 14,75—15,00 M, Weizen, fremder, 14,00—15,50 M, Roggen, inländischer, 12,75—13,00 M, fremder 13,00—14,50 M, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M, fremder 13,50—15,00 M, Futtergerste 9,50—9,75 M, Mais 10,25—11,50 M, Weizenvorschuß 18,50—21,00 M, Roggenvorschuß 16,75—17,50 M, Weizenkleie 8,50—8,75 M, Rüböl (inkl. Faß) 47,00 bis 47,50 M. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

h **Dortmund, 14. Juni. Bericht über den Kuxenmarkt.** Geschäft still. Wir notiren: „Bickefeld" 825 Br., „Blankenburg" 1250 G., „Zentrum" 7250 G., 7400 Br., „Crone" 200 G., „Eiberg" 1625 Br., „General Blumenthal" 5100 Br., „Julius Philipp" 1075 Br., „Königsborn" 6250 Br., „Schlägel und Eisen" 6800 Br., „Schürbank und Charlottenburg" 1250 Br., „Trappe" 800 G., „Westfalia" 2825 G.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Berl. Hand.-Gesellsch.	134,49	134,60	Hibernia	121,00	129,00
Darmstädter Bank	137 40	137,10	Hörder St.-Prior.	60,25	60,30
Diskonto-Gesellsch.	188,20	188,10	Kölner Bergwerk	142,10	142,00
Dortm. Bank-Verein	105,80	108,60	König Wilhelm, conv.	109,75	110,00
Aplerbeck. Margarethe	116,00	116,00	dto. St.-Prior.	—,—	164,60
Bochumer Gußstahlf.	131,00	130,00	Königs- u. Laurahütte	125,40	126,20
Bonifazius	88,40	88,30	Louise Tiefbau, Aktien	47,40	49,00
Consolidation	158,75	158 70	dto. St.-Prior.	89,70	—,—
Dortmunder Bergbau	3,70	3,70	Dortmund-Enschede	123,10	124,10
Dortmunder Union	56,10	56,00	Pluto, Aktien	126,00	125,00
Gelsenkirchen	147,90	148,00	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	129,75	129,00			

Statt jeder bes…
Anzeige…
Durch die glückl…
eines prächtigen
Mädch…
wurden hocherfreut
Annen, den 14. …
Albert Schreibe…
Rosa geb. Eppin…

Kinder-Aus…
Specialitä…
Wäsche u. A…
Heinr. Oppen…
Dortmun…
62. Westenhe…

Bekanntm…
In einer Strafsache … ist die Vernehmung de… Kröhnert, zuletzt angeb… wohnhaft, als Zeugen … Es wird ersucht, … Kröhnert zu den Acten … zutheilen.
Dortmund, den 9. …
Der Erste St…

Bekanntm…
Am Samstag, den … Vormittags … werde ich im Lokale d… Reggemann hier am … einen Posten Woll… Manchetten, Kragen… schuhe, Tücher, Mü… öffentlich meistbietnd … lung versteigern.
Dortmund, den 14. …
8274 S … Ge…

Bekannt m…
Am Samstag, den … Vormittags … werde ich auf dem La… diteurs H. Wahl hier, … Kleiderschränke, Kom… pult, 1 Rohrsessel, … 1 Nähmaschine, 1 … Decke, 1 Karren u. … öffentlich meistbietend … zahlung versteigern.
Dortmund, den 14. …
8275 † … Ge…

Bekanntm…
Am Sonnabend, … Vormittags … werde ich Kaiserstraße … 1 Sopha, 1 Tisch, … 1 Commode, 6 Ro… stelle mit Matratze … ofen; ferner um 10 Uhr … die zur Friedr. Bange… masse gehörenden Mo… vorräthe, als: 1 Real, 1 Theke, … 1 Tafelwaage, 1 … Oelbehälter, 1 Lei… Tisch, 1 Ofen, … Spezereiwaaren zc. … öffentlich zwangsweise … steigern.
Dortmund, den 14 …
8276 ; … Ge…

Bekanntm…
Am Sonnabend, … Vormittags … werde ich Kaiserstra… 1 Sopha, 2 Tisch… und Commode; ferner Nachmitta… zu Lütgendortmund … Wirths Koeppe: 1 Regulatoruhr u… mit Decke zwangsweise gegen … steigern.
8272 ; … G…

Konkurs-A…
Am Samstag, de… Vormittag… beginnend, werde … hier die in der K… Neese vorhandene… als: Tabake, Se… lade und … div. Spez… Wollgarn, … Kurzwaar… öffentlich meistbiete… baare Zahlung zum …
Dortmund, den 1…
Der Konkur…
J. E. Sch…
Gerichts…

Für Bä…
Händ…
Eine schöne Besi… Frömern bei Un… einem fast neuen W… 3 Morgen Garten … am 21. Juni, … beim Wirth Knie… ausgesetzt werden. … bisher Bäckerei u… Geschäft betrieben (… und eignet sich du… auch zu jedem and…
Unna, den 13. …
8241] H. Stab…

Mein seit 40 … und mit gutem Er…
Colonial…
Ges…
ist per 1. Oktober, … übernehmen. Sch… unter 8227 die Ge…

Statt jeder besonderen Anzeige!

Durch die glückliche Geburt eines prachtigen 8260

Mädchens

wurden hocherfreut

Annen, den 14. Juni 1894.

Albert Schreiber u. Frau,
Rosa geb. Eppinghausen.

Kinder-Aussteuer.

Specialität in s 2862

Wäsche u. Aussteuer.

Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Bekanntmachung.

In einer Strafsache wegen Betruges ist die Vernehmung des Tischlers Carl **Kröhnert**, zuletzt angeblich in Bochum wohnhaft, als Zeugen erforderlich.

Es wird ersucht, die Adresse des Kröhnert zu den Acten J⁵ 942/93 mitzutheilen.

Dortmund, den 9. Juni 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Lokale der Frau Wittwe **Keggemann** hier am Markt:
einen Posten Wollgarn, Schlipse, Manchetten, Kragen, Corsets, Handschuhe, Tücher, Mützen, Shwals ꝛc.
öffentlich meistbietnd gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Schlüter,
8274 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 16. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich auf dem Lagerplatz des Spediteurs **H. Wahl** hier, 1. Kampstr. 47:
Kleiderschränke, Kommoden, 1 Schreibpult, 1 Rohrsessel, Tische, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 ovalen Tisch mit Decke, 1 Karren u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Schlüter,
8275 † Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 16. Juni,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich Kaiserstraße 6 hier:
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle mit Matratze und 1 kl. Mantelofen;
ferner um 10 Uhr **Schwanenstraße 24** die zur **Friedr. Bangertschen Concursmasse** gehörenden Mobilien u. Waarenvorräthe, als:
1 Real, 1 Theke, 1 Dezimal- und 1 Tafelwaage, 1 Petroleum- und 2 Oelbehälter, 1 Leiter, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Ofen, sowie eine Parthie Spezereiwaaren ꝛc.
öffentlich zwangsweise gegen Baar versteigern.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Toepper,
8276 ; Gerichtsvollzieher.
Weiherstr. 70.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 16. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Kaiserstraße 6:
1 Sopha, 2 Tische, 1 Glasschrank und Commode;
ferner Nachmittags um 3 Uhr zu Lütgendortmund im Lokale des Wirths **Koeppe**:
1 Regulatoruhr und 1 runden Tisch mit Decke
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
8272 § Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

Am Samstag, den 16. Juni cr., Vormittags 10 Uhr
beginnend, werde ich **Roßstraße 27** hier die in der **Konkurssache Neese** vorhandenen Waarenbestände, als: 8222 i

Tabake, Seifen, Chokolade und Bonbons, div. Spezereiwaaren, Wollgarn, eine Partie Kurzwaaren u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.

Dortmund, den 13. Juni 1894.

Der Konkursverwalter:
J. E. Schumacher,
Gerichtstaxator.

Für Bäcker und Händler!

Eine schöne **Besitzung** im Kirchdorf **Frömern** bei Unna, bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit circa 3 Morgen Garten und Baumhof, soll **am 21. Juni, Nachmittags,** beim Wirth Knieper zum Verkauf ausgesetzt werden. In dem Hause ist bisher Bäckerei und Colonialwaaren-Geschäft betrieben (das einzige im Dorf) und eignet sich durch die gute Lage auch zu jedem anderen Geschäft.

Unna, den 13. Juni 1894.

8241] **H. Staby,** Auct.-Comm.

Mein seit 40 Jahren bestehendes und mit gutem Erfolge betriebenes

Colonialwaaren-Geschäft

ist per 1. Oktober, ev. auch früher, zu übernehmen. Schr. Angeb. befördert unter 8227 die Geschäftsstelle. x

---

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen 5 Uhr starb plötzlich, in Folge Herzschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Hermann Schulze,

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Dortmund, den 14. Juni 1894. 8244

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Uebelgönne 23, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Mittag entschlief sanft und gottergeben, nach langem Leiden, an den Folgen der Lungenentzündung, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Spröde,
Anna geb. **Schober,**

im Alter von nahezu 53 Jahren.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Spröde u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Zimmerstrasse 45, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verstarb, in Folge einer schweren Operation, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirth
Diedrich Jakob,

im Alter von 48 Jahren 4 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Westrich, den 13. Juni 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Juni, 3 Uhr, von Westrich nach Lütgendortmund statt.

Schlußtermin.

Herr Bergmann **Heinr. Kuhlmann, Horstmar,** läßt am

Montag, den 25. Juni 1894,
Abends 5 Uhr,

im **Kleinbäcker**'schen Lokale in Horstmar sein in Horstmar an der Hauptverkehrsstraße von Lünen nach Lanstrop-Courl-Asseln gelegenes

Wohnhaus

in welchem mit bestem Erfolge Spezerei-Geschäft betrieben wird, nebst einer hinterm Hause gelegenen Grundfläche von 1 Morgen, öffentlich meistbietend **im Schluss-Termine** verkaufen. '8239

Lünen, den 12. Juni 1894.

Greve.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth **Papenhoff, Brechten,** läßt am '8240
Samstag, den 30. Juni 1894,
Abends 6 Uhr anfangend,
das **Gras** in **Frielinghaus** Kamp öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lünen, den 13. Juni 1894.

Greve.

Specialität:
Kinderwäsche.

Johanna Heilbrunn
Westenhellweg 71.

Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche
jeder Art, sowie
Kinderkleidchen
in grosser Auswahl neu eingetroffen.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie tadellosen Schnittes.
Bei solider Ausführung billigste Preise. 8266

Wegen Stellenwechsel verkaufe billig: einen im zweiten Felde stehenden

Vorstehhund

und eine zwanzig Monate alte

Terrierhündin.

Heeren bei Camen, 14. Juni 1894.
8270 § **Gassert,** Förster.

Gut erhaltene **Kleidungsstücke,** auch **Fracks,** werden zu hohen Preisen angekauft. **Brüderweg 20,** Laden rechts. f

---

Decorationen,

Festgrüße, Inschriften ꝛc. für alle nur denkbaren Festlichkeiten, dauerhaft auf Leinewand, liefert 7854 i

Louis Middendorff,
Lütgenbrückstrasse 8,
Papier- u. Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.

Schmerzloses Plombiren, Zahnziehen und Einsetzen künstlicher Zähne. 8237

Frau Julie Fischer,
Brückstraße 64 I, Dortmund.

Nicht zu übersehen!



Habe ein dickes, **fettes Pferd** geschlachtet und verkaufe **pr. Pfund für 25 Pf.**

Täglich frische Portionen.

Frau Janfen, 1. Kampstr. 110.'

Ein **schwarzer Spitzhund** billig zu verkaufen. Leopoldstraße 76. x

---

Gebildete junge Mädchen

finden Wohnung mit Pension u. Familien-Anschluß bei

8245† Frau Pastor **Heller,** Johannesstr. 27, 1. Et.

Auf einem schön gelegenen Gute Waldecks finden zwei junge

Mädchen

freundliche Aufnahme zur Erlernnng des Haushaltes und Kräftigung ihrer Gesundheit. Pensionspreis bei vollständig freier Station 500 *M.* i

Schriftl. Angebote unter C. S. 8250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb

---

Achtung!

Samstag eintreffend Waggon-Ladung

neue Kartoffeln,

15 Pfund 30 Pf.

Täglich frische Zufuhr.

August Haering,
1. Kampstraße 24. 8265§

---

1 **Messingkessel** für Sprungbeerd u. 1 **Theke** für Fettwaaren zu verkaufen. Westenhellweg 115, 1 Tr. f

---

Montag, den 18. Juni, beginnt im Saale des Herrn **Heyll, Kaiserstraße,** ein

Tanz-Cursus.

Anmeldungen Montags und Donnerstags daselbst erbeten.

P. Nolte,
8271 § Tanzlehrer.

Doppelpult

billig zu verk. Westenhellweg 56. x

Damenuhr verloren.

Gegen gute Belohn. abzug. i. d. G. †

Kanarienvogel entflogen.

Gegen gute Belohnung abzugeben
8247 † Bismarckstraße 16.

Ein **Hundehalsband** mit Schild „Gustav Weber, Bello" verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Auf dem Berge 9. x

---

Portemonnaie gefunden.

Abzuholen in der Geschäftsstelle. x

Ich warne Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Josef Katzmareck,**
Oesterholzstraße Nr. 85.

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Kautionsfähiger

Reisender

für guteingeführte Brauerei Westfalens gesucht.

Zeugnisabschriften event. mit Photographie unter F. E. 1520 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s 3424§

Buchhalter und Correspondent sucht Beschäftigung auf halbe Tage.

Gefl. schriftl. Angeb. u. E S 8269 an die Geschäftstelle d. Z. erbeten. f

---

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** findet Stelle. ; Prinzenstraße 5.

Ordentl **Schuhmachergeselle** auf sofort gesucht. Hoher Wall 63. x

---

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht. † Weberstraße 18.

Ein **Schuhmachergeselle** auf Reparaturarbeit gesucht. Westenhellweg 17. x

---

Knechte u. Schweitzer suchen sofort Stellen. 1. Kampstraße 88. x

---

Lehrling.

Für einen Sohn ordl. Eltern wird eine Stelle in e. Eisen-, Getreide- od. Kolonialwaaren-Geschäft gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst. 7978

Lehrling

find. i. e. dies. Geschäft z. Erl. d. Kaufmannschaft Stelle pr. anf. Aug. Selbstgeschriebene Angeb. u. W7624 bef. d. G.†

Laufbursche

gesucht. Westenhellweg 13.'

---

2 Jungens v. 15—16 J. f. Stellen aufs Land. Weberstr. 25. f

Für mein Colonialwaaren-Geschäft pr. 15. Juli

Gehülfin

gesucht. Abschrift der Zeugnisse besorgt u. 8262 die Geschäftsstelle. †

Geübte

Costüm-Arbeiterinnen

gesucht. ; 8242

Frau Louise Sehrwald,
Arndtstraße 5.

Mehrere geübte

Taillen-Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Frau Louise Sehrwald,
8122 § Arndtstraße 5.

---

2 Lehrmädchen für Costüme gef. **Frau Fischer,** Priorstr. 9. f

---

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, welches Küchen- und Hausarbeit versteht, findet bei mir gegen hohen Lohn dauernde Stelle.

Albert Müller,
8248i **Münsterstraße 15.**

Für sofort oder 1. Juli wird für ein feineres Restaurant

ein junges Mädchen

zur Stütze gesucht, das im guten Hotel die Küche erlernt hat. 8201§

Näh. in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Juli ein flinkes, properes

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit gesucht, in kinderlosem Haushalt. 8161§

Gute Zeugnisse erforderlich.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Juli ein älteres, kathol.

Mädchen

für Kinder und Hausarbeit gesucht.

Frau **F. Ringenberg,**
8218 ; Bornstraße 5.

Ein Mädchen

gesucht als Stütze der Hausfrau. Verlangt Kenntniß der feineren u. bürgerlichen Küche. Eintritt Anfang Juli. Schriftliche Angebote mit Zeugnißabschriften unt. M. 8233 an die Gesch.

Auf gleich oder 1. Juli ein sauberes

Dienstmädchen

für Wäsche u. alle Hausarbeit gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. †

Gustav Balke, Hohe Straße 24, I.

Ein Tagesmädchen

gesucht. 7978 Gutenbergstr. 38.

Ein properes **Zweitmädchen,** das gut bügeln kann und gute Zeugnisse besitzt, zum 1. Juli oder später nach Bonn gesucht. Näheres ; Uebelgönne 18, 1 Tr.

Ein ev. **Mädchen** vom Lande für Hausarbeit und welches gleichzeitig in er **Milchwirthschaft** erfahren sein muß bald gegen hohen Lohn gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle. 8264§

Zum 15. Juli oder 1. Aug. suche ein **kathol. Mädchen** für Küche u. Hausarbeiten. Westenhellweg 83.'

Brav. Dienstmädchen, durchaus tüchtig in Küchen- u. Hausarbeit, auf bald, spät. 1. Aug. ges. Beste Zeugn. erfordl. Meld. zw. 12 u. 3 Uhr. Schwanenwall 13.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein ordentliches **Mädchen** gesucht. Sedanstraße 31.

Ein **Mädchen** v. 14 Jahren einige Tage der Woche gesucht. Hohestr. 65. ⅄

---

2 prop. **Mädchen** v. ausw. f. Küche u. Hausa., m. g. Zeugn., f. sof. St. durch Frau **Siesska,** Weberstr. 25. ⅄

Dienstmädchen für Herrschaften u. aufs Land gegen hohen Lohn sofort gesucht. ; 1. Kampstraße 88.

Tagesmädchen von 14—15 Jahren gesucht. ; Lambachstraße 11.

Ein Mädchen sucht Stelle. ; Krautstr. 29, 1 Tr.

Alleinstehende, evang. **Frau** zu einem Kinde auf sofort gesucht. Näheres 8221 ; Kuckelke 36.

Ein evg., ordentl. **Nachmittagsmädchen** auf sof. ges. ; Wilhelmstr. 2.

Ein **Tagesmädchen** von 15—16 J. gesucht. Westerbleichstraße 17. x

---

Properes **Morgenmädchen** gesucht. † Brückstraße 21, 2. Etage, rechts.

Sofort ein ordentl. **Mädchen** von 15—16 J. f. Nachm. ges. Leopoldstr. 11.

Junges, ev. Fräulein

aus guter Familie **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau oder in bess. Hause, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich im gesellschaftl. Verkehr weiter auszubilden. Gefl. schriftl. Angeb. unter R B 8156 an die Geschäftsst. erb. §

Ein gebild. Fräulein,

Waldeckerin, sucht Stellung zur Beaufsichtigung der Kinder und als Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß erwünscht. 8196

Näheres in der Geschäftsstelle.

Küchenmädchen,

25 J. alt, gute Zeugnisse, sucht sofort oder zum 1. Juli Stelle in kleinem Haushalte. Näheres im Arbeitsnachweisbureau, Betenstraße 11.'

Ein älteres Mädchen,

welches die bürgerl. Küche u. alle Hausarbeit verst., sucht St. G. 8. st. z. D. Wer, sagt die Geschäftsstelle. 8254†

Ein **Mädchen,** 15 J., sucht Stelle f. leichtere Hausarbeit in guter, bürgerl. Familie, event. auch als Kindermädch. Näheres Rheinische Str. 3, 3. Et. †

Ein j., ev. **Mädchen** sucht z. 1. Juli Stelle f. Küche u. Hausarb. in bess. Hause. ; Steinstr. 56, a. H.

Ein ordentl., prop. Mädchen sucht sofort **Morgen- oder Tagesstelle.** ⅄ Rheinische Str. 117, 2. Et.

Rheinischestraße 52

ein **Ladenlokal** nebst **Wohnung** und event. **Werkstatt,** sowie mehrere **Wohnungen** per 1. August zu vermiethen.

Näheres bei **K. Strauch,** Rheinische Straße 41. i

Kleines Ladenlokal

mit dahinter liegendem, kleinem

Zimmer

auf sofort oder 1. Aug. zu vermiethen. Näheres i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 18080

Suche pr. 1. November cr. ein **Ladenlokal mit anst. Zimmer** im nördlichen Stadttheile, am liebsten in der Nähe des Steinplatzes.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe richte man unt. A 8202 an die Gesch.'

Suche auf sofort in **günstiger Lage** eine geräumige

Wohnung und Ladenlokal.

Näheres in der Geschäftsstelle. 8246†

Geschäftslokal

mit kleiner **Familienwohnung** an günstiger Lage zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter S. 8249 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wohnung mit Ladenlokal auf sofort oder später zu vermiethen. f

Näheres Kurfürstenstr. 14.

Eine abgeschlossene

Wohnung,

3. Etage, 4 Zimmer mit großer Veranda, ist an kinderlose Familie per sofort billig zu vermieten. Näheres 8238; Bremerstraße 38.

Bel-Etage,

Ostwall 56,

pr. 1. August, ganz oder getheilt, zu vermiethen.

Ausk. ertheilt die Geschäftsst. 8253†

Mehrere Wohnungen

in bess. Häus. v. 2—3 abgeschl. Etagenz. event. mit Bodenz., Waschküche und kl. Gärtch. pr. 1. Aug. cr. od. früh. z. verm. Näh. Uhlandstr. 7, part. †

Wohnung

von 2 Zimmern an kl. Familie zu vermiethen. Näheres 7937§

Burgwall 20.

Zum 1. August oder später eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche mit Vorrathsstube und Zubehör, zu vermiethen. Näheres ;

Beurhausstr. 5, parterre.

Wohnung

von 3 Z., bei der Schützenstraße, pr. August zu vermiethen. 8252†

Schumacher, Grafenhof.

Etage nebst Giebelz. ꝛc.

im Grafenhof 5 pr. November zu vermiethen. 8251†

---

3 Bodenzimmer an ruhige Familie per August zu vermiethen.

Münsterstraße 69, links. x

In der Nähe der Union-Brauerei wird eine **Wohnung** von 3 Zimmern per 1. Aug. gesucht. Sunderweg 19. x

---

Eine **Stube** per 1. August zu vermiethen. Leopoldstraße 25. x

---

Wohnung, 2 Zimmer, z. 1. August zu vermiethen. ; Schützenstr. 99.

Arbeiterw., Stallu. 2—3 Z. i. herrsch. H. a. st. Leute z. verm. Oesterholzstr. 34. §

---

3 schöne **Bodenz.** zum 1. August zu vermiethen. Zu erfr. Friedrichstr. 70. ⅄

Gut möbl. Zimmer

im Osten der Stadt für sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. 8273 a. d. G.†

Möbl. Wohn- u. Schlafz.

(mit oder ohne Pension) zu vermiethen.

† Westwall 30.

Freundl. möbl. **Zimmer** m. P. f. 1 od. 2 Herren z. verm., daf. guter **Mittag- u. Abendtisch.** Ostenhellweg 29. †

Ein fein möbl. Zimmer

sof. od. spät. zu verm. ; Reinoldistr. 3.

Sofort e. **Herr z. Mitbewohnen** von 2 sch. Zimm., Wohn- u. Schlafz., gef. m. od. ohne P. Westwall 4, E. I., 2 Tr. ⅄

---

1 Zimmer a. Aug. a. 1 anst. Pers. zu verm. Näheres i. d. Gesch. §8928

Frdl. möbl. **Zimmer** mit Klavier und Pens. zu verm. Ostwall 13, 1. Et.'

Ein f. **möbl. Zimmer** m. o. ohne Pens. per sof. zu verm. Schwarze Brüderstr. 15;

Fein **möbl., großes Zimmer** zu vermiethen. Ostwall 56. x

---

2 zusammenhäng. u. 1 einz. **möbl. Zimmer** zu verm. Saarbrückerstr. 22. x

---

Ein **Zimmer** pr. Aug. zu vermiethen.

† Taubenstraße 11.

Möbl. Zimm. zu verm. mit oder ohne Frühstück. † Sedanstraße 27.

---

2 freundl. möbl. Zimm. zu verm. an 1 oder 2 Herren. Hoher Wall 70. x

---

2 anst. junge Leute k. **Schlafstelle** erhalten. Brüderweg 20, part. ⅄

Möbl. Zimm. z. v. Steinstr. 19, 2 Tr. x

M. Zimmer z. verm. 2. Kampstr. 31, 1 Tr.

---

2 anst., j. Leute erh. i. e. g. bürg. Fam. ang. **Log. u. g. Kost.** Ostenhellw. 31, 1 Tr. x

---

2 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.**

† Wißstraße 21.

Ein anst. j. Mann erhält **Kost u. Logis.**

† 2. Kampstraße 27, 1 Tr.

Kost u. Logis. Hohe Straße 22. x

Kost u. Logis. Heilige Gartenstr. 9, II.

Logis zu haben. Wißstraße 38. x

Kost und Logis. 2. Kampstraße 23, r.

Kost u. Logis. Düppelstraße 3. x

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Gerstenmehl und Weizenkleie für den hiesigen Viehhof für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1894 und zwar

5000 Kilo Gerstenmehl und
6000 Kilo Weizenkleie

soll vergeben werden. Entsprechende Angebote werden erbeten **bis zum 23. dieses Monats** an den Unterzeichneten, bei dem auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind. [s 3444

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Der Schlachthof-Inspector: Clausnitzer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des

1. Händlers **Schumacher** zu Castrop,
2. Bergmanns **Kaspar Stemann** daselbst,
3. Maschinenwärters **Wilh. Trottenberg** daselbst,
4. Wittwe **August Dawin** daselbst

erloschen ist.

Die einzelnen Personen des Seuchenortes auferlegten Beschränkungen in Bezug auf Verkehr ꝛc. sind aufgehoben.

Castrop, den 12. Juni 1894.

Die Ortspolizei-Behörde: Barfels.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

Loos I. rund 10 000 kg Stabeisen, 1800 kg Winkeleisen, 1100 kg Stahl- und Flußeisen, 1300 kg Stahl- und Eisenblech, 250 kg Kupfer- und Messingblech und 180 lfde. Meter Gasrohren,

Loos II. rund 100 kg Metalldraht, 25 000 Nieten, 6000 Gewindeschrauben, 1000 Gewinde-Muttern, 132 000 Drahtnägeln, 160 kg Werkzeugstahl,

Loos III. rund 5700 kg Krahnketten u. s. w. für den Betrieb des staatlichen Bauhofes in Emden,

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, wozu Verhandlung auf

Freitag, den 29. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer, Kl. Faldernstraße 1 hierselbst, angesetzt ist.

Unternehmer wollen ihre Angebote postfrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum vorgenannten Zeitpunkt einreichen.

Die besonderen Bedingungen, sowie Massenverzeichnisse und Angebotbogen liegen täglich während der Dienststunden zur Einsicht aus, können auch gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark für jedes Loos von dem Königlichen Bauschreiber **van Jindelt** bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. s 3437

Emden, den 11. Juni 1894.

Der Wasser-Bauinspector:
H. Dannenberg, Königlicher Baurath.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 3388

Die Direction.

Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen.

Bilanz-Conto am 31. December 1893.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundbesitz	49 563	62	Reserve f. Auslooſung von Staatspapieren u. für Coursverluste	1 767	04
Hypotheken	8 772 159	65	Reserve f. Kriegsrisiko	7 111	36
Darlehen auf Werthpapiere	—	—	Amortisationsfonds f. Cautionsdarlehen	4 246	06
Effecten (Staatspapier.)	855 728	10	Beamten-Unterstützgs.- u. Pensionsfonds	3 056	58
Darlehen auf Policen	332 019	—	Schaden-Reserve	14 200	—
Cautions-Darlehen an versicherte Beamte	102 188	88	Reservirte Raten fäll. Militärdienst-Versich.	16 740	—
Reichsbankmäß. Wechsel	—	—	Prämien-Ueberträge	757 438	13
Guthaben bei Banken	65 905	49	Prämien-Reserve	9 917 621	20
Guthaben bei Versicher.-Gesellschaften	162 733	57	Gewinn-Reserve	300 577	83
Rückständige Zinsen	80 782	87	Cautionen v. Vertretern der Bank hinterlegt	59 100	—
Ausstände d. Agenturen	184 653	10	Zurückgestellte Dividenden aus 1893	21 719	78
Diverse Debitores	1 860	89	Angesammelte Divid.	9 674	60
Gestundete Prämien	529 668	98	Ueberschuß aus 1893	105 556	10
Baare Cassa	79 965	17			
Mobilien	1 579	36			
	11 218 808	68		11 218 808	68

Geschäftsberichte sind bei der Generalagentur (W. Fries, Dortmund, Hohestraße 63) und den Bankagenturen zu haben. s 3439

Die Direktion.

Butter.

Fste. Süßrahm-Tafel, 1,20 M.
Fste. holl. Bauernbutter, 1 M.
„Holbutko" Süßrahm-Marg.
empfiehlt 8261
Rud. Sobe Wwe.,
Butter-Spezialgeschäft,
Steinplatz 8. Münsterstraße 79.

Soolbad Rothenfelde

am Teutoburger Walde, Bahnstation Dissen-Rothenfelde. Dauer der Saison vom 20. Mai bis Ende September. Die starke Soolquelle mit hohem Gehalt an freier Kohlensäure, Eisen, Jod und Brom ist bewährt gegen Scrophulose, Rhachitis, Blutarmuth, Lähmungen, Frauenkrankheiten, chronischen Rheumatismus ꝛc., auch können Bäder mit grabirter (d. h. kohlensäurefreier) Soole gegeben werden. Prachtvoller Hochwald unmittelbar am Badeort. Gut besetzte Badekapelle. Jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung.

---

s 3441 **Nordseebad Cuxhaven**
Dölle's Hôtel Belvedére.
1. Ranges, billige Pensionspreise. Emil Dölle, Besitzer.

Neue Vollheringe,
à Stück 7 Pf., bei
Wilh. Hummrich,
17. Ostenhellweg 17.

Täglich frisch gebrannte
Caffee's
in nur **hochfeinen** Qualitäten, bei
Wilh. Hummrich,
17. Ostenhellweg 17.

Schwaben, Hauskäfer u. deren Brut vertilge ich unter Garantie sicher und schnell, sowie Ratten, Mäuse, Heimchen. 3731 **A. Heumann,** Westwall 51.

Alle Sorten
Mineralwasser
in frischer Füllung. 6946
Mathilde Etzbach,
Helle Nr. 2.

Bauplätze.

In bester Lage der Steinstraße, im Königshof, an der Kaiserstraße, Düsseldorfer Straße und Burgholzstraße, sind schöne Bauplätze unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig von mir zu kaufen. 8017

Jos. Friede,
Brückstr. 7.

Fredenbaum.

Nördlicher Sänger-Bund „Euphonia".



25jährige Jubel-Feier

Sonntag, den 17. Juni 1894, am Fredenbaum,
verbunden mit dem

II. Verbandsfest

und

Gesang-Wettstreit

des
Märkischen Sänger-Verbandes.

Vormittags 12 Uhr:

Grosser Festzug.

Vor Auflösung desselben:

Begrüßungs-Feier auf dem Steinplatz. Fest-Rede des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding.

Chorlied sämmtlicher Verbands-Vereine.
(Dirigent: **G. Middelmann,** Lehrer.)

3 Uhr:

Großes Concert in den Anlagen des Fredenbaum

der verstärkten Hüttnerschen Kapelle (45 Musiker).

3½ Uhr:

Beginn des Gesang-Wettstreits.

Nach demselben:

Ehrenpreissingen.

Darauf:

Preisverteilung und Fest-Ball.

Eintrittspreise für Konzert und Wettstreit 1 M, Vorverkauf 75 ₰, für den Festball 1 M (1 Dame frei).

Festkarten (Passe-partout), für das ganze Fest gültig, 2,50 M mit 1 Dame frei (Vorverkauf 2 M).

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Restaurationen **Ad. Mathemeyer,** Schützenstraße 1 (Vereinslokal), **Schubert,** Steinstraße, **Schreiber,** Börsensaal, **F. W. Kleffmann,** Treibstraße, **Ring,** Heilige Gartenstraße, in den Cigarrenhandlungen **Fr. Mensendieck,** Burgthor, Wwe. **Franken,** Münsterstr., **Franz Schlüter,** Rheinischestr., **C. Deutmann,** Westenhellweg, **S. Wolff,** Brückstr.- und Ostenhellweg-Ecke, **Alb. Schmidt,** Ostenhellweg (Glocke), **Kaufmann,** Brückstraße. 8107

Der Vorstand und die Fest-Commission des Nördl. Sängerbundes „Euphonia".

Die Bürgerschaft wird höfl. gebeten, durch Beflaggung der Häuser zur Verherrlichung des Festes beizutragen.

Die Wagen der Straßenbahn auf der Strecke Steinplatz-Fredenbaum und umgekehrt fahren bis 12 Uhr Nachts.



Nördlicher Dortmunder Schützenbund.

Regiments-Befehl!

Appell

am Samstag, den 16. Juni cr., Abends 8½ Uhr:

I. Compagnie beim Wirth **G. Backhaus,** Mühlenstraße.
II. " " " **Karl Rosenkranz,** Roßstraße 43.
III. " " Frau Wwe. **Abendroth,** Kesselstraße 42.
IV. " " Wirth **L. Lübbert,** Bornstraße 95.

Am Freitag, den 15. Juni cr., Abends 8½ Uhr:

Cavallerie beim Wirth **G. Schroeder,** Bornstraße 65.

Tages-Ordnung:

1. Einschreiben der Schützen.
2. Zahlung der Beiträge.

s 3442

Der Oberst.



Nähere Auskunft ertheilt:

Norddeutscher Lloyd, Bremen

und

E. H. Nolte, Dortmund. s 1354

Süssrahm-Margarine
in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt
Wilh. Hummrich,
17. Ostenhellweg 17.

Lichtpaus-, Paus- u. Zeichenpapiere
in bester Qualität liefert billigst die Fabrik techn. Papiere, Präparate und Utensilien von **Emil Wiegand, Dortmund.**
Contor & Fabrik Holzhof 3. Wohnung Bornstr. 15.
Anfertigung von Lichtpausen billigst.

Häuser-Verkauf.

In allen Lagen Dortmunds habe ich Häuser unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen und erbitte Angebote unter 8154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.]

---

12 neue, kreuzsaitige
Pianino's,

mit Elfenbein-Claviatur, Vergoldung und Aufsatz, in schwarz und Nußbaum, à Stück 410 M, bei franko Aufstellung, unter schriftlicher, 6jähriger Garantie.
9 gebrauchte 8205 †
Pianino's,

von Bechstein, Ibach, Adam, Rosenkranz und Mann, von 170 M an.
Wilhelm Hohrath jun.,
Burgwall- u. Kapellenstr.-Ecke,
Westfalens größtes u. reichhaltigstes Pianoforte-Magazin.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Kurhessen-Verein
Dortmund.
Versammlung

Sonntag, den 17. Juni 1894,
Nachmittags 6 Uhr, Steinstraße 19.
s 3445 **Der Vorstand.**

Tod

allen Insekten durch meine unübertroffene
Insektentinktur.
Zacherlin.
Scherffelin.
Auchein.
Frisches Insektenpulver.
Mottenpulver.
Mottenpapier.
Campher.
Naphtalin.
Schwabenpulver.
Wanzentinktur.
Drogerie von
Hugo Brabänder,
Brückstraße 50. 7300

---

300 000 Mk.

3 × 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 13 000 Mark u. s. w. sind die Haupttreffer von

12 Serienloosen,

welche in d. nächsten Ziehungen bestimmt gewinnen müssen. Im Ganzen **46 435 Loose** mit **46 435 Gewinnen** im Gesammtbetrage von

ca. 7 Millionen Mk.

Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung. s 3440

Nächste Ziehung 1. Juli.

Jeden Monat
1 sicherer Treffer.

Jedes dieser 12 Loose muss innerhalb eines Jahres mit einem Treffer gezogen werden.

1/200 Antheil an **12 Original-loosen** kostet für 12 alle Ziehungen zusammen **Mk. 39,—.**

Auf Wunsch kann diese Summe aber auch in **12 aufeinanderfolgenden Monats-Beiträgen à Mk. 3,25** entrichtet werden. Gefl. Aufträge bis spätestens 28. d. M. erbeten. Listen gratis.

Bankhaus J. Scholl,
Hamburg, Altenwallbrücke 2—4.
Auch zu beziehen durch
Scholl, Schmiedeberg i. Riesenq.
Gesetzlich erlaubt.

Ein jeder Käufer kann auch mehrere Antheile erwerben. Keine sogenannten Ratenloose.

Privat-Entbindungsanstalt.
8687 Strengste Verschwiegenheit.
Frau Straeter. Hebamme,
Hamm i. W., Südenwall 7.

Reise-Erinnerungen!

Photographien aus allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz,
Reise-Bücher,
Albums zum Einkleben von Photographien,
in größter Auswahl, bei
W. Utermann,
Kunst- und Buchhandlung,
Betenstraße 10. 8224
Kataloge gratis und franko.

Fredenbaum.

Sonntag, den 17. Juni 1894:

Extra-Konzert

der verstärkten
Hüttner'schen Kapelle.
(45 Musiker.)
Gewähltes Programm.
Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. à Person.
H. Schröder.

Die Säle bleiben an diesem Tage für den Gesang-Wettstreit reserviert. 8243

Beamten-Sterbekasse

für den
Stadtkreis Dortmund.
Einladung

zur diesjährigen
ordentlichen
General-Versammlung
am Samstag, den 16. Juni 1894,
Abends 8¼ Uhr,
im „Kölnischen Hofe" zu Dortmund.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vorlage der Jahres-Rechnung, Entlastung des Rendanten, Wahl der Rechnungsprüfer und Bezirkserheber.
4. Feststellung des Haushaltsplanes für 1894/95.
5. Bewilligung von Entschädigungen und Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. 8020§

Der Vorstand.

Krankenkasse
des evangelischen Arbeiter-Vereins.

Die Beiträge werden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat im Lokale des Herrn **Buck** nach dem Hauptgottesdienst erhoben.

Nächste Zahlung:

Sonntag, den 17. d. Mts.

Auf § 3 wird aufmerksam gemacht.

8259 † **Der Vorstand.**

Turnverein „Eintracht",
(Corporation).
Altersriege u. Männer-Abteilung.

Sonntag, den 17. Juni cr.:
Turnfahrt nach Camen.

Abf. 12,43 Köln-Minden nach Courl.
s 3447 † **Der Turnrath.**

Marine- M. V. D. **Verein.**

Sonntag, den 17. Juni,
nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung
im Saale des Herrn **Rüsche** (früher Scholland).

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Kameraden, welche dem Verein beizutreten wünschen, werden um ihr Erscheinen ersucht.

Andreas Nüsser,
Ostenhellweg 19.
Weinhandlung
und 6709
Weinstube.
Separate Zimmer für Familien und Gesellschaften.

Sommerlokal
„Zur Waldfreiheit".

Von Station **Derne** ½ Std. entfernt; von Station **Preußen** 20 Minuten. 6555;

Große Waldpark-Anlagen und Scheibenstand.
Schöne Gesellschaftsräume u. luftige Logirzimmer für Sommerfrischler.
C. Schulte-Kump,
geführt von
Fr. Albert, Förster a. D.

Fahrrad, Pneumatik, neu, Mode 94, zu verk. Münsterstr. 25.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 162. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 15. Juni 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. **Prinz Heinrich von Hanau** hat an die „Nat.-Ztg." eine Zuschrift gerichtet, die anknüpft an eine Kritik des Eintretens der hessischen Abgeordneten für die Petition der Allodialerben des Kurfürsten. Es heißt in der Zuschrift: „Es sei mir erlaubt, dem gegenüber festzustellen, 1. daß schon gegen das Beschlagnahmegesetz selbst hessische Abgeordnete seinerzeit Widerspruch erhoben haben, unter anderem mit der Erklärung, daß es „ganz unmöglich" sei, für das Gesetz zu stimmen; 2. daß schon die erste Petition der Allodialerben im Jahre 1883 von hessischen Abgeordneten überreicht worden ist; 3. daß der eifrigste und entschiedenste Fürsprecher der Angelegenheit von Anfang an bis zu seinem im vorigen Jahre erfolgten Ableben der geheime Justizrat Dr. Oetker gewesen ist; 4. daß von diesem und noch einem, gerade der ältesten Generation angehörigen hessischen Abgeordneten im Jahre 1892 die Eingabe an das Staatsministerium veranlaßt worden ist, auf welche die jetzige Verwendung lediglich bezug nimmt, und 5. daß die heutigen Abgeordneten sich der Mehrzahl nach aus Herren zusammensetzen, welche die frühere Zeit als Erwachsene miterlebt haben." — Was die Angabe der Zuschrift über die Ersparnisse des Kurfürsten für seine Familie anbelangt, so liefert sie wohl selbst die beste Kritik dadurch, daß sie, abgesehen von dem Ankauf der Herrschaft Horowitz (4 millionen Mark), den Nachlaß meines Vaters zutreffend in einer Höhe von 7 millionen Mark angibt, nach einer 35jährigen Regierungszeit und gegenüber einer Jahreseinnahme, seit 1847, von nahezu 2 millionen Mark."

Ueber den Besuch des griechischen kronprinzlichen Paares im neuen Palais enthält die wenig zuverlässige pariser Ausgabe des „New-York Herald" folgendes Telegramm aus Berlin, 10. d. M.: Ein Augenzeuge, der am kaiserlichen Hofe eine hohe Charge bekleidet, versichert mir, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland am Hofe mit auffälliger Kälte empfangen worden sind. Der Kaiser hat seiner Schwester den Glaubenswechsel noch immer nicht verziehen. Schon mit Rücksicht auf die Quelle ist die Meldung mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Minister Thielen hat sich, wie wir mitteilten, in Begleitung des geheimen Oberbaurats Baensch nach Schleswig-Holstein begeben, um die Halligen zu besichtigen. Von Husum aus ist er zunächst mit der Bahn nach Bredstedt gefahren, um die hamburger Hallig zu besuchen. Ihm hatten sich angeschlossen: Oberpräsident Steinmann, geheimer Regierungsrat Suadicani, geheimer Regierungsrat Just, geheimer Rat Köster und Baurat Weinreich. Nach der Rückkehr von der hamburger Hallig nach Bredstedt beabsichtigte Minister Thielen sich mit seiner Begleitung nach Föhr und von dort nach den Halligen an der holsteinischen Westküste zu begeben.

Provinzielles.

j **Dortmund,** 14. Juni. Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankhauptstelle, **Bank-Assessor Dietrich,** ist zum ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Siegen ernannt. — Als Nachfolger des Herrn Dietrich ist der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Essen, **Bank-Assessor Zapp,** nach hier versetzt.

** Zur Geradelegung und Durchführung **einer Verbindungsstraße** zwischen der Kraut- und Marschallstraße sind eine Anzahl Grundstücke zu enteignen. Termin hierzu findet am 21. Juni, morgens 10 Uhr, im Stadtbauamte statt.

† **Dorstfeld,** 13. Juni. Am nächsten Sonntag, den 17. Juni, feiert die hiesige **evangelische Gemeinde** ihr diesjähriges **Missionsfest.** Im Vormittagsgottesdienst predigt der Missionar Dannert aus Herero-Land, im Nachmittags-Festgottesdienst der Superintendent Nelle aus Hamm. An den Nachmittags-Gottesdienst, der um 3 Uhr beginnt, schließt sich dann die Nachversammlung im Zieglerschen Saale an, in welcher verschiedene Ansprachen gehalten werden. Der obengenannte Missionar wird von dem Missionsfelde Bericht erstatten. Der Posaunenchor von Witten, sowie zwei gemischte Chöre werden zur Verschönerung des Festes beitragen, das, wie zu hoffen, auch in diesem Jahre zahlreich besucht werden wird.

s **Lünen,** 13. Juni. **„Konrädel von Lünen",** — wer kennt ihn nicht — erläßt in der heutigen „Lüner Zeitung" folgende Bekanntmachung: „widerrechtliche Freiheitsberaubung wird nach dem Gesetze mit nicht unter drei Monaten bestraft" und diese Bekanntmachung ist mit seinem Namen fett unterzeichnet. Sie soll sich beziehen auf die hiesige Polizei, welche ihn — Konrädel — vor einigen Tagen, in Gemeinschaft mit seinem „Filius-primus", als beide betrunken waren und die Passanten auf den Straßen in der flegelhaftesten Weise belästigten und beschimpften, eingesperrt hat. Es ist geradezu schauderhaft, wie diese Menschen sich hier in Lünen geberden. Fast Tag für Tag betrunken und ohne Arbeit, so schleichen sie durch die Straßen und verhöhnen und beschimpfen alles, was ihnen vor Augen kommt. „Filius-primus" ist kürzlich mit Gefängnis bestraft, nach seiner Ansicht natürlich unschuldig, die Gegenzeugen bezichtigt der Mensch des Meineids und hat außerdem Drohungen ausgestoßen, was ihn übrigens mit dem Strafrichter wieder in Konflikt bringen wird. Und wie sieht es nun in der Famlie selbst aus? traurig, denn Weib und kleinere Kinder schreien nach Brod. Unsere Behörde hat sehr viele und große Last mit dieser Gesellschaft, denn fast Tag für Tag laufen Anzeigen und Beschwerden über die „Konrädels" ein, wie sie getobt, skandalirt und sonstige Ausschreitungen verübt haben. Polizeistrafen fruchten nichts mehr, sie gewähren den Exzedenten freie „Kost und Logis", wie sie es nennen und dann wehe, wenn sie losgelassen, dann wird das ausgeführt, was im Gefängnisse in Aussicht genommen ist. Ein jeder hat Furcht vor diesen Menschen und geht ihnen aus dem Wege, mögen sie sich aber nun doch ruhig verhalten, da sie ganz besonders beobachtet werden. Es wäre dringend zu wünschen, wenn sie baldigst dahin gebracht würden, wohin sie gehören, wenn sie sich nicht bessern und als ordentliche Menschen sich betragen, aber auch fleißig arbeiten wollen.

Hörde, 13. Juni. **Folgendes Eingesandt** befindet sich im „H. Volksbl.":

(Eingesandt.)

n Benninghofen, 11. Juni. Anfrage an den Turnverein „Borussia" zu H . . . .: „Ist der Ehrenpreis in Haltung und Marsch während des Festzuges an den Turnverein zu L. verkauft oder verschenkt?

Mehrere Turner des Turnvereins „Eintracht" zu B . . . . . .

Da wird der angegriffene Verein wohl eine kräftige Antwort geben.

** **Hörde,** 13. Juni. **In das Gesellschafts-Register des hiesigen Amtsgerichts** ist bei Nr. 17: „Aplerbecker Aktien-Verein für Bergbau, Zeche Margaretha" folgendes eingetragen worden: Die §§ 10 bis mit 16 der Statuten der Gesellschaft sind durch notariell beurkundeten Beschluß der Generalversammlung vom 9. Mai 1894 abgeändert worden. Die Abänderungen lauten auszugsweise wie folgt: Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, deren Zahl, Wahl und Stellvertretung der Aufsichtsrat bestimmt. Alle Urkunden und Erklärungen des Gesellschafts-Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn dieselben mit der Firma der Gesellschaft versehen sind und außerdem: 1. sofern nach dem Beschlusse des Aufsichtsrats der Vorstand aus nur einem Mitglied (dem Direktor) besteht: die Unterschrift dieses Direktors oder seines bezw. seines etwaigen vom Aufsichtsrat berufenen Stellvertreters oder zweier mit Kollektiv-Vollmacht versehenen Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten, 2. sofern der Vorstand aus zwei oder mehreren Mitgliedern besteht, a) die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder, oder b) zweier Stellvertreter, oder c) eines Vorstandsmitgliedes mit derjenigen eines Stellvertreters, oder d) eines Vorstandsmitgliedes oder Stellvertreters oder Prokuristen, oder Handlungsbevollmächtigten, oder e) zweier Prokuristen hinzugefügt ist.

× **Aplerbeck,** 13. Juni. Als die Witwe Römer in Berghofen am 9. d. M. nachmittags während eines Gewitters in ihrer Küche am Herd stand, schlug mit ungeheurem Knall **der Blitz in den Schornstein,** nahm seinen Weg am Ofenrohr entlang und ging hinter dem Herd, in unmittelbarer Nähe der Frau, in die Erde. Die Frau bekam einen heftigen Schlag, sodaß sie zurücktaumelte und eine Weile ganz betäubt war, hat aber weiter keinen Schaden genommen. Der Schornstein ist stark beschädigt. — Der Tagelöhner Stromberg aus Sölde, welcher in letzter Zeit **Spuren von Schwachsinn** zeigte, hat sich am 9. d. M. aus seiner Wohnung entfernt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Man vermutet, daß dem alten Manne ein Unglück zugestoßen ist. Seine Angehörigen sind in größter Sorge. — Der Bergmann Winner aus Brackel, welcher auf Zeche „Schürbank und Charlottenburg" hierselbst in Arbeit stand, hatte vierzehn Tage gebummelt und als ihm in voriger Woche das Geld mangelte, verschaffte er sich das Arbeitsbuch eines andern Arbeiters der Zeche, fälschte die Nummer, trug eine höhere Lohnklasse ein und versah es schließlich mit dem Namen des Steigers, welcher so gut nachgemacht war, daß die Fälschung erst gemerkt wurde, nachdem der Gauner sich auf diese Weise 40 Mark erschwindelt und mit dem Gelde das Weite gesucht hatte. Bis jetzt konnte man seiner noch nicht habhaft werden.

Bochum, 13. Juni. **Landwirtschaftliches Fest.** Das diesjährige Sommerfest des landwirtschaftlichen Kulturvereins für den Land- und Stadtkreis Bochum wird am nächsten Samstag den 16. Juni auf dem Schützenhofe gefeiert. Am Vormittag findet die Besichtigung und Prämirung des ausgestellten Viehes und der sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse statt; hieran schließt sich das gemeinschaftliche Festessen an und im Laufe des Nachmittags die Verlosung. Für den Ankauf der Gewinne sind 2500 *M* ausgeworfen. Das Los kostet 3 *M*. Während des ganzen Festes findet Konzert auf dem Festplatze resp. im Saal statt. Mit einem großen Festball wird das Fest seinen Abschluß finden.

Hagen, 13. Juni. **Rektor Ahlwardt in Hagen.** Ein zahlreiches Publikum, bestehend aus Angehörigen aller politischen Parteien, war gestern abend im Heimbeckschen Viktoriasaal zusammengeströmt, um den angekündigten Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt zu hören. Letzterer schien selbst einigermaßen überrascht zu sein, durch die große Zahl seiner Zuhörer, er war aber auf dem richtigen Wege, wenn er meinte, daß sehr viele wohl nur aus Neugier gekommen seien, um sich so ein Ungetüm — so charakterisirte der Redner sich selbst — einmal aus nächster Nähe anzusehen. Auch darin hatte Herr Ahlwardt recht, als er am Schluß seines 2½stündigen Vortrages zugab, daß er neues nicht vorgebracht habe. Es war in der That vielfach nichts weiter als ein neuer Aufguß.

Odenkirchen, 9. Juni. **Die Einführung des Schlachthaus-Zwanges** und der Anschluß der hiesigen Metzger an das Schlachthaus zu Rheydt ist in gestriger Stadtrats-Sitzung beschlossen worden.

Halle, 13. Juni. **Zu den jüngsten Bluthaten.** Den angestrengten Bemühungen unserer Polizeiorgane ist es anscheinend gelungen, in dem sogenannten Arbeiter Karl Wetzestein von hier denjenigen Menschen zu fassen, welcher die Verbrechen verübte, unter deren beunruhigendem Einfluß seit Sonntag Stadt und Umgebung fast ausschließlich stehen. Obwohl ein Geständnis Wetzesteins bisher noch nicht erfolgt ist, hat sich doch bereits ein solches Belastungsmaterial gegen denselben gehäuft, daß man hofft, ihn baldigst der That überführen zu können. Gestern nachmittag fand in der Leichenhalle des Südfriedhofes die gerichtsärztliche Obduktion der ermordeten Frau Becker aus Beesen im Beisein des Untersuchungsrichters am hiesigen königlichen Landgericht und der Herren Erster Staatsanwalt Götze und Staatsanwalt Günther wie auch der mit der Leitung der Nachforschungen zur Feststellung des Thatbestandes und Ermittelung des Verbrechers beschäftigten Oberbeamten unserer Polizei statt. Vor der Obduktion war auf dem hiesigen Polizeiamt der mutmaßliche Mörder Karl Wetzestein (welcher mit sorgfältig verbundenen Augen in Begleitung mehrerer Kriminalbeamten in einer Droschke gefahren wurde) einigen Frauen aus Beesen gegenübergestellt worden, die am Sonnabends-Abend in dortiger Flur den des Mordes an Frau Becker dringend verdächtigen Mann hatten herumlaufen sehen. Diese in ihren Aeußerungen anscheinend zuverlässigen Frauen wollen in Wetzestein mit Bestimmtheit jenes verdächtige Individuum erkennen. Auf dem Südfriedhofe wurde Wetzestein bis zum geeignet erscheinenden Augenblicke in der Droschke zurückgehalten und dann dem verstümmelten Leichnam der Ermordeten gegenübergestellt; letzteres geschah in einer für ihn überraschenden Weise, ohne daß er vorher wußte, welche Absicht vorlag. Der Anblick der Leiche schien jedoch keinen Eindruck auf ihn zu machen, denn der Mensch blieb kalt und anscheinend ungerührt; auch den ernsten, feierlichen Ermahnungen gegenüber, die Schuld zu bekennen, erklärte er, von nichts zu wissen. Von der Leichenhalle ging es dann zur königlichen Universitätsklinik, und hier wurde Wetzenstein von Frau Dönau mit größter Bestimmtheit als derjenige wiedererkannt, welcher am Sonntag die Bluthat in der Mädchenschule an der Liebenauerstraße beging und sie samt ihrer kranken Tochter Marie in so brutaler Weise niederschlug. Aber auch die klare und bestimmte Aussage der Frau Dönau und das Verweilen an deren Schmerzenslager scheinen ohne jeden Eindruck auf Wetzestein gewesen zu sein. Mittlerweile wurde gestern in seiner Wohnung eine genaue Haussuchung abgehalten; als außerordentlich wichtiges Ergebnis derselben ist die Auffindung eines blutbefleckten beilartigen Hammers, an welchem Frauenhaar klebt, sowie einer blutdurchtränkten zerissenen Hose zu verzeichnen. Auf Wetzestein paßt im übrigen auch die Personalbeschreibung derjenigen Leute, welche den aus der Schule flüchtenden Verbrecher am Sonntag verfolgten; so fand man vor allem auch in seinem Besitze ein Jacket, welches als bezeichnendes Merkmal ein großes viereckiges Loch in der Ellbogengegend des rechten Armes zeigt, genau so, wie dasselbe von Zeugen beschrieben wird. Im Laufe des heutigen Vormittags wird die ordentliche Vernehmung des mutmaßlichen Mörders stattfinden, da die seit der Nacht zum Sonntag fast ohne Unterbrechung thätigen Beamten gestern abend sich erklärlicherweise in einem Zustande totaler Erschöpfung befanden. Hoffentlich ist es den angestrengten und rastlosen Bemühungen unserer Polizei, auf deren Umsicht und Thatkraft die gesamte Bürgerschaft diesmal mit besonderem Vertrauen blickt, endlich gelungen, den wirklichen Thäter zu fassen. — Die gestern obduzirte Frau Becker aus Beesen war, wie bereits bemerkt, Witwe; sie wird übereinstimmend als eine brave und ordentliche Frau geschildert. Dieselbe war kinderlos und verlor vor etwa drei Jahren ihren ebenso ordentlichen Mann, der als Maurer in Halle beschäftigt war, durch einen plötzlichen Tod, indem derselbe, auf dem Heimwege von der Arbeit in der Schmiedstraße von einem Schlaganfall betroffen, tot niederstürzte.

Halle a. d. Saale, 13. Juni. **Der mutmaßliche Mörder.** Die „Saale Zeitung" schreibt noch: Die tiefgehende Erregung über die rasch aufeinanderfolgenden Bluthaten und die nervöse Spannung, mit der man die Arbeiten der Polizei zur Ermittelung des Mordbuben verfolgte, der unsere Stadt und deren Umgebung in so furchtbarer Weise beunruhigte, waren gestern anscheinend noch größer als unmittelbar nach dem ersten Bekanntwerden der schrecklichen Ereignisse, wo mehr als fast lähmendes Entsetzen die meisten erfaßt hatte. Dichte, nach hunderten zählende Gruppen standen gestern auf dem Markte, namentlich am Eingange nach der Rathausgasse, und verfolgten mit geradezu fieberhafter Erregung bis in die Abendstunden hinein die Thätigkeit der ab und zu eilenden Beamten, das Vorfahren der Wagen ꝛc., und mit Spannung harrte man auf Nachrichten über das Ergebnis der bisherigen Bemühungen. Gerüchtweise und dann immer bestimmter drang die Nachricht durch, der Mörder sei festgenommen, man habe bereits Beweise in den Händen, daß der verhaftete „Arbeiter" Hermann Wilhelm (nicht Karl) Wetzestein die ungeheuerlichen Thaten verübt habe. Daß die Gerüchte einen thatsächlichen Untergrund hatten, konnten wir gestern abend bereits kurz durch Anschlag mitteilen, allein ein Geständnis Wetzesteins lag gestern abend nicht vor und ist auch bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Heute vormittag, wo das erste wirkliche Verhör Wetzesteins stattfand, beharrte derselbe dabei, an den ihm zur Last gelegten Verbrechen schuldlos zu sein, obwohl das Beweismaterial immer gewichtiger und die Zahl der Zeugen immer größer wurde, die ihn bestimmt als denjenigen wieder erkannten, der am Sonntag den Ueberfall in der Mädchenschule an der Liebenauerstraße verübte und dann über die Felder verfolgt wurde. Ueber dieses Verhör gehen uns folgende Mitteilungen zu, aus denen bereits mit aller Bestimmtheit zu entnehmen ist, daß Wetzestein, der sich schon seit Wochen hier obdachlos umhertreibt, den Mordanfall in der Mädchenschule gegen Frau Dönau und deren Tochter verübt hat.

Von Frau Dönau selbst liegt zunächst die Erklärung vor, daß es gar keinem Zweifel unterliegen könne, daß Wetzestein, der ihr gestern in der königl. Klinik vorgeführt wurde, dieselbe Person ist, welche ihr die Verwundungen mit dem Beile beigebracht hat. Sie erkennt ihn auch mit Bestimmtheit als diejenige Person wieder, welche die Kellerfenster der Knabenschule eingeschlagen und sich im Hofe der Mädchenschule aufgehalten, auch bereits seit verschiedenen Tagen um die Schule in verdächtiger Weise sich umhergetrieben hat. Am Sonntag-Nachmittag, in der Zeit zwischen 4 und 4¼ Uhr hat der Telegraphist Herr Franke den Wetzestein am wörmlitzer Wege gesehen, und Wetzestein räumt auch ein, am Sonntag während dieser Zeit auf der Beesener Straße, am sog. Eierwege, also dicht am Thatorte, gewesen zu sein. Wetzestein gesteht ferner ein, zwei Polinnen, Mutter und Tochter, in vergangener Woche bis nach Beesen hin verfolgt und belästigt zu haben, und gibt auch zu, die Tochter auf den Sonnabend-Abend nach demselben Wege bestellt zu haben. Am Sonnabend-Abend habe er sich dort eingefunden, angeblich, um das Mädchen zu schützen und nach Hause zu begleiten; er habe sich an der Kreuzung der Beesener- und Friedensstraße bis gegen 10 Uhr umhergetrieben. Da der Mord der Frau Becker aus Beesen etwa gegen 10 Uhr abends geschehen ist, müßte Wetzestein, wenn er nicht selbst der Thäter ist, mindestens die Hülferufe der Frau gehört haben. Er gibt ferner zu, den beiden Frauen am Freitag ein Terzerol oder eine sonstige Schußwaffe gezeigt zu haben, verweigert aber entschieden jede Auskunft über den Verbleib der Waffe. — Die beiden Kinder Dönau, welche sich während des Mordanfalles in der Stube befanden, erkennen Wetzestein mit aller Bestimmtheit als den Thäter wieder, ebenso zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren, an welchen Wetzestein bei seiner Flucht in der Gegend des Siechenhauses vorbeigelaufen ist. Ein anderer kleinerer Knabe, welcher Wetzestein so lange verfolgte, bis er durch Drohungen desselben verscheucht wurde, erkennt ihn ebenfalls mit Bestimmtheit wieder.

Während der Zeit seiner Obdachlosigkeit will Wetzestein sich nachts meist im sogenannten Pfennighäuschen aufgehalten haben.

Die Verhaftung Wetzesteins erfolgte am Montag-Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zwischen der Schiefer- und Elisabethbrücke durch Polizeibeamte, welche zur Teilnahme an der Durchsuchung der dölauer Heide befohlen waren und die sich auf dem Wege dorthin befanden. Wetzestein war der Polizei von vornherein verdächtig erschienen und deshalb Befehl ergangen, denselben imfalle seines Auffindens sofort zu verhaften. Die Verhaftung erfolgte, weil die gegebene Personalbeschreibung auf Wetzestein genau paßte.

Um 10 Uhr wurde das Verhör abgebrochen und Wetzestein nach dem von zahlreichen Beamten abgesperrten Rathofe gebracht, um hier durch Herrn Hofphotograph Moykus photographirt zu werden. Wetzestein war an den Händen gefesselt; er wurde von Kriminalbeamten geleitet und zunächst auf einer Bank, vor einem provisorisch aus Papier hergestellten Hintergrunde sitzend, photographirt. Zunächst versuchte er der Aufnahme dadurch Schwierigkeiten zu bereiten, daß er sich mit den gefesselten Händen über das Haar fuhr und auch fortgesetzt die Augen vom Apparat abwandte. Nachdem jedoch in einem geeigneten Augenblicke die erste Aufnahme mittels des Moment-Apparates gelungen war, folgte Wetzestein bereitwillig den Anordnungen der Beamten und des Photographen. Er wurde hierauf noch zweimal stehend photographirt und dann wieder in das Verhörzimmer gebracht.

Der verhaftete Hermann Wilhelm Wetzestein ist unverheiratet und war ein Müßiggänger von Jugend auf; ernstlich gearbeitet hat er noch nie in seinem Leben. Er ist als eines der gefährlichsten Mitglieder der Lattchergilde allgemein, besonders natürlich den Beamten der Polizei, sehr gut bekannt. Er ist am 27. Januar 1863 in Halle geboren; einen großen Teil seiner Lebenszeit verbrachte er wegen der verschiedensten Strafthaten hinter den Mauern des Gefängnisses und des Zuchthauses; in letzterem war er bereits einmal 4 Jahre und dann wieder 3 Jahre. Wie alle „Lattcher" neigt er besonders zu brutalen Gewaltthaten, sodaß ihm nach seiner ganzen Vergangenheit die bestialischen Mordthaten sehr wohl zuzutrauen sind. In der letzten Zeit hat er sich den Unterhalt außer durch Betteln auch durch Kaninchenfang erworben. Seitdem er sich jetzt im Gewahrsam der Polizei befindet, hat er weder bei den Vernehmungen noch im Gefängnisse, wo er unausgesetzt beobachtet wurde, auch nur das geringste Zeichen innerer Erregung oder Niedergeschlagenheit gezeigt. Nachdem ihm z. B. gestern die ganze Schwere der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen bekannt geworden war und man ihn sowohl vor die Leiche der ermordeten Frau Becker als auch an das Krankenlager der verletzten Frau Dönau geführt hat, die ihn auf das bestimmteste als den Verbrecher bezeichnete, hat er die vergangene Nacht doch ruhig auf seinem Lager zugebracht und teilweise auch gut geschlafen. Man hat ihn danach für einen Menschen zu halten, dem einmal die Fähigkeit zu allen möglichen Schandthaten zuzutrauen ist, der aber auch durch die fortgesetzte Berührung mit der Polizei und den langjährigen Aufenthalt hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern die Fähigkeit erlangt hat, sich in seinen äußeren Gefühlsausdrücken vollständig zu beherrschen.

Der Herr erste Staatsanwalt fordert in einer soeben erlassenen Bekanntmachung jeden, der über den Aufenthalt und das Treiben Wetzesteins seit anfang Februar zuverlässige Angaben zu machen imstande ist, zu umgehenden Mitteilungen darüber auf. Besonders wünschenswert sind Mitteilungen über den etwaigen Verbleib von Kleidungsstücken und Werkzeugen, die nachweislich im Besitze Wetzesteins gewesen sind. Waffen und dergleichen, welche früher bei ihm gesehen wurden, hat er jetzt nicht mehr bei sich gehabt; er bestreitet auch deren Besitz. Es ist hiernach anzunehmen, daß er dieselben in irgend einem Versteck verborgen hält.

Alle Zugänge zum Rathause und Polizeigebäude waren heute vormittag unausgesetzt von einer dichten Menschenmenge umlagert, auch die Korridore des Rathauses, von denen Fenster nach dem Hofe zu führen, waren fortwährend von zahlreichen Menschen besetzt, seitdem sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet hatte, daß Wetzestein photographirt werden solle bezw. photographirt worden war. Zeitweise war der Menschenandrang so groß, daß der Verkehr in der Rathausstraße und Leipzigerstraße sich schwierig gestaltete. Als gegen Mittag eine Droschke in den Rathof fuhr und es hieß, Wetzestein solle nach dem Gerichtsgefängnisse überführt werden, sammelten sich auch vor dem Landgerichts- und Amtsgerichtsgebäude zahlreiche Menschen an, die besonders in der Kl. Steinstraße eine so dichte Mauer bildeten, daß der Ein- und Ausgang zum Amtsgerichte kaum möglich war. Allgemein wird die Hoffnung und der Wunsch ausgesprochen, daß die Polizei einen glücklichen Griff gethan und den wirklichen Mörder gefaßt haben möge. Das Verlangen nach Mitteilungen über das Ergebnis der Vernehmungen und der fortgesetzt mit rastlosem Eifer fortgeführten Nachforschungen war so groß, daß auch im Hofe der Druckerei der „Saale-Ztg." fortgesetzt eine große Menschenmenge nach Sonderausgaben verlangte, die nach ihrer Herstellung in großer Auflage sofort vergriffen waren. Auch da, wo in Schaufenstern Sonderblätter angebracht waren, standen fortwährend Leute, die den Inhalt derselben mit größtem Eifer lasen. Mit nicht minder großer Ausdauer werden an den Anschlagsäulen die amtlichen Bekanntmachungen durchstudirt. Man kann wohl mit recht sagen, daß in Halle kaum mehrere Personen an irgend einem Orte zusammentreffen, ohne daß über die Verbrechen gesprochen wird. Der Thätigkeit der Polizei, sowie ihren Erfolgen zollt man überall ungeteilten Beifall.

Vermischtes.

— **Bismarck und Disraeli.** Aus London schreibt man den „Münchener Neuesten Nachrichten": In der „Pall Mall" erzählt ein Korrespondent folgende nicht weiter bekannte Anekdoten, die die Autorität Lord Ampthills, dessen Gast Disraeli in Berlin war, für sich haben. Es war gegen Schluß des Kongresses im Jahre 1878, Rußland legte einem Abschluß der Verhandlungen alle möglichen Verhältnisse in den Weg und war nicht zu bewegen, seine Zustimmung zu einigen streitigen Punkten zu geben, als Disraeli nach seiner Gewohnheit eines Morgens bei Bismarck vorsprach, um ihn in einer Frage, die aus dem Protokoll des vorangehenden Tages erwuchs, zu konsultiren. Als Lord Beaconsfield Abschied nahm, sagte Fürst Bismarck: „Ich hoffe, Sie und Ihr Gefolge haben von Seiten der hiesigen Beamten jedes Entgegenkommen erfahren; ich gab Befehl, daß auch der geringste Ihrer Wünsche zu erfüllen, und daß Ihnen in jedem Quartier jede Erleichterung zur Verfügung zu stellen sei!" „Ja, ich danke Ihnen", war die Antwort, „man ist mir mit nichts als Höflichkeit und Entgegenkommen begegnet. Erst heute morgen wurde meinem Sekretär, den ich nach der Bahn geschickt, um sich zu erkundigen, was ich zu thun habe, um einen Extrazug nach Köln zu bekommen, die Antwort, der offiziell vorgeschriebene Termin sei 6 Stunden, ich könne aber einen haben, wenn ich es 2 Stunden vorher wissen lasse". „Es freut mich, daß Sie unsere Leute so entgegenkommend fanden — aber zu was brauchen Sie einen Extrazug?" „O, einfach", antwortete Disraeli, „weil ich die Absicht habe, heute Gortschakow mitzuteilen, daß ich, wenn er nicht imstande ist, uns innerhalb der nächsten 48 Stunden seine endgültige Antwort in den noch unentschiedenen Punkten zu geben, die Konferenz abbrechen und sogleich nach London zurückkehren werde. Ich denke mir, diese Erklärung kommt für Sie nicht überraschend". Nach einer kurzen Pause machte der Kanzler, der im Zimmer auf- und abmarschirte, halt und sagte: „Ja, ich bin überrascht, daß Sie Fürst Gortschakow 48 Stunden geben, wenn 24 mehr sind, als er braucht. Ich gäbe ihm nicht so viel". Lord Beaconsfield nahm sich das zu Herzen und noch an demselben Nachmittag hatte jede Obstruktion seitens Rußlands aufgehört! — — Lord Ampthill erzählt weiter, Fürst Bismarck habe eine große Vorliebe für Beaconsfield gefaßt, ein Resultat ihres Verkehrs in Berlin. Bismarck habe auch schon im Jahre 1862 Disraeli sehr offen seine Pläne für Deutschlands Einigung auseinandergesetzt und Disraeli habe sich nicht gescheut, sie als „den bloßen Mondschein eines deutschen Barons" zu verspotten. In Berlin erinnerte ihn dann Bismarck an dieses Witzwort. — Bismarcks Studierzimmer nach dem Kongreß enthielt nur drei Wandverzierungen — ein Porträt seiner Frau, des Kaisers und Lord Beaconsfields. Disraeli habe das mit Vorliebe erzählt, dagegen von folgender Anekdote nie etwas verlauten lassen: Eines Tages saß er mit Bismarck zusammen und frug ihn gerade, wie er es anfange, um langweilige Besucher los zu werden. „Oh", antwortete der Kanzler, „das ist ganz einfach. Meine Frau weiß, wenn jemand zu lang bleibt und läßt mich dann holen." Kaum war ihm das Wort entflohen, als ein Diener eintrat mit der Meldung, die Frau Fürstin wünsche ein Wort mit dem Herrn Reichskanzler zu sprechen. — Tableau! Dann schleuniger Rückzug des britischen Botschafters!

— **Vom entthronten König Behanzin.** Nachdem der Herrscher von Dahomey endgültig besiegt ist, getrauen auch die Neger in der Nachbarschaft des Togogebietes sich, über das grausame Verfahren Behanzins Mitteilung zu machen. Die Leute erzählen entsetzliches. Allerdings ließ Behanzin bis zu seiner Gefangennehmung noch nicht so viele Menschen schlachten, als sein Vater es gethan; indeß standen auch erst die großen Totenfeierlichkeiten für seinen Vorgänger bevor, bei deren Abhaltung tausende, die schon gefangen waren, geschlachtet werden sollten. Jeder Schwarze freut sich hier, daß der Blutmensch lahmgelegt ist. In Weidah hatte Behanzin Hängematten-Träger für die Europäer bestellt. Je zwei und zwei mußten einen Weißen tragen. Ließen die beiden Träger den weißen Mann fallen und der König erfuhr es, so harrte ihrer die Todesstrafe. Mit seinen Amazonen machte er es kurz. Sie dienten bis zu einem gewissen Vermine, dann verkaufte er sie oder ließ sie hinrichten. Sein Scharfrichter, der bei den Hauptfesten das blutige Geschäft betrieb, war ein erst in den zwanziger Jahren stehender junger Mann. Ein Zeuge versichert, daß Fetischpriester bei den Schlachtungen selbst Menschenfleisch rösteten und fraßen. Viele Neger, die sich jetzt im deutschen Togogebiete befinden, entrannen mit genauer Not den Händen des grausamen Königs. Dieselben Grausamkeiten, wie in Dahomey, kommen noch immer im Gebiete des Königs von Aschanti vor.

Die Genußmittel unserer Zeit.

Wir können den Menschen unserer Tage recht passend mit einem Arbeitspferde vergleichen. Der Kampf ums Dasein überschreitet oft die knappe Kost. Der Fuhrmann muß zur Peitsche greifen. Deren Hiebe können aber den Hafer nicht ersetzen. Muskeln, Sehnen, Gehirn und Nerven werden durch Genußmittel krankhaft erregt. Wahre Genußmittel müssen Kraft geben, vorhandene Kraft wecken. Küppers Kraftbier äußert, lediglich aus Hopfen und Malz hergestellt, vermöge des geringen Gehalts an Alkohol keine krankhafte Erregung der Nerven, bildet aber vermöge der leicht löslichen, höchst nahrhaften Bestandtheile ein flüssiges Nährmittel in konzentrirter, schmackhafter, gut bekommender Form.

Erhältlich in allen besseren Droguerien, Delicatessen- und Colonialwaarenhandlungen, u. A. bei Jacob Münster, Central-Drogerie. — En gros zu beziehen durch die Bergische Brauerei-Gesellschaft vorm. G. Küpper, Elberfeld. s 2832

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe ꝛc. Musterauswahl** (über 400 Proben) **und Aufträge über 20 *M* portofrei.**

Gerolsteiner Sprudel

Natürlich kohlensaures

Mineral-Wasser.

Allein ächt mit dem **rothen Stern.**

Allein ächt mit dem **rothen Stern.**

Tafel-Getränk ersten Ranges.

Haupt-Niederlage: Gust. Strunck, Dortmund,

ferner zu haben bei Herren: [7550

Ed. Metzkes, Westenhellweg,
Schmitz & Greeven, Münsterstraße,
Emil Etzbach, Helle,
Hohnrath & Cie., Brückstraße,
Wilh. Haumann jun., Westenhellweg.
Wenker-Paxmann, Hotel „Zum römischen Kaiser".
Alfr. Joh. Wenker, Hotel Middendorff,
Wilh. König, „Kölnischer Hof",
Wilh. Meinecke, „Rheinischer Hof",
Otto Dieckmann, „Kaiserhof",
Adam Lorenz, Hotel „Reichskapelle",
Oscar Caspar, „Bergischer Hof",
Julius Rettberg, Gasthof Roling,
F. X. Breuer, „Phönixhalle",
Paul Pollack, Hotel „Zur rothen Erde",
Fritz Stolle, Restauration, Betenstraße,
August Haumann, Restauration, Brüderweg,
C. H. Kühn, Hotel „Zum König von Preußen",
Heinr. Wehrhahn, „Kaiserhalle".
Heinr. Mellmann, „Zum schwarzen Raben",
L. Amtenbrink, „Königshalle",
Th. Berghoff, Körnerplatz,
Hugo Buck, Körnerplatz,
Gustav Ellerkmann, Dorstfelder Brücke,
Heinr. Plaas, Dorstfelder Brücke,
Franz Klöpper, Westwall,
Wilh. Hengstenberg, „Zur Sonne",
Ernst Effey, Concert-Saal,
Daniel Schuhmacher, Bahnhofs-Restaurant,
Eisenwerk „Rothe Erde",
W. Lehmann, Forsthaus Burgholz,
Heinr. Schröder, Fredenbaum,
Wilh. Gröning, Fredenbaum,
Friedr. Schüttmann, „Kronenburg",
Wilh. Quadbeck, „Funkenburg",
August Ziegler, Dorstfeld,
H. Wortberg, „Buschmühle",
Georg Neuhaus, „Kaiser Wilhelm-Thal",
Josef Hirsch, „Schützenhof",
Hermann Mascher, Eving,
Wilhelm Hiddemann, Brechten,
Carl Köster, Lünen,
Engelbert Kreutzkamp, Cappenberg,
F. W. Lönne, Cappenberg,
J. Roseri, Bad Werne a. d. Lippe,
J. Overmann, Bad Werne a. d. Lippe,
J. Reher, Bad Werne a. d. Lippe.

Für Hochofenwerke, Cokereien

und sonstige indust. Anlagen
übernehmen **prompte** Ausführung grösserer Lieferungen

feuerfesten Materials

von **100** bis **120 Doppelwagen pro Monat.**

Garantirt gute Waare. *Günstige Preise.*

Hiby & Schroer in Berg.-Gladbach bei Köln,

Fabrik feuerfester Produkte.

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's

Von Ärzten empfohlen

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Wegen **Umbau** stelle ich mein

gesammtes Waarenlager zum Ausverkauf.

Dasselbe besteht insbesondere aus:

Tafelheerden:

Majolika, Emaille und Gepotlothe.

Nähmaschinen für Handwerker und Familiengebrauch, sämmtliche Systeme.

Fahrräder,

erstklassige Fabrikate, neue und gebrauchte.

Emaille-Waaren:

Töpfe, Eimer, Waschkessel, Kannen, Seiher, Schöpfer ꝛc. und **Messer** und **Gabeln.**

Der Verkauf findet gegen Baar und Credit, **zu und unter Einkaufspreis,** statt und liegt es im **Interesse eines Jeden,** seinen Bedarf **unverzüglich** zu decken. Die Lieferungen erfolgen franco Haus.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstraße 44.

Ia. Speck, Pfund **53 Pf.**

Geräuch. Speck, mager, Pfd. 60 u. 65 ₰.
Schinken, ganz, Pfd. 62 ₰.
Plockwurst, Pfd. 1,00 und 1,10 ℳ
Mettwurst, Pfd. 70 und 75 ₰

Süssrahm-Margarine,

Pfd. 45, 60 und 70 ₰. 3343

Wilh. Butenuth,

Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke. 2

Auf unserem

Total-Ausverkauf

werden sämmtliche

Putzartikel:

wie **garnirte** und **ungarnirte Hüte, Knaben- und Mädchenhüte, Stoffhütchen, Trauerhüte,** sowie **Bänder, Blumen, Federn, Tülle** und **Spitzen, Schleier, Nadeln** u. **Agraffen, Perlsachen, Borden, Sammete, Plüsche** und **Atlasse;**

ferner:

alle **Weißwaaren, Cravatten,** große Posten **Herren-Glace,** coul., schwarz und weiß, **Damen-Glace,** weiß, **Ballhandschuhe,** sowie baumw. **Damen-** und **Herrenhandschuhe, Braut-** und **Communionkränze, Schürzen Corsets, Schleifen, Jabots,**

zu und unter Einkauf

verkauf. 7692

Geschw. Köster,

2. Kuckelke 2.

Weizenmehl 00, Pfd. 9 Pf.

Hutzucker, Pfd. 28 Pf.

Rippentabak, Pfd. 30 ₰.
Strangtabak, Pfd. 80 ₰.
Häringe, Dutzend 42 ₰.
Corned Beef, Pfd. 60 ₰.
Conditormehl 000, Pfd. 11 ₰.

Wilh. Butenuth,

Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.

Damen-Confection

Geschw. Sonnenschein & Frau Emma Drolshagen,

11 Marienstrasse. **Düsseldorf,** *Marienstrasse 11.*

erbitten Aufträge von Außerhalb durch Postkarte oder Einsendung einer Taille und Angabe der vorderen Rocklänge. 7618



F. M. Jacob,

Ostenhellweg 7, gegenüber d. Reinoldi-Kirche.

Kinderwagen in allen Neuheiten.

Sport-, Leiter- u. Kastenwagen, Treppenleiter.

Reisekörbe 7885*

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Auf unserem

Total-Ausverkauf

werden sämmtliche

Stickereien:

wie **feine Läufer, Decken, Plüschdecken, Kissen,** gezeichnete **Tuch- u. Leinensachen, Reiseplaids, Haussegen, Stramin-, Tuch-** und **Lederschuhe, Cravatten, Kragen-, Manschetten-Handschuh-** und **Taschentuchkasten, alles Material:** wie **Stoffe, Decken, Rock-** und **Stickwolle, Seide, Perlen, Baumwolle** und **Häkelgarne, Gold** und **Chenille;**

ferner:

alle Lederwaaren: wie **Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visites** ꝛc. ꝛc. und **Korb-** und **Holzwaaren** zu und **unter Einkaufspreis** verkauft. 7691

Geschw. Köster,

2. Kuckelke 2.

Hochf. westf. Schinken,
" " **Cervelatwurst,**
" " **Plockwurst,**
" " **Mettwurst.**

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2. 6946

Ein Posten

Sultanin-Rosinen

à Pfd. 12 Pf.,

bei Kisten von ca. 35 Pfund Inhalt, **à Pfd. 10 Pf.,**

empfiehlt

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.

Cravatten

in allen Façons und Dessins, von den Billigsten bis zu den Elegantesten in großer Auswahl vorräthig. **Four in hand** (Selbstbinder), feinstes Battist, in den neuesten Dessins (waschächt), **per 3 Stück 1,50 Mk.**

Handschuhe,

Glacé in Ia. Qualität, **per Paar 1,75 Mk.**

Sommer-Handschuhe

in nur guten Qualitäten, **per Paar 50 Pf., per 3 Paar 1,25 Mk.**

7392 **A. S. Kamper,**

Reinoldistraße 17,

Grösstes Cravatten- und Handschuh-Etablissement Deutschlands.

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4. [8671

Bosnische Pflaumen

à Pfd. 13 Pf.,

bei 5 Pfd. nur **12 Pf.**

Bett-federn,

garantirt bestens gereinigt,

per Pfund 60, 80, 90 Pf., Mk. 1,—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.

Weiße Halbdaunen,

per Pfund Mk. 2,—, 2,25, 2,50, 2,75, 3,—, 3,25, 3,50.

Weiße Gänsedaunen,

per Pfund Mk. 3,50, 4,—, 4,50, 5,—, 6,—.

s 3336

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinischestr. 13.



Fabrikpreise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Alleinige Niederlage für **Dortmund und Umgegend.**

Theod. Movers,

Pianohandlung u. Verleihgeschäft, Silberstraße 42. s 3187

Ich offerire: 8165

Würfelzucker à Pfd. 29 Pf.,
Hutzucker à Pfd. 28 Pf.,
Stampfzucker à Pfd. 27 Pf.,

sowie sämmtliche Colonialwaaren

in nur **besten Qualitäten** zu **billigsten Preisen.**

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.



Eisschränke

in verschiedenen Größen, bester und neuester Construction, zu den billigsten Preisen.

Eis-Abonnement

vom 1. Mai bis 1. October und werden Anmeldungen in unserem Geschäftslokale entgegen genommen. s 2132

Plugge & Holtfort,

(Inhaber: **Josef Hoffer**),

13. Westenhellweg 13.

Vogelkäfige

in reichhaltigster Auswahl billig bei s 2111

Bauer & Renkhold,

Westenhellweg 68.

Hochfeines Salatöl,

à Liter 95 Pf., bei

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn. **Honig**

fr. Grasbutter ℳ 6,90, ff. Honig ℳ 4,80.
E. Rosen, Molkerei, **Tluste** (Galizien).

Caffe,

roh und gebrannt, 3341

à Pfund von 1,10 bis 1,80 ℳ

Ia. Rüböl, Liter 43 Pf.

Ia. Schmalz, rein, Pfd 43 u. 53 ₰.
Ia. Süßrahmbutter, Pfd. 1,10 ₰.
Frische Eier, Dutzend 55 ₰.
Ia. Wellenbutter, Pfd. 95 ₰.

Wilh. Butenuth,

Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke. r

Bauernstuten, Delicateß-Pumpernickel, Paderbörner Brod, Kasseler Brod, Commißbrod.

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2. 694

Süssrahmbutter,

im Faß, à Pfd. **1,00** ℳ, in Paketen, à Pfd. **1,05** ℳ, bei

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.

Hochfeine Süssrahm-Butter,

Mark 1,20. 6946

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkorb ℳ 6 frco. incl. Korb gegen Nachnahme s 2224

Emil Marcus, Metz. *

Für die Sommermonate

empfehlen zum Aufschnitt: Hochfeinen, mild gesalzenen, gekochten

Schinken,
Lachsschinken,
Metzer Zunge,
Salami

mit und ohne Knoblauch, trockene **Gothaer**

Cervelatwurst,

sowie hochfeine

Braunschweiger Leber-, Mett- u. Cervelatwurst

etc. 7301;

C. Hohnrath & Co.

Bosnische Pflaumen,

à Pfd. 12 Pf., bei

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.

Schwedische Thüren

empfiehlt 5045*

Carl Arn. Fischer, Dortmund,

Weberstraße 29. — Telephon 245.



Der beste und leicht handlichste, in jeder Grösse verstellbare Ausziehtisch.

Möbelfabrik A. W. Hüllen,

Dortmund, Ostenhellweg 34. s 2426

Feinstes Rüböl,

à Liter 43 Pf., bei

Wilh. Hummrich,

17. Ostenhellweg 17.

Gold, **Silber** kauft zu vollem Werth an **Hub. Linnartz,** Goldarbeiter, **Brückstraße 60.**

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4.

Ia. holländer Käse,

à Pfd. **50 Pf.,** ; 1866

bei ganzen Laiben **45 Pf.** pro Pfd.

---

ff. Butter, 9 Pfund netto ℳ 6,90 postfr. Nachn., 80 St. Eier ℳ 4. **Klara Koch, Tluste, Galiz.**

Täglich frisch gebrannter

Kaffee

zu ℳ 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, hell und dunkel. 6946§

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2.

Ia. Pflaumen 13 Pf.,

5 Pfd. à **12** ₰, 90/95 Pfd. 20 ₰.

Ia. Salatöl, Ltr. 1 ℳ. 3344
Feinstes Apfelgelée, Pfd. 27 ₰.
Riesenerbsen, Pfd. 14 ₰.
Weiße Bohnen (lang), Pfd. 12 ₰.
Ia. **Holländer Käse,** Pfd. 45 ₰.
5 Pfund à 40 ₰.
Ia. **Limburger Käse,** Pfd. 40 ₰.
Ia. **Schweizer Käse,** Pfd. 1,10 ℳ
Ia. **Sauerkraut,** Pfd. 8 ₰.

Wilh. Butenuth,

Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.

№ 162. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 15. Juni 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Versen.** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Die Unabhängigkeit des Richterstandes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, in deren Leitung freilich demnächst ein Wechsel eintreten soll, hat jüngst einen Artikel über die Verurteilung in politischen Prozessen veröffentlicht, der allgemeines Befremden erregen mußte. Es war den Richtern der Vorwurf gemacht, daß sie kein hinreichendes Verständnis für die Ehre der Beamten haben, es sei denn, daß sie oder ihre Standesgenossen selbst beleidigt wären. Richter, die nicht schlechthin auf Gefängnisstrafe erkennen, wurden als „verknöcherte Gesellen“ bezeichnet. Das geschah unmittelbar nachdem der Freiherr v. Thüngen zu 600 M. Geldstrafe verurteilt war. Unwillkürlich mußte man annehmen, daß dieser Prozeß den Anlaß zu dem Artikel gegeben habe. Aber in dem nämlichen Zeitpunkte erfuhr man, daß auch der Freiherr v. Marschall einen Strafantrag gegen ein rheinisches Blatt gestellt hatte, das sich allerdings in den wahnwitzigsten Halluzinationen über die angeblichen Seelenwanderungen des Staatssekretärs des Auswärtigen ergangen hatte. Wiederum wurde man von dem peinlichen Gefühle erfaßt, als solle durch den offiziösen Artikel ein Druck auf den Richterstand ausgeübt werden. Ohne Zweifel ist diese Auffassung vollkommen unberechtigt. Wir sind gewiß, daß nichts der Regierung ferner gelegen hat, als den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu veranlassen oder zu billigen. Aber leider bleibt in solchen Fällen vielfach der Schein bestehen, und, was noch schlimmer ist, es kommt viel häufiger auf den Schein als auf die Wahrheit an.

Die Unverletzlichkeit, die Unabhängigkeit, die Unnahbarkeit des Richterstandes ist das höchste Palladium für ein politisch mündiges Volk. Nichts greift, wie die „Nat.-Ztg.“ ausführt, so sehr der Nation an die Seele, als wenn auch nur der falsche Verdacht entsteht, daß ihr Richterstand politischen Einwirkungen der Machthaber zugänglich sei. Wenn man nicht mehr an die Unparteilichkeit der Richter glauben kann, so schwindet überhaupt alle Rechtssicherheit, alles Vertrauen in Treu und Glauben. Daher hat man auch in absolutistischer Zeit Preußen immer gerühmt wegen des Mutes, den seine Richter der Krone gegenüber bewiesen haben. Die Geschichte von dem Müller von Sanssouci ist nicht ganz so geschichtlich, wie sie in den Darstellungen der Schulbücher enthalten ist. Aber was thuts? Charakteristisch ist gerade der Umstand, daß man diese Geschichte erzählt, um den Richterstand und damit die Ehrlichkeit, die Mannhaftigkeit in ein helles Licht zu stellen. Man erzählt auch von preußischen Fürsten, die erklärt haben, ein Gerichtshof, der aandere Rücksichten gelten lasse als die Gerechtigkeit, sei schlimmer als eine Räuberbande. Unter diesen Umständen kann man begreifen, wie großes Aufsehen Vorgänge machen müssen, bei denen ein Teil des Volks, sei es mit recht, sei es mit unrecht, die Unabhängigkeit des Richterstandes in irgend einer Weise gefährdet oder wenigstens infrage gestellt glaubt.

Als in den vierziger Jahren das Kammergericht unter des unvergeßlichen Grolmann Vorsitz sein wundervolles Erkenntnis in dem Prozeß gegen den Verfasser der „Vier Fragen eines Ostpreußen“ erlassen hatte, da wurde der Versuch gemacht, durch ein Disziplinargesetz die Unabhängigkeit des Richterstandes anzutasten. Dieser Versuch erregte das größte Aufsehen. Es entstand eine ganze Litteratur über diese Frage. Männer wie Heinrich Simon nahmen ihren Abschied aus dem Richterstande, weil sie unter einem Damoklesschwert nicht richten wollten. In der preußischen Konfliktszeit hat leider dieser Versuch der Beeinflussung der Justiz eine verschärfte Wiederholung erfahren. Männer wie Simson, Twesten, Waldeck, Gneist hielten die schärfsten Reden über die Korruption in der Rechtsprechung und riefen von der Tribüne der Volksvertretung: „Das Unrecht hat jede Scham verloren!“ Es kamen bessere Zeiten und seit der Justizminister Leonhard an der Spitze der Verwaltung stand, hat man von irgend welchen Versuchen der Beeinflussung des Richterstandes nichts mehr vernommen. Um so peinlicher berühren die jetzigen Mitteilungen von der Anregung, die zu der Versetzung des Landgerichtsdirektors Schmidt in eine berliner Zivilkammer gegeben worden sind, weil die Haltung des Herrn Schmidt in dem Prozeß Kirchhoff an einflußreichen Stellen Befremden erregt habe.

Wir sind gewiß, daß bei diesem viel erörterten Fall Schmidt auf keiner Seite auch nur entfernt der Gedanke obgewaltet habe, die Rechtsprechung, selbst in politischen Prozessen, irgendwie zu beeinflussen. Aber es ist ein peinliches Zusammentreffen der Veröffentlichungen über den Fall Schmidt mit dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die „verknöcherten Gesellen“. Um so peinlicher ist dieses Zusammentreffen, als gerade die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ eine total unrichtige Darstellung über den Fall Schmidt gegeben hatte, indem sie behauptete, Herr Schmidt sei durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts strafweise an eine Zivilkammer versetzt worden. An dieser Behauptung ist jedes Wort unwahr. Allerdings ist die Versetzung des Herrn Schmidt von einflußreicher Stelle anläßlich des Prozesses Kirchhoff von dem Justizminister angeregt worden, und es muß lebhaft bedauert werden, daß der Justizminister dieser Anregung folge gab und die Versetzung des Herrn Schmidt von einer Strafkammer in eine Zivilkammer unter ausführlicher Begründung dem Präsidium des Landgerichts anheimgab. Es muß auch bedauert werden, daß dieses Ministerialreskript in der Präsidialsitzung verlesen wurde. Aber es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß gleichwohl das Präsidium, zu dem neben dem Präsidenten die Direktoren und der älteste Rat gehören, den Mut hatte, gerade um der ministeriellen Anregung willen in einem immerhin politisch gefärbten Falle die Versetzung des Herrn Schmidt abzulehnen, schon um den Schein zu vermeiden, als gäbe es höheren Anweisungen folge.

Das Präsidium des Landgerichts hat sich damit um den preußischen und deutschen Richterstand wohlverdient gemacht; denn nicht nur die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Richters ist vonnöten, sondern auch das öffentliche Ansehen und allgemeine Vertrauen, das sein Beruf erfordert. Es genügt nicht, daß der Richter ein ehrlicher Mann ist; er muß auch als ein ehrlicher Mann gelten und überall anerkannt werden; er muß auch nicht dem geringsten Verdacht ausgesetzt sein, auf ihm muß auch nicht der Schatten eines Makels haften. Deshalb hat das Präsidium des berliner Landgerichts vollkommen richtig gehandelt. Bedauerlich aber ist es, daß das Präsidium bisher nicht Veranlassung genommen hat, die falsche Darstellung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu berichtigen und daß überhaupt von amtlicher Stelle noch keine Aufklärung des Falles Schmidt gegeben ist, die jedwede Besorgnis, wo immer sie sich geltend gemacht hat, zerstreut. Endlich aber wäre es nicht vom Uebel, wenn amtliche Kreise auch Gelegenheit nähmen, die thörichten Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die „verknöcherten Gesellen im Richterstande“ unumwunden als das zu bezeichnen, was sie sind, nämlich als unverantwortliche Privatarbeit eines geheimen Kommissionsrats oder eines seiner Zuträger, die weder für die Interessen des Volkes, noch für die Ansichten der Regierung das geringste Verständnis besitzen.

Deutschland.

L Berlin, 14. Juni. Der preußische Finanzminister unterrichtet die politische Welt durch die „N. A. Z.“ davon, daß eine **Aenderung des Branntweinsteuergesetzes** allerdings kommen werde. Wo ein landwirtschaftliches Gewerbe nach Hülfe verlangt, da ist Herr Miquel zur Mitwirkung immer gern bereit. Leider enthält der neueste Branntweinsteuerartikel des offiziösen Blattes kein Urteil über die jüngsten bekannten Vorschläge aus dem Bunde der Landwirte über das Diest-Daberske Rohspiritus-Monopol. Statt allgemeiner Wendungen über die Notwendigkeit, das Branntweinsteuergesetz zu reformiren, sollte man uns lieber mitteilen, wie sich der preußische Finanzminister die Reform denkt und ob er etwa Aenderungen billigt, nach denen die gesamte steuerzahlende Bevölkerung sich eine vielfache Erhöhung ihrer Lasten aufzuerlegen hätte, nur damit die Brenner über Wasser gehalten werden. Bestätigt wird nebenbei, daß zwischen verbündeten Regierungen noch keine Verhandlungen zur Branntweinsteuerfrage stattgefunden haben. Die entgegengesetzte Angabe war schon darum unglaubwürdig, weil über diese heikle Frage ein Einverständnis zwischen Nord und Süd so leicht nicht zu erreichen wäre. Man hätte dann doch schon etwas davon hören müssen, wenn derartige Verhandlungen, die Wochen und Monate in Anspruch nehmen könnten, wirklich stattgefunden hätten, und nun gar, wenn sie, wie es hieß, zum Ziele geführt hätten.

W **Berlin,** 14. Juni. **Der Ausfall der in Elmshorn-Pinneberg notwendig gewordenen Stichwahl** wird zumeist davon abhängen, ob sich die Antisemiten und die mit ihnen verbündeten Konservativen entschließen können, den nationalliberalen Kandidaten zu wählen. In Plauen mag die Entscheidung über die Stichwahl bei einer anderen Partei gestanden haben, aber in dem holsteinischen Wahlkreise liegen die Verhältnisse so, daß vielleicht bei den Antisemiten zu befürchten ist, sie möchten eine Politik der verärgerten Schadenfreude treiben und den Sozialdemokraten durchkommen lassen. Ueber die Ergebnisse der Hauptwahl vom 13. Juni wird jede der beteiligten Parteien, wie begreiflich, von ihrem Standpunkte aus Licht zum Schatten verschieden verteilen wollen. Objektiv angesehen macht es den Eindruck, daß der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen im Vergleiche zur Hauptwahl von 1893 um etwa neunhundert zugleich wirklich einen Rückgang der Anziehungskraft der Sozialdemokratie bedeutet. Die Partei hat noch niemals in irgend einem Wahlkreise seit dem Bestehen des deutschen Reichs so fieberhaft gearbeitet wie jetzt in Elmshorn-Pinneberg. In Hunderten von Versammlungen hat sie die Wähler zu gewinnen gesucht, und wohl ein Dutzend der rednerisch am meisten begabten sozialistischen Reichstagsmitglieder ist tagelang von Ort zu Ort gezogen. Es müssen Summen ausgegeben worden sein, wie sie keiner anderen Partei jemals zur Verfügung gestanden haben. Trotzdem ein Rückgang! Was die anderen Parteien betrifft, so wird jede ziffermäßige Vergleichung der Zahlen von 1893 mit denen von jetzt an dem Uebelstande leiden, daß im vorigen Jahre durchaus abnorme Verhältnisse insofern bestanden, als die Militärvorlage den einzigen und eigentlichen Inhalt der Wahlagitation ausmachte. Heute, wo jene Ablenkung sonstiger politischer und Parteiinteressen durch die Magnetnadel einer einzigen überragenden Frage fortgefallen ist, hat die Gruppirung naturgemäß eine ganz andere sein müssen. Im großen und ganzen bekommt man den Eindruck, daß die Wählerschaft von Elmshorn-Pinneberg beharrlicher in ihren politischen Ansichten geblieben ist als die Wähler vieler anderen Gebiete.

Die neueste Lebensmittel-Preistabelle der „Statistischen Korrespondenz“ zeigt, daß der Preis des Getreides im letzten Monat fast überall weiter zurückgegangen ist; auch die Futterpreise zeigen an fast allen Orten einen erheblichen Rückgang, wogegen die Fleischpreise eine Neigung zum Steigen verraten. Im einzelnen sei folgendes bemerkt: Der Preis des Weizens ist auf den ungemein niedrigen Satz von 134 M. für 1000 Kilo im Durchschnitt aller Marktorte zurückgegangen. Im Vormonate hatte er 138 Mark betragen. Der Rückgang war in den östlichen Marktorten beachtenswerterweise geringer als in den westlichen. Der einzige Ort, wo der Weizen bereits eine kleine Erhöhung zeigt, war Posen. Den höchsten Preis erreichte er in Koblenz mit 154, den niedrigsten in Königsberg mit 122 M. Der Roggen ist im Durchschnitt aller Marktorte von 119 auf 116 M. zurückgegangen. In den 11½ Jahren seit Bestehen dieser Statistik war er nur einmal, nämlich im September 1887, um 1 M. billiger. Der Preisrückgang war an den Marktorten nur gering und überschritt nirgends 5 M. Der einzige Ort, wo der Roggenpreis in die Höhe gegangen ist, ist Köslin mit einer Steigerung von 3 M. Den niedrigsten Preis hatte der Roggen in Königsberg mit 104 M. und Posen mit 105 M., den höchsten in Koblenz mit 130 M. Der Durchschnittspreis der Gerste ist von 139 M. auf 135 M. zurückgegangen; die erheblichsten Herabsetzungen hatten Kiel mit 13 und Berlin mit 10 M. In Halle war die Gerste mit 160 M. am teuersten, in Danzig mit 111 M. am billigsten. Der Durchschnittspreis des Hafers ist von 147 auf 144 M. zurückgegangen. Auch hier war Köslin der einzige Ort, wo eine Preiserhöhung stattgefunden hat. Am billigsten war der Hafer in Königsberg mit 124, am teuersten in Koblenz mit 173 M. Der Preis der Eßkartoffeln, der im allgemeinen Durchschnitt dem vormonatlichen ziemlich gleich geblieben ist, hat sich im Osten wenig geändert, zeigt im Westen dagegen starke lokale Schwankungen. So ist er in Kassel um 8,5, in Trier um 7,1 M. zurückgegangen, dagegen in Osnabrück um 7,3 und in Aachen um 6 M. gestiegen. Den niedrigsten Preis hatte Frankfurt a. O. mit 26,7, den höchsten Aachen mit 65,5 M. Das Stroh ist nur in Königsberg teurer geworden, in den meisten Orten, besonders im Westen, ganz erheblich billiger. Kassel zeigt eine Preisherabsetzung um 14,4, Trier um 13,5 M. Der Durchschnittspreis ist von 55,7 auf 51,3 M. gewichen, den niedrigsten Preis hatte Posen mit 36,9, den höchsten Hanau mit 65,8 M. Noch stärker ist der Heupreis zurückgegangen, der im Durchschnitt aller Marktorte 76,5 gegen 85,4 Mark im Vormonate beträgt. Nur Bromberg, Stralsund und Paderborn hatten denselben Heupreis wie im Vormonat, wogegen die Preisherabsetzungen bis zu 21,2 M. in Kiel und 22 M. in Kassel gingen. Am höchsten war der Heupreis in Koblenz mit 104,8 M., am niedrigsten in Königsberg und Köslin mit 50 M. Das Rindfleisch ist im Großhandel besonders in der Oder-gegend teurer geworden. Der Durchschnittspreis aller Marktorte betrug für 1000 Kilogramm 1048 M. gegen 1033 M. im Vormonat und schwankte zwischen 1300 M. in Koblenz und 806 M. in Königsberg. Im Kleinhandel zeigt das Rindfleisch von der Keule keine Veränderung, dagegen ist das vom Bauche um 1 Pfennig pro Kilo teurer geworden. Das Schweinefleisch ist von 133 auf 132 Pfennig pro Kilo zurückgegangen, wogegen das Kalbfleisch von 122 auf 123, das Hammelfleisch von 120 auf 121 Pfennig gestiegen ist. Der Durchschnittspreis von Weizen- und Roggenmehl war derselbe, wie im Vormonat, doch ist das Weizenmehl an sechs und Roggenmehl an fünf Orten billiger und nur je an einem Orte teurer geworden. Butter und Eier haben in den Preisen nachgelassen. Ein Vergleich der Preise mit denen im Mai

Allerlei.

— **Ueber die Dressur der Raubtiere.** Einem Feuilleton des „Rhein. Kur.“ entnehmen wir folgende interessante Ausführungen über die Dressur der Raubtiere, diese ebenso gefährliche als seltsame Kunst, von der der Laie noch immer eine nur unklar Vorstellung hat. „Der Fachmann unterscheidet zwei Arten der Dressur, eine „wilde“, bei der Peitsche, Pistolenschuß und heftiges Wort, die das Tier erschrecken und in steter Furcht vor dem Manne halten, die Hauptrolle spielen, und eine milde, das heißt handsame Dressur, bei der ein vorwurfsvolles Wort, ein Wink oft genügen, um die Bestie zur Raison zu bringen. Tiger, Panther und in der Menagerie nicht geborene, das heißt in Freiheit gefangene, störrische und angriffslustige Löwen gehorchen nur in wilder Dressur; in der Menagerie geborene Wölfe und Löwen werden „handsam“, das heißt mild dressirt. Die Dressur des Löwen ist in ihrer Zeitdauer unbeschränkt; von hundert Löwen sind durchschnittlich neunzig dressirfähig. Der Wolf ist, sobald der Dompteur ihn aufgezogen hat, leichter zu dressiren, als ein bösartiger Hund; wenigstens ist er zum Springen schneller zu bringen. Panther, Tiger und Eisbär sind nur bis zu den Jahren der Mannbarkeit dressurfähig, dann muß ihre Dressur zum Aufhören gebracht werden. Die Tiere brutalisiren, mit der Peitsche regieren, mit ihnen dilatorisch experimentiren, ist überaus unklug, gefährlich und ausschließlich Sache der Effekthascherei. Jedes Tier hat sein besonders geartetes Begriffsvermögen; der eine Löwe z. B. ist handsamer als der andere; alle das gleiche lehren zu wollen, wäre heller Wahnsinn, wie es Dummheit wäre, die Bestie durch Mißhandlung zur Arbeit zu zwingen. Der zielbewußte Bändiger kennt und berücksichtigt den Wert der Tiere; er hat darauf Rücksicht zu nehmen; kostet doch ein Tiger 6—8000 M., ein Löwe 8—10 000 M., ein Nilpferd 20 000 M. Man kommt deshalb, wenigstens beim Löwen, von der wilden Dressur, welche den Tieren hart zusetzt, ihre Nerven zerstört und in sie den Keim der Schwindsucht pflanzt, immer mehr und mehr ab. Daher ist auch die elektrische Peitsche, von der ein englischer Dompteur seinerzeit lange, fachgelehrte Abhandlungen schrieb, untersagt; sie schützt in der Gefahr den Mann nicht und gefährdet unnötiger Weise das Tier. Bei der Löwendressur ist die „wilde Dressur“ schon des Publikums halber nicht ganz auszustoßen. Noch bringt man der vornehmeren Art, der milden, handsamen Arbeit nicht allenthalben das richtige Verständnis entgegen. Wir sind eben nervös und unsere Nerven beherrschen uns. Bevor der Bändiger sich z. B. in den Käfig zweier der gewohnten Freiheit beraubten Löwen begeben kann, muß er die Tiere an sich gewöhnen, ihre schwache Seite studiren, sie beobachten, ihre Sympathien und Antipathien kennen lernen. Dann erst kann er es wagen, in den Käfig zu treten. Die Tiere stutzen, brüllen, sperren den Rachen auf, ducken sich zum Sprunge. Ein Schuß! Noch ein Schuß . . . Besinnungslos, aufs tiefste erschrocken, springen die Bestien im Käfig umher; noch ein Schuß! Und dann beginnt ein eigenartig Spiel der Katze mit der Maus; die Bestien versuchen nun, ihren Gegner an- und umzuspringen; doch der Dompteur ist auch hier, dank angewohnter Gewandtheit, der Meister. Er weiß, daß der Löwe niemals zuerst mit dem Gebiß anfällt, daß er im Gegensatz zum Tiger, der im Sprung das Gebiß „einschlägt“ und den Mann „anreißt“, nur mit der mächtigen Pratze angreift, ihn niederschlägt und dann erst sein furchtbares Gebiß in Aktion treten läßt. Der erste Besuch dauert denn auch nur wenige Sekunden, aber der Dompteur kennt jetzt seine Pappenheimer. Beim zweiten Besuch wiederholt sich der Angriff; nach dem dritten Besuch läßt in den meisten Fällen der ungemein gefährliche Ansprung nach; die Tiere zeigen zwar noch die Zähne und sind angriffslustig, meistens aber sind sie dressurreif. Die Bestie, die nach dem dritten Besuch noch anspringen sollte, wird als dressurunfähig ausgestoßen. Die wilde Dressur ist in künstlerischer Hinsicht undankbar; die Bestien werden kaum mehr als den Sprung über die Barrière und durch den Feuerreif lernen, während die handsame Dressur interessantere Variationen aufweist. Der handsame Löwe ist geduldig, großmütig, willig und lernbegierig. Der Wüstenritt auf Pferd oder Kameel, das Pistole abschießen, das Sichtotstellen, der Kuß, das „den Kopf in den Rachen stecken“, das Schaukeln u. s. w., das sind in der That Ergebnisse der Raubtierdressur, würdig der königlichen Katze. Am gefährlichsten ist die Dressur des Panthers. Diese Bestie ist auch in der Gefangenschaft verräterisch, hinterlistig, schlau und unberechenbar im Angriff, der geborene Verbrecher unter den reißenden Tieren, mordlustig und blutdürstig. Wenn der Bändiger einen Panther zur Subordination bringen will, muß er, wie beim Eisbären, der Hinterlist mit noch größerer List begegnen. Ein eineinhalbjähriger, mannbar gewordener Panther ist unbezähmbar. Nur ganz junge Tiere können gebändigt werden. Schon die junge Bestie, die kaum ihre Milchzähne erhalten hat, beißt und schlägt um sich, aber sie sehnt sich nach Gesellschaft, langweilt sich, will spielen und unterhalten sein. Darauf baut der Dompteur seinen Plan. Er begibt sich zu dem jungen Tiere in den Käfig, leistet ihm stundenlang Gesellschaft und spielt mit ihm. Wenn das launische Raubtier im Spiel „grob“ wird, den Bändiger mit Zahn und Kralle belästigt, dann muß es sofort energisch „angeschlagen“, d. h. scharf gescholten werden. Das Tier scheut dann sofort zurück, sein Auge beginnt heimtückisch zu funkeln; jetzt muß der Bändiger der Bestie wieder gute Worte geben, zärtlich und scheinbar „unterthänig“ sein, um sie zu versöhnen. Mit der Peitsche darf er sie unter keinen Umständen bearbeiten, das würde nur unnötigerweise den Rachedurst in ihr erwecken; es gilt, ihr spielend die gewollte Nummer beizubringen, den großartigen Sprung, und im Spiel mit seinem Bändiger lernt denn auch der Panther! Doch kann man eher Berge abtragen und Flüsse zum Stillstand bringen, als einen Panther dauernd dressurfähig erhalten. Der Pantherdressur in der Gefahr steht am nächsten die Tigerdressur. Hagenbeck, der namhafte Tiergroßhändler und ausgezeichnete Kenner der Tierpsyche, gewiß eine Autorität, hat wiederholt und eindringlich vor den Gefahren dieser Dressur gewarnt. Er hat selbst seinen Schwager Reis in den achtziger Jahren auf grauenhafte Art verloren. Reis produzirte sich damals mit seinen allerdings großartigen Tigern in Berlin und wurde während der Vorstellung vor den Augen des Publikums, trotzdem er alle Vorsicht walten ließ, von seinem Lieblingstiger angefallen und tödlich verletzt.

— **Die Abenteuer des vom Hagelschlag überraschten 14. österreichischen Artillerie-Regiments** in Wien sind bereits im einzelnen bekannt. Nachzutragen ist noch die interessante Schilderung, die einer der Verwundeten, der Einjährig-Freiwillige Karl Gfur, ein talentvoller Maler, von seinen persönlichen Eindrücken gibt: „Mein Pferd am Zügel haltend, mußte ich Hals über Kopf dahinlaufen, ohne zu sehen, wohin, nur um nicht von den hinter mir daherrasenden Geschützpferden niedergeworfen und überfahren zu werden. Plötzlich strauchelte ich aber, das Pferd schleppte mich auf dem aufgeweichten Boden fort, die Zügel entfielen meiner Hand und ich konnte mich nicht mehr aufraffen — und aus! Gleich hinter mir jagten die Pferde mit einem Geschütz daher, die Mannschaft war ebenfalls abgeworfen worden und die Pferde hatten keine Reiter mehr — das wußte ich, denn ich hatte, hinter mich sehend, wahrgenommen, was mit der Kanone vorging, und als ich nun dalag und das Geschütz einherdonnerte, dachte ich mir: „Jetzt wirst du überfahren und es ist mit dir vorbei!“ In diesem schrecklichen Augenblicke überkam mich aber plötzlich eine Art von Neugierde, wie das sein mag, wenn man überfahren wird. Ob es sehr weh thut und die Last arg drückt? Aber da gingen schon die Räder über meine Brust und ich dachte mir wieder: „Ah, das ist ja gar nicht so arg, das hab ich mir ärger vorgestellt!“ Aber freilich, als dann die Hinterräder, auf deren Achsen die eigentliche Schwere des Geschützes ruht, über mich gingen, habe ich das Vergnügen ordentlich zu fühlen bekommen“. Gfur raffte sich dann doch wieder auf und schleppte sich einige Schritte weit fort. Dann brach er aber wieder zusammen, bis ihn die Rettungsgesellschaft auffand.

— **Von der internationalen Radwettfahrt Mailand-Brenner-München wird aus Bozen gemeldet,** daß dort am Montag-Abend 7 Uhr Fischer-München als Erster eintraf, eine halbe Minute später Reheis-Wasserburg als Zweiter. Nach einer spätern Meldung aus München ging Josef Fischer-München als Erster mit 29 Stunden 34 Minuten durchs Ziel. Die Leistung ist für Fahrer wie für Maschine gleich rühmlich. Fischer fuhr die 590,4 Kilometer lange Strecke auf einem Adlerfahrrad der Firma Kleyer, Frankfurt a. M., mit Dunlop-Pneumatikreifen, ohne die Maschine zu wechseln. Fischer, der bekanntlich auch auf der Distanzfahrt Wien-Berlin siegte, erhielt 1000 M und den vom Prinzregenten gestifteten goldenen Pokal.

— **Heuschreckenplage in Ostafrika.** Die letzte Post aus Ostafrika berichtet über eine großartige Heuschreckenplage in dem Küstenstreifen von Usambara. Anfang April kamen Milliarden von Heuschrecken über die Tabakspflantage Lewa, ließen sich zeitweise nieder, verschwanden alsdann aber wiederum spurlos. Vierzehn Tage später erschienen jedoch die Jungen, die inzwischen aus den von den Alten zurückgelassenen Eiern von der Sonne ausgebrütet waren. Wer niemals soche Schwärme sah, kann sich nicht annähernd einen Begriff davon machen. Sämtlicher Mais der Eingeborenen, die Mitama, alle Ananasstauden und das Zuckerrohr ist von ihnen total vertilgt, so daß die Neger alle auf ein Hungerjahr gefaßt sind. An den Tabak gingen sie nicht heran, obgleich sie die jungen Pflanzen in den Saatbeeten für die neue Ernte wiederholt auf ihren Wanderungen überfluteten. Anfang Mai fingen die ersten Jungen an, von Lewa fortzufliegen nach anderen Gegenden. Die von den Lewa-Hügeln übersehbare weite Ebene von Useguha jenseits des Pangani ist völlig kahl gefressen; bis nach Mombassa drangen die Heuschrecken vor.

— **Caligula.** Der „Frankf. Gen.-Anz.“ bringt folgende Reimzeilen des alten knorrigen Nibelungendichters Wilhelm Jordan, die sich gegen Quiddes vielbesprochene Schmähschrift „Caligula“ richten.

Signatur.

Aus dem Suetone
Borgt man Schablone,
Grimme Satiren
Nachzuschmieren.
Mut gar zu zeigen
Wähnen die feigen
Kläglichen Wichte,
Wenn sie zum Schmähen
Alte Geschichte
Tückisch verdrehen.
Tapfer zu scheinen
Wünschen die kleinen
Fauligen Seelen,
Wenn sie mit Zittern
Das, was sie meinen,
Schlau durch Verhehlen
Geben zu wittern.
Ausbund von Mute,
Macte virtute! W. Jordan.

— **In Schlesien** gibt es jetzt einen Fluß ohne Quelle — nämlich die Katzbach, deren Quelle unweit der Chaussee bei Kletschdorf infolge Drainirung der darum befindlichen Felder versiegt ist, — sowie in der Nähe von Beuthen an der Oder einen Bach ohne Mündung. In dem Dorfe Beitsch befinden sich an einer kleinen Lehne mehrere Quellen, deren Abflüsse in drei Teichen gesammelt werden. Der gemeinsame Abfluß dieser drei Teiche ist aber so stark, daß er eine Mühle treibt. Unterhalb der Mühle fließt das Wasser im Dorfe entlang und wird außerhalb desselben auf eine mit üppigem Grase bewachsene Wiese geleitet, von welcher es aber zumteil wieder abläuft. Eine kurze Strecke fließt das Wasser im Sande hin, bis auch nicht mehr eine Spur davon zu sehen ist. Man nennt diesen Steppenfluß in dortiger Gegend das „schlesische Wunder“. Gegenwärtig gibt es also zwei schlesische Wunder.

— **Stielblüte.** Eine schweizerische Telegraphenagentur berichtet: „Durch wiederholte Schlaganfälle körperlich und geistig gebrochen, sieht sich die Rigibahngesellschaft gezwungen, für den gelähmten kranken Direktor S . . . eine Neuwahl zu treffen.“

vorigen Jahres ergibt, daß im Laufe des letzten Jahres billiger geworden sind: Roggen um 17,7 Prozent, Weizen um 14,1, Roggenmehl um 11,5, Weizenmehl um 10,4, Hafer um 4,6, Gerste um 3,6, Eßbutter um 3,5, Eier um 3,5, Schweinefleisch um 2,9, Schweineschmalz um 2,9, Rindfleisch um 2,4, Speck um 2,3, Kocherbsen um 1,4, Speisebohnen, Kalbfleisch und Hammelfleisch um je 0,8 Prozent; teurer dagegen Eßkartoffeln um 1,3, Heu um 1,3, Linsen um 5,9 und Richtstroh um 8 Prozent.

Berlin, 14. Juni. In den heutigen Morgenstunden arbeitete **der Kaiser** zunächst allein, nahm um 9 Uhr den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff entgegen und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General von Hahnke. Um 11 Uhr wurde der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am sächsischen Hofe, Graf Karl von Dönhoff, vom Kaiser empfangen. Zur Frühstückstafel waren der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin geladen, welche kurz nach 1 Uhr im neuen Palais eintrafen.

Aus Potsdam wird gemeldet: **Der König von Schweden** ist heute nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen. Der Oberstallmeister Graf Wedel, der Kommandant, der Polizeipräsident und der Landrat von Stubenrauch waren zum Empfange anwesend. Der König fuhr zunächst in einem vierspännigen Hofwagen mit Vorreiter ins Mausoleum in der Friedenskirche, legte daselbst einen kostbaren Kranz nieder und sodann nach dem neuen Palais, wo er von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen wurde. Morgen mittag gedenkt der Monarch die Reise über Hamburg nach Stockholm fortzusetzen.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Werder, ist gestern abend aus Petersburg hier angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen.

Im Zusammenhang mit den im Ministerium für Landwirtschaft u. s. w. in Angriff genommenen Vorarbeiten **zur Hebung des ländlichen Grundbesitzes** sind die Regierungspräsidenten veranlaßt worden, statistische Erhebungen über die üblichen Arten der Vererbung des ländlichen Grundbesitzes anzuordnen. In der Begründung wird gesagt, als erster Grundsatz für das weitere Vorgehen auf erbrechtlichem Gebiete sei zu erachten, die im Volke herrschende Rechtsanschauung zu schonen und Bestimmungen zu vermeiden, welche sich mit dem Rechtsgefühl der Bevölkerung nicht decken. Dieses Rechtsbewußtsein aber finde keineswegs überall in dem geltenden Intestaterbrechte seinen Ausdruck, es äußere sich vielmehr in der Art und Weise, wie sich die Vererbung thatsächlich vollziehe. Darnach sei für die geplante Reform von grundlegender Bedeutung, die thatsächlichen Vererbungsarten des ländlichen Grund- Grundbesitzes nach Form und Inhalt für die verschiedenen Teile der Monarchie mit Genauigkeit zu ermitteln.

* **Berlin**, 14. Juni. **Der Bundesrat** hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen und des Gesetzes betreffend den Schutz von Gebrauchmustern den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Die Resolution des Reichstags betreffend das Verbot der Abgabe von Waren von seiten der Konsumvereine an Nichtmitglieder wurde dem Reichskanzler überwiesen.

* **Heilbronn**, 14. Juni. **Oberbürgermeister Hegelmaier** hat die Erklärung abgegeben, daß er auf sein Pensionsgesuch nicht mehr zurückkommen wolle; der durch diese Erklärung befriedigte Gemeinderat hat dagegen versprochen, Frieden zu halten.

Ausland.

* **Paris**, 14. Juni. **Im Ministerrat erklärte der Marineminister Faure**, daß, entgegen den Meldungen einzelner Blätter, kein Befehl nach Toulon gegeben wurde, eine weitere Flottenabteilung zum Abgang nach Marokko bereit zu halten.

* **Paris**, 15. Juni. **Aus Toulon wird gemeldet**, Vizeadmiral Vaucheron de Boissoudy werde mit dem „Formidable" und zwei Kreuzern in der Richtung nach Gibraltar absegeln, falls die Wichtigkeit der Ereignisse es erheischen sollte.

Nach Mitteilungen aus Oran passirten die Kriegsschiffe „Hoche", „Neptune" und „Tage" in der vergangenen Nacht die Küste in der Richtung nach Marokko.

* **London**, 14. Juni. **Der Herzog von York** veranstaltete gestern in Trinity House ein Festmahl, an welchem der Prinz von Wales und der Premierminister Lord Rosebery teilnahmen. Lord Rosebery betonte in einer Ansprache, daß die Politik Englands eine Politik des Friedens und nur defensiv sei. Die Verstärkung der Flotte bedeute keine Drohung. In den letzten Zeiten seien Fragen hervorgetreten, deren Tragweite durch unverantwortliche Darstellungen übertrieben worden sei. Der Tod des Sultans von Marokko könnte unangenehme Folgen haben, wenn die europäischen Staatsmänner weniger klug und maßvoll wären.

* **London**, 14. Juni. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß **die Aufständischen in Korea** Scout eingenommen haben. Japanische und andere ausländische Truppen seien auf Korea gelandet worden, um Leben und Eigentum der Einwohner zu schützen. — Dasselbe Blatt berichtet ferner aus Shanghai, daß **die Ansprüche Chinas auf Pamir** einen schweren Stoß erlitten hätten, und der zwischen Rußland und China vereinbarte modus vivendi seine Bedeutung verloren hätte. Die Russen hätten Somatasch besetzt. Auf die Erklärung Chinas, daß es Anspruch auf Alichur-Pamir habe, soll die russische Regierung auf die chinesische Karte hingewiesen haben, auf welcher die Grenze weit östlich von Alichur angegeben ist, sodaß sogar der Besitz von Sirikol in Zweifel gelassen sei. Diese Karte hätte China seinerzeit ohne Prüfung als richtig anerkannt.

* **London**, 14. Juni. Dem „Reuterschen Büreau" wird unter dem gestrigen **aus Hongkong** gemeldet, daß dort seit dem ersten Auftreten der Pest am 4. Mai bis jetzt 1700 Chinesen gestorben sind. Die Epidemie sei gegenwärtig im Abnehmen begriffen. Die Regierung habe strenge Maßnahmen getroffen, um die weitere Verbreitung der Epidemie zu verhindern.

* **London**, 14. Juni. Der „Times" wird **aus Shanghai** vom heutigen Tage telegraphirt, aus Peking seien dort bis zum 8. d. M. reichende Nachrichten eingegangen, nach welchen die aufständische Bewegung in Kirin (Mandschurei) im Abnehmen begriffen sei.

* **Bern**, 14. Juni. **Im Nationalrate** wurde von einer Anzahl liberaler und radikaler Mitglieder der Antrag gestellt, der Bundesrat solle untersuchen, ob nicht zum Schutze der öffentlichen Interessen und zur Verhütung bedauerlicher Vorkommnisse eine Revision der Eisenbahn- und Aktiengesetzgebung vorzunehmen sei.

Der Bundesrat hat den Schuhmacher **Franz Kuehnel** aus Settenz bei Teplitz (Böhmen), der sich in Zürich als Vorstandsmitglied des Vereins der unabhängigen Sozialisten in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise bemerkbar gemacht hatte, ausgewiesen.

Der neu ernannte **französische Botschafter** Barrere versicherte bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens den Bundesrat der Achtung und der Sympathie der französischen Regierung; er würde stolz sein, wenn seine Anwesenheit dazu dienen sollte, die Bande, welche die beiden Nationen verbinden, zu erhalten. Der Bundespräsident Frey sprach seinen Dank für die Versicherung des Botschafters aus und hob hervor, der Bundesrat zweifle nicht an den Gefühlen der französischen Regierung; es sei der lebhafte Wunsch des Bundesrates, die Bande der Freundschaft, welche beide Staaten vereinige, fester zu knüpfen.

* **Rom**, 14. Juni. **Deputirtenkammer.** Ministerpräsident Crispi teilte mit, daß die Ministerkrisis gelöst sei und erklärte, der Ministerrat habe nochmals das schwierige Finanzproblem geprüft, das sobald wie möglich gelöst werden müsse. Wir haben, fuhr Crispi fort, uns die lange Beratung der Kammer zu Nutzen gemacht und von dem Wunsche beseelt, endlich zu einem Einvernehmen zu kommen, haben wir uns entschlossen, Ihnen die folgenden Abänderungen vorzuschlagen: Die Regierung verzichtet auf zwei Zehntel der Grundsteuer (lebhafte Zustimmung, Bravorufe), welche 17 Millionen ergeben haben würden. Sie verzichtet ferner auf die Steuer für Indossirung von Wechseln, auf die Einkommensteuer und auf die Abänderung des Gesetzes über die Gewichte und Maße, welche im ganzen sechs Millionen ergeben haben würde. Dieser Ausfall von 23 Millionen solle durch Ersparnisse und durch eine Reform der Alkohol-Gesetze ergänzt werden. Im übrigen übernehme das Ministerium unter Aufrechterhaltung der am 21. Februar von Sonnino angekündigten Ersparnisse von 45 Millionen für das Finanzjahr 1894/95 die Verpflichtung, weitere 20 Millionen Ersparnisse für das Finanzjahr 1895/96 herbeiführen. (Bravo. Sehr gut.) Diese Ersparnisse sollten durch eine Kommission von 18 Mitgliedern herbeigeführt werden, welche die Kammer im Zusammenhange mit dem Gesetze um die Reorganisation der Verwaltung ernennen soll. Ferner hat der Kriegsminister, so fährt Crispi fort, eine Kommission von Generälen ernannt zur Einführung von Reformen und Ersparnissen in seinem Ressort. (Lebhafter Beifall.) Ohne die Arbeit der 18gliedrigen Kommission zu hemmen, wird die Kammer über die Finanzmaßregeln beraten können, damit das Werk schnell gefördert werde, dessen Durchführung wir alle erstreben. Der Ministerpräsident bittet die Kammer, die Ernennung der 18gliedrigen Kommission zu beeilen, damit diese gemeinsam mit der Regierung die Arbeiten noch im laufenden Jahre in Fluß bringe. (Beifall und Zustimmung.) Crispi schließt: Unser Unternehmen ist sicherlich ein schwieriges, aber für tüchtige Männer, für arbeitsame Parlamente gibt es keine Schwierigkeiten. Es handelt sich nur um den Willen und an diesem Willen, so hoffe ich, wird es nicht fehlen. Das Finanzproblem ist das wichtigste, von ihm hängt die Lösung aller anderen Fragen ab; es ist Ihre, es ist unsere Pflicht, dieses Problem schnellstens zu lösen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

* **Rom**, 14. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Die in den Blättern verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die **Verhältnisse in Sizilien** entbehren, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, der Begründung. Die Ausstände in den Schwefeldistrikten, welche niemals den Charakter eines Generalstreiks hatten, hängen mit dem Sinken des Schwefelpreises zusammen und sind im Abnehmen begriffen. In Racalumto nahmen die Streikenden die Arbeit wieder auf; in Grotte bewilligten die Grubenbesitzer die Forderung der Ausständigen; in Palma di Montechiaro sperrten die Grubenpächter die Gruben wegen der zu hohen Pachtzinsen angesichts bei dem Sinkens der Schwefelpreise. Die Grubeneigentümer seien geneigt, in dieser Beziehung Konzessionen zu machen. Von den anderen Gruben ist nichts neues zu berichten. Ueberall herrscht vollständige Ruhe.

* **Rom**, 14. Juni. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, glaubt die italienische Regung augenblicklich die **Erbfolgefrage in Marokko** nicht präjudiziren zu sollen, sondern behält sich vor ihre Entschließungen für den Fall, daß Ereignisse entreten sollten, welche den status quo in Marokko ändern würden.

* **Madrid**, 14. Juni. Der Minister des Innern, Puigcerver, erklärte einem Interviewer gegenüber, nach eingetroffenen amtlichen Nachrichten gebe die **Lage in Marokko** zu Beunruhigungen keinen Anlaß; es seien jedoch Maßnahmen getroffen, um jeder Eventualität zuvorzukommen und die Truppen in Melilla zu verstärken.

* **Petersburg**, 14. Juni. **Zur Schlichtung von Streitigkeiten** unter Offizieren ist ein neues Reglement erlassen worden. Darnach entscheidet ein von Offizieren gebildetes Ehrengericht, ob ein Duell unvermeidlich ist; imfalle der Bejahung erhält der Offizier welcher das Duell verweigert, den Abschied. Ueber jedes Offiziersduell wird dem Kriegsminister berichtet, welcher im Einverständnis mit dem Justizminister bei dem Kaiser die Niederschlagung des gerichtlichen Verfahrens erbitten kann. Das Ehrengericht ist befugt, die Ausschließung von Offizieren aus dem Offizierkorps wegen mangelnden Ehrgefühls auch dann zu beschließen, wenn die betreffenden Offiziere formell Satisfaktion gegeben haben.

* **Washington**, 13. Juni. **Der Senat** beschloß heute, den Präsidenten zu ersuchen, dem Hause davon Mitteilung zu machen, falls von einem Lande, speziell Deutschland oder Spanien, wegen des zu erhebenden **Zolles auf Zucker** aus den Zuckerexportprämien zahlenden Ländern Vorstellungen erhoben würden.

Provinzielles.

S **Dortmund**, 15. Juni. Einem hiesigen Restaurateur wurde ein **Rover-Nieder-rad**, Polsterreifen, Gabel gebrochen, aus dem Hofe **gestohlen**.

Sp. Der diesjährige **Verbandstag der Vereine ehemaliger 11. Husaren** von Rheinland und Westfalen wird in der schönen Stadt Düsseldorf, verbunden mit dem achten Stiftungsfeste des dortigen Vereins, **welcher gleichzeitig** die Einweihung seiner neuen Standarte feiert, am 18., 19. und 20. August d. J. feierlich begangen werden. Das uns vorliegende provisorische Fest-Programm läßt erkennen, daß der düsseldorfer Verein alles aufbieten wird, um den aus Nah und Fern herbeieilenden Kameraden in der Geburtsstadt des Verbandes, in der Garnison des stolzen, grünen Husaren-Regiments, wirklich genußreiche, schöne Tage zu bieten. Das Fest nimmt seinen Anfang am Samstag, den 18. August, abends 8 1/2 Uhr, mit einem gemütlichen kameradschaftlichen Beisammensein im Vereinslokale des festgebenden Vereins, wo bei Konzert, Rede und Lied die erste Begeisterung zu ihrem Rechte kommen soll. Die Hauptfeierlichkeiten nehmen Sonntag, den 19. August, morgens, ihren Anfang, wo zunächst festlicher Empfang der auswärtigen Vereine auf dem Hauptbahnhofe stattfindet. Die Vereine werden zum Kaiser Wilhelmplatz geleitet und dort wird zu einem allgemeinen Festzuge angetreten, welcher punkt 9 Uhr sich in Bewegung setzt und sich durch die Hauptstraßen der schönen Düsselstadt bewegen wird. Im botanischen Garten wird am Kriegerdenkmal der gefallenen Kameraden zu Ehren ein Lorbeerkranz niedergelegt und eine Ansprache gehalten. Hierauf bewegt sich der Zug zur Kavallerie- bezw. zur Husarenkaserne, wo die Vereine mit ihren Standarten sich auf dem Exerzierplatze aufstellen. Nach einer Rede wird die Enthüllung der neuen Standarte des düsseldorfer Vereins vorgenommen und es erfolgt dann mit dieser der gemeinschaftliche Vorbeimarsch vor dem Regiment. Der Festzug endet im Vereinslokal, woselbst die offizielle Begrüßung der auswärtigen Kameraden und Vereine bei einem gemeinschaftlichen Frühschoppen vorgesehen ist. Währenddessen wird in besonderen Räumen die geschäftliche Sitzung des Verbandes stattfinden, woran anschließend um 2 Uhr ein gemeinschaftliches Festessen die ehemaligen Husaren für alle Strapazen entschädigen wird; treffliche Musik wird die Genüsse der Festtafel würzen. Nachmittags gegen 6 Uhr beginnt im Kaisersaal der städtischen Tonhalle der große Festkommers, wo in feierlichem Festakte die Weihe der neuen Standarte vorgenommen wird und die Ehrennägel angeheftet werden. Gemeinsame für das Fest eigens verfaßte Lieder, Festreden und Konzertnummern werden in bunter Reihe abwechseln, bis der Tanz zu Ehren kommt. Montag, den 20. August, ist Frühschoppen auf dem Eiskellerberge, alsdann Dampferfahrt mit Damen und Regimentsmusik nach Kaiserswerth, dortselbst gemeinsamer Kaffee und Belustigung, um 8 Uhr Rückfahrt nach Düsseldorf und dortselbst im Vereinslokale die offizielle Abschiedsfeier vorgesehen, sodaß nach allem gewiß jeder Teilnehmer recht befriedigt und mit angenehmen Erinnerungen in seine Heimat zurückkehren wird. Einen ganz besonderen Wert wird das Fest dadurch haben, daß der hohe Protektor des Verbandes, Se. Exzellenz der Herr General v. Michaelis an der Feier teilnehmen wird, welche Thatsache manchen ehemaligen 11. Husaren veranlassen wird, nach Düsseldorf zu eilen, um sich dort unter Kriegskameraden, unter Waffenbrüdern zu erfreuen, um dort alten Freunden und Kameraden die Hand zu drücken und Erinnerungen, ernste und heitere, an die vergangenen Zeiten zu wecken. Es wird bestimmt erwartet, daß sich die Mitglieder des dortmunder Vereins vollzählig um ihre prächtige Standarte und um ihren unermüdlichen Vorstand scharen werden, um in Düsseldorf zu zeigen, daß ihnen ein treues Soldatenherz, eine treue Anhänglichkeit an das 11. Husaren-Regiment geblieben ist. Mögen aber auch alle diejenigen ehemaligen 11. Husaren aus Dortmund und Umgegend, welche heute dem hiesigen Vereine und damit auch dem Verbande noch nicht angehören, diese Gelegenheit benutzen, sich so schnell als möglich bei dem Vorstande des dortmunder Vereins zur Aufnahme zu melden, um dieser schönen Feier unter besonderen Vergünstigungen beiwohnen zu können. Der Verein wird im Anfang nächsten Monats eine Generalversammlung abhalten, in welcher alle näheren Einzelheiten, Abfahrt zum Fest 2c., zur Sprache gebracht und neue Mitglieder aufgenommen werden sollen. Heute aber, im Vorgefühl der schönen Tage, rufen wir allen ehemaligen 11. Husaren, allen flotten, stolzen Reitern schon zu: „Kameraden! An die Pferde!"

s **Bezüglich der aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entwichenen Gefangenen** teile noch folgendes mit. Der erste derselben **heißt nicht**, wie zuerst irrümlich berichtet wurde, Johann Köppner, sondern Johann Höppner. Derselbe scheint auch der Rädelsführer gewesen zu sein. Die Sträflinge haben mit einem von einem Tische gelösten, ziemlich langen Nagel die eisernen Fenstertraillen gelockert und beiseite gedrückt, sich dann an Bettüchern ins Freie gelassen. Die Entwichenen sind dann, sozusagen unbekleidet und mit weißblauen Bettbezügen bedeckt, durch Nebenstraßen zur früheren Wohnung des Höppner, Heroldstraße 20, gelangt, eingestiegen, haben den daselbst schlafenden Kostgängern die sämtlichen Sonntagskleider gestohlen und sich damit ausgerüstet. Die aus dem Gerichtsgefängnisse mitgenommenen Bettbezüge haben die Ausbrecher auf einem Nachbargrundstücke weggeworfen, wo sie am nächsten Morgen gefunden wurden. Gestohlen haben sie einen blauen Rock, blaue Weste, grauen, steifen Filzhut, drei schwarze Filzhüte, graue Hose, dunkelblaugestreifte Hose, blauen Cheviotanzug, graues Jacket, scharzes Jacket, braunes Jacket, Koppelriemen mit Schloß, halbseidenes, hellgraues, mit schwarzen Streifen versehenes Shawltuch, Nickeluhrkette mit bräunlichem Stein, Papiere, Zeugnisse (u. a. eins von Kaspar Reminder, Bochum), schwarze, lederne Brieftasche mit weißem Verschluß, schwarzledernes Portemonnaie 2c. Sämtliche Flüchtlinge sind verwegene Burschen; hoffentlich wird ihr baldiges Einfangen gelingen.

i **Sommertheater.** Nun haben die Dortmunder, wenigstens ein Teil derselben, den am weitesten fortgeschrittenen Vertreter der neuen realistischen Richtung, Henrik Ibsen, kennen gelernt. Gestern abend brachte unser Sommertheater Ibsens Familiendrama „Die Gespenster" zur Aufführung. Auf der einen Seite ist es ja recht verdienstvoll, wenn Herr Direktor Bertram bestrebt ist, den Dortmundern das Neueste zu bieten, das Neueste ist aber nicht immer das Beste und von Ibsens „Gespenstern" ist leider, was den Inhalt anbelangt, wenig gutes zu sagen. Theaterstücke, bei deren Aufführung die Eltern vor den neben ihnen sitzenden Kindern erröten müssen, passen wenigstens nicht für eine Provinzialbühne. In Großstädten mag sich wohl ein geeignetes Publikum für solche gepfefferte Kost finden. Wir unterlassen es, auf den Inhalt näher einzugehen. Gespielt wurde vortrefflich. Den sämtlichen Darstellern, und deren sind nur fünf, wurde wiederholt lebhafter Beifall gezollt.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Dem Hauer Groß aus Obercastrop flog auf der Zeche „Erin" ein Gesteinsstück in das rechte Auge und wurde dasselbe schwer verletzt. — Auf der Zeche „Germania" kam der Hauer Hegener aus Eichlinghofen so unglücklich zu falle, daß er eine heftige Quetschung des linken Schultergelenks erlitt. — Auf derselben Zeche erlitt der Hauer Knoche aus Marten durch plötzlich vom Hangenden abstürzende Gesteinsmassen eine schwere Quetschung des Brustkorbes. — Beim Abziehen eines leeren Wagens klemmte sich auf der Zeche „Zollern" der Hauer Klarre aus Kirchlinde die linke Hand und wurde diese erheblich verletzt. — Dem Reparaturhauer Schickedanz aus Eichlinghofen fiel beim Verziehen von Zimmerung auf der Zeche „Borussia" ein Gesteinsstück auf die rechte Hand und wurde ihm der kleine Finger dieser Hand total zerquetscht.

§ In vergangener Nacht wurde die **Obstbude**, Ecke Steinstraße und Königshof, **erbrochen** und ihres Inhalts (Obst, Zigarren, Selterswasser, Eier, Flaschenbier 2c.) beraubt.

b Der „**Sauerländische Gebirgsverein**" unternimmt am nächsten Sonntag, den 17. Juni, einen Ausflug nach Halden und Hohenlimburg. Eine Fortsetzung nach Daul ist nicht möglich, da ein Eisenbahnzug verlegt ist. Die Teilnehmer werden dafür einen schönen Waldweg von Hohenlimburg nach Hagen kennen lernen. Die Abfahrt von Dortmund erfolgt um 1 Uhr 18 Min. vom rheinischen Bahnhof. Am Freitag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Kühnschen Haussaale wieder Einübung eines Wanderliedes statt, welches am Stiftungsfeste in Herdecke vorgetragen werden soll. Die Mitglieder und deren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen. Karten für das Festessen in Herdecke sind angekommen und werden von Herrn Dr. Kneebusch, Ardeystraße 3, verabfolgt. Der Preis beträgt 2,50 M.

—* **Der Verband deutscher Kriegsveteranen** von 1870/71 hat beschlossen, Bittschriften an den deutschen Kaiser und die deutschen Bundesfürsten zu richten, dahin zu wirken, daß die noch vorhandenen 72 millionen Mark des Reichsinvalidenfonds ausschließlich zur Unterstützung notleidender Invaliden verwandt werden.

§ **Der Regierungs- und Gewerberat** für den Regierungsbezirk Arnsberg, Herr Bernhard **Osthues**, ist in Tarasp gestern verstorben. Derselbe war am 27. Juli 1835 in Münster geboren und vom Jahre 1866 bis zu seiner Versetzung nach Arnsberg am 1. Juli 1891 hier zuerst als Berg-Assessor, dann als Fabrik- bezw. Gewerbe-Inspektor, Gewerberat und Eichungsinspektor thätig.

B **Der gestrige zweite Konzert-Abend der tyroler Gesellschaft „Alpenveilchen"** im „Kölnischen Hofe" hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Sämtliche Piecen wurden vorzüglich ausgeführt und fanden ungeteilten Beifall, sodaß mehrfach da capo gesungen werden mußte; die Echos sprachen besonders sehr an. Heute abend ist Abschieds-Vorstellung. Wir können den Besuch nur empfehlen.

b In den Anlagen zur **Buschmühle** ist man gegenwärtig damit beschäftigt, elektrische Beleuchtung anzulegen. Dieselbe wird durch die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft" in Berlin eingeführt.

** **Derne**, 14. Juni. Der Bergarbeiter Nolle von Hostedde kam während der Frühschicht der Zeche „Gneisenau" so unglücklich zu falle, daß er sich das **rechte Hüftgelenk verstauchte**.

b **Witten**, 14. Juni. Einem Ziviltransporteur aus Duisburg entsprang heute vormittag der auf dem Transport begriffene Strafgefangene Husemann aus Dortmund.

s **Herne**, 14. Juni. Am Sonntag versuchte ein Kanalarbeiter sich seiner Verhaftung (wegen Schlägerei) zu entziehen. Als er auf wiederholten Zuruf nicht stand, **schoß der Bezirksgendarm nach ihm.** Die Kugel drang durch den Rücken bis unter der Haut des Unterleibs. Der Getroffene ist inzwischen im Krankenhause verstorben. — Gestern abend hantirte der 19jährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns mit einer Schießwaffe so unglücklich, daß ihm die **Kugel durchs Herz** fuhr. Der Tod trat sofort ein.

o **Soest**, 13. Juni. Heute sind es 25 Jahre, daß Herr **Pfarrer Wieschnath** sein Amt als Seelsorger teils in Östönnen, teils hier an der Petrigemeinde verwaltet. Die große Liebe seiner Gemeindeglieder zeigte sich heute so recht durch zahlreiche Glückwünsche. Heute abend brachte der Musikchor des evang. Jünglingsvereins demselben eine Abendmusik. Die Gemeindeglieder verehrten ihrem verehrten Seelsorger auch außer Blumengrüßen wertvollere Zeichen ihrer Dankbarkeit.

Soest, 14. Juni. Im „S. Anz." lesen wir: **Nachdem in der Nacht vom 9. auf 10. d. M. die Strafgefangenen Laufbursche Friedrich Reinhardt aus Dortmund**, geboren am 10. März 1878; **Knecht Krüger**, geboren am 2. März 1876 **zu Dorstfeld und der Klempnerlehrling** Fritz Segebrecht aus Soest, **geboren am 9. August 1878, aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entwichen sind, haben gestern wiederum zwei jugendliche Gefangene, die bei der Feldarbeit in einem benachbarten Dorfe verwendet wurden, das Weite gesucht. Dieselben sind aus der Scheune,** in der sie nachts untergebracht waren, ausgebrochen.

Viersen, 12. Juni. **Gehaltserhöhung.** Als vor einigen Wochen sich hier die Nachricht verbreitete, unser Herr Bürgermeister Stern bewerbe sich um die vakante Bürgermeisterstelle in Düren und es sei diese Bewerbung nicht aussichtslos, da wurde in den Kreisen der Stadtverordneten wie auch in der Bürgerschaft einstimmig der Wunsch laut, Herr Stern möge unserer Stadt erhalten bleiben. Nachdem dieser dem allgemeinen Drängen nachgegeben und seine Kandidatur in Düren zurückgezogen, traten in der vorigen Woche die sämtlichen Stadtverordneten zu einer vertraulichen Vorbesprechung zusammen und beschlossen einstimmig, einen Antrag auf Gehaltserhöhung für den Bürgermeister zur Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten einzubringen. In der gestrigen Sitzung wurde dann beschlossen, das pensionsfähige Gehalt des Herrn Stern dann von 4500 auf 6000 M. zu erhöhen. Unberührt von diesem Beschlusse bleibt die persönliche Zulage von 750 M. und die freie Dienstwohnung.

Halle, 14. Juni. Die „Saale-Zeitg." berichtet weiter **Der verhaftete Wilhelm Wetzestein** hat gestern auch nach seiner mittags erfolgten Ueberführung in das Gerichtsgefängnis jede Schuld hartnäckig weiter geleugnet. Sein Verhalten gegenüber den mit der Führung der Untersuchung betrauten Beamten ist dabei keineswegs frech oder herausfordernd, sondern im Gegenteil eher bescheiden. Wetzestein trägt fortgesetzt eine eisige Ruhe zur Schau, wobei er allerdings keineswegs den Eindruck eines unschuldig Verdächtigten, sondern den eines verschlagenen Menschen macht, welchem jeder Schrecken über die etwaigen Folgen selbst der schwersten Verbrechen verloren gegangen ist. Die Festigkeit in seinem Auftreten ließ indes gestern nachmittag schon merklich nach und dies erweckt den Anschein, als ob er unter der Wucht der vorgebrachten Verdachtsgründe seine Sache doch für bedenklich hält. Die Verhaftung erfolgte, wie bereits mitgeteilt, am Montag-Nachmittag in einer unserer belebtesten Straßen, wo Wetzestein nach Lattcherart sich umhertrieb und eben an den Polizeibeamten vorbeischlendern wollte. In seine Verhaftung fügte er sich willig, obwohl gerade ein Widerstand gegen die Exekutivbeamten den Gewohnheiten des wegen der größten Exzesse und Gewaltthätigkeiten schon vielfach vorbestraften Menschen entsprochen hätte. Dieses Verweilen innerhalb der Stadt kann kaum zu gunsten des Verdächtigen gedeutet werden, denn dieser wußte ganz genau, daß er sich infolge seines Vorlebens sofort dringend verdächtig gemacht hätte, wenn er nach den schändlichen Blutthaten plötzlich von hier verschwunden wäre. Der bei Naundorf durch Abschneiden der Finger gräßlich verstümmelte Lehrling Rudolf, der Wetzestein gegenüber gestellt wurde, erklärte, dieser könne recht wohl der Unmensch sein, genau vermöge er es aber nicht zu sagen, da es bei dem Ueberfalle völlig dunkel war und er außerdem so erschrocken gewesen sei, daß er sich des Aussehens des Wegelagerers nicht mehr zu entsinnen vermöge. Die Polizei glaubt zwar nicht, daß Wetzestein auch diese That begangen hat, allein unmöglich erscheint dies insofern nicht, als derselbe am Sonntag nach der Blutthat in der Schule erwiesenermaßen in der Richtung nach Merseburg bezw. Naundorf davongelaufen ist. Es wäre immerhin denkbar, daß der brutale Mensch den Lehrling überfiel, um sich Mittel zur Flucht zu verschaffen; als er sich hierin getäuscht sah, ging er wieder nach Halle zurück. In der Nacht zum Montag zwischen 12 und 1 Uhr hat Wetzestein bei seiner in Glaucha wohnenden Schwester ans Fenster geklopft und diese um ein Glas Wasser und ein Stück Brot gebeten, beides hat er auch erhalten. Das schon erwähnte Beil ist in der Wohnung eines Angehörigen Wetzesteins gefunden, dasselbe ist nach den Ergebnissen der Nachforschungen nicht geeignet, als Beweismittel gegen den Verdächtigen zu dienen; dagegen ist, wie aus der gestern schon veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Ersten Staatsanwalts hervorgeht, festgestellt, daß Wetzestein im Besitz von Werkzeugen gewesen ist, mit welchen er die Blutthat verübt haben kann. Die Werkzeuge 2c. hält er anscheinend in einem Verstecke verborgen, und auf die Auffindung dieses Versteckes ist jetzt besonders die Thätigkeit der Polizei gerichtet. Das sog. „Pfennighäuschen", in welchem Wetzestein seit längerer Zeit genächtigt haben will, ist das kleine Häuschen gegenüber dem ehemaligen Chausseehause hinter der Elisabethbrücke. — Der vorgestern wegen des angeblichen Ueberfalles des Hofmeisters bei „Rusches Hof" verhaftete Mensch hat sich des Bettelns, nicht aber einer Bedrohung im Sinne des Strafgesetzes schuldig gemacht. Es ist ein völlig herabgekommener Militärinvalide, der noch eine für seine Verhältnisse erhebliche Militärpension bezieht, aber aus Hang zur Vagabondage sich obdachlos umhertreibt. Er wurde vom Hofmeister beim Betteln im Gehöfte betroffen und infolge der herrschenden Erregung etwas unsanft hinausgeworfen. Der Mensch war anfangs ruhig, begann dann aber auf der Chaussee fürchterlich zu schimpfen, wobei er auch etwas prahlerisch gesagt haben soll, er werde demjenigen den Leib aufschneiden, welcher ihm zu nahe komme. Diese Aeußerung hat man gleich richtig gewürdigt und ihn daher mit einer ganz gehörigen Tracht Prügel bedacht und darauf fortgejagt.

Draht-Nachrichten.

* **Hannover**, 15. Juni. **Der deutsche Gastwirtschaftstag beschloß eine Resolution**, in der sich der 21. Gastwirtstag mit den Maßnahmen der berliner Brauereien und Gastwirte gegen den dortigen Boykott voll und ganz einverstanden erklärt und an die wohlgesinnten Bürger die Bitte richtet, mit allen Kräften derartigen Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten.

* **Hamburg**, 15. Juni. Der „Hamburgische Korrespondent" teilt mit, daß Deutschland an der **gemeinsamen Aktion der Mächte in Marokko** nicht teilnehmen werde, da deutsche Interessen nicht infrage kämen.

* **Luxemburg**, 15. Juni. **Die Erbgroßherzogin** ist von einer Tochter glücklich entbunden.

* **Pest**, 15. Juni. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge fand bei Andrassy, welcher gegen die Ehe-Vorlage gestimmt hatte, **eine Konferenz der Magnaten** in Anwesenheit Wekerles und Szilagyis statt. Ein Teil der Opposition beharrte auf ihrem ablehnenden Standpunkte, ein anderer Teil regte Abänderungen an, welche ihm die Genehmigung der Vorlage ermöglichen würden. Die Minister lehnten die Vorschläge als die Vorlage beeinträchtigend ab und erklärten, daß sie die Initiative zur Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes zu ergreifen nicht beabsichtigten, jedoch der Opposition anheimgäben, konkrete Anträge zu stellen.

* **London**, 15. Juni. **Lord Coleridge** ist gestern abend **gestorben.**

* **Rom**, 15. Juni. Dem „Diritto" zufolge **demonstrirten die Studenten** des Priesterseminars in Molhetto und verjagten den dortigen Bischof.

* **Rom**, 15. Juni. **Die Kammer** verschob nach längerer Beratung, in deren Verlaufe Crispi noch einmal das Wort zu einer längeren Darlegung nahm, im Einvernehmen mit der Regierung die Wahl der 18er Kommission fast einstimmig auf November. Es folgte die Beratung der Einzelartikel der Finanzmaßregeln. Die neuen Vorschläge der Regierung wurden einer Kommission aus 15 Mitgliedern überwiesen.

* **Tanger**, 15. Juni. **Der französische Kreuzer „Lalande"** ist hier eingetroffen. Zuverlässige Nachrichten aus dem Innern fehlen. — Der **Sultan Abdul Aziz** ist in Rabad und Casablanca anerkannt.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Mengeder Bergwerks-Aktiengesellschaft. An der berliner Börse verlautete gestern gerüchtweise, daß der der mengeder Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörige Schacht „Adolf von Hansemann", welcher früher schon einmal unter starken Wassern sehr zu leiden hatte, jetzt infolge eines Wasserzuflusses von 45 Kubikmeter pro Minute total ersoffen sei. (Wir können bestimmt versichern, daß die Verhältnisse auf Zeche „Adolf von Hansemann" noch genau so liegen, wie sie in dem Artikel in unserer dritten Sonntagsnummer geschildert sind. Die Sumpfung des Schachtes I wird mit vereinter Kraft fortgesetzt, doch strömt ebenso viel Wasser zu, als herausgeschafft wird. Schacht II ist wasserfrei. Wenn die Sumpfung des Schachtes I nicht gelingt, muß ein dritter Schacht niedergebracht werden. Red. der „Dortm. Ztg.")

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Mittwoch, den 13. Juni d. J. 10887 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 10887 Doppelwagen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Pipe-line-Cert. Febr.	90 1/4	90 1/4	Weizen Juli	62 1/4	61 3/8
Petrol. in New-York	5,15	5,15	August	63 3/8	62 1/2
Mehl Jan.	2,30	2,25	Dez.	68	67 1/8
Mais Juni	45 1/2	45 7/8	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	61 7/8	60 7/8	Schmalz, Rohe Droth.	7,35	7,35
Juni	61 5/8	60 3/4	Kaffee Rio Nr. 7	15 3/4	15 3/4

* **Chicago.** (Telegramm.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Weizen Juni	59 7/8	59 1/8	Mais Juli	41 3/8	41 1/2
Sept.	61 3/4	61 1/8	September	41 5/8	41 3/8
Mais Juni	41 1/8	41 1/4			

Berlin, 14. Ju…
deutscher Brauergesel…
in Leipzig gebildet …
Dortmund, Breslau, …
furt am Main, Mag…
schweig Verbandsver…
hält heute und morg…
Johannisstr. 20, sei…
Die dem Verbande a…
dem Boden sozialde…
sind sämtliche Verban…
Den Vorsitz führt …
Zunächst erstattete der…
Meier, den Bericht i…
Kollegen. Der Red…
demokratische Kollege…
den sind und beantra…
zu unterhandeln. …
schweiger Ausgesperr…
gangen. Es sind z…
unterstützen. Darna…
einen kurzen Berich…
die zum Schaden …
Der von den sozial…
geschmähte Direktor …
die Forderung der G…
und Erhöhung der …
fall.) Die „Aktienb…
chener Bräuhaus" b…
sträubt. Heute ge…
arbeiterfreundlich, de…
weises über einzeln…
habe Bebel selbst nic…
Jahre hätten die Bra…
dern nur die Böttcher…
haben die Ausgesperr…
Die Brauereibesitzer b…
Lohnkürzung und die …
auch mit ihrer Lage…
Meinung, daß sich a…
erzielen lasse.

* **Köln**, 14. Ju…
hiesiger loko —,—, …
15,00. Roggen hiesig…
Hafer, alter hiesiger …
fremder 14,75. Rüböl…
Oktober 44,90 Br. —

* **Bremen**, 14. Ju…

Bekanntm…
Am Sonnabend, de…
Vormittags
werde ich Weiherst…
1 Eisschrank, 1 S…
tisch, 1 Waschkonso…
platte, 2 Spiegel …
1 gold. Ring mit St…
21 Kisten Cigarren…
3 Sack Mehl 2c.
öffentlich meistbietend…
lung versteigern.
Dortmund, den 14. …
8279 § Ger…

Verkaufs-…
Am Mittwoch, den …
Donnerstag, den …
Morgens 1…
anfangend, wird …
des Herrn C. H. …
eine Partie einz…
Garnituren, Sop…
in Plüsch, Wolle…
große Auswahl …
tièren, Teppiche …
dem Meistbietende…
verkauft.
Vorherige Besichti…
von Nachmittags 5…
Dortmund, den 1…
8278 § Sonn…

Bekanntm…
Verziehungsh…
kaufe ich
am Samstag, den …
Morgens …
im Auktionslokale …
Nettebeck, Mün…
einen großen Posten…
4 Bettstellen m…
3 vollständige Be…
kow, 2 Sophas, …
3 Kleiderschränke…
1 Pfeilerspiegel …
2 Kommoden, 1 …
tisch, 1 Divan, …
2 Pultschränke, 2…
2 Dtzd. Wiener St…
und Nachtkonsole…
1 einthürigen …
Waschkommoden, …
Regulator, 1 Gar…
1 Noten-Etagère, …
öffentlich meistbieten…
zahlung. 8293 Bo…

Am Montag, den …
Nachmittags …
werde ich auf Zech…
bei Bodelschwingh:
8 Doppelwaggon…
12 „
5 „
für Rechnung eines fä…
mers öffentlich meistbi…
Castrop, den 14. Ju…
8295 § …
Geri…

Gras-Ve…
Am Montag, den …
Nachmittags …
läßt Herr Heimann da…
Ostendorfs Wiesen zu …
weise verkaufen.
Groppenbruch, den …
D. H. Schröd…

Feinsten…
Speisesy…
pr. Pfd. 2…
S. Lindenbau…
Dortmund, Fr…

„Zweibrücke…
Herdecke a. …
hält sich Touristen, Ausf…
schaften 2c. bestens …
Ia. Küche und …

Berlin, 14. Juni. **Zum Bierboykott.** Der Bund deutscher Brauergesellen, welcher sich im vorigen Jahre in Leipzig gebildet hat und bereits in Berlin, Leipzig, **Dortmund**, Breslau, **Mülheim**, Hamburg, Dessau, Frankfurt am Main, Magdeburg, Halle, Dresden und Braunschweig Verbandsvereine mit 1398 Mitgliedern besitzt, hält heute und morgen in dem Lokale des Herrn Müller, Johannisstr. 20, seinen diesjährigen Delegirtentag ab. Die dem Verbande angehörenden Vereine stehen nicht auf dem Boden sozialdemokratischer Tendenzen. Vertreten sind sämtliche Verbandsreviere durch 18 Delegirte. Den Vorsitz führt der Bundesvorsitzende König-Leipzig. Zunächst erstattete der Delegirte von Braunschweig, Kollege Meier, den Bericht über die ausgesperrten braunschweiger Kollegen. Der Redner bedauert, daß auch nichtsozialdemokratische Kollegen von dem Ausschluß betroffen worden sind und beantragt deshalb mit den Brauereibesitzern zu unterhandeln. An Unterstützungen für die braunschweiger Ausgesperrten sind etwa 1400 Mark eingegangen. Es sind zurzeit zweiundzwanzig Mitglieder zu unterstützen. Darnach gab der Delegirte Will-Berlin einen kurzen Bericht über die berliner Verhältnisse, die zum Schaden der Gesellen ausgeschlagen sind. Der von den sozialdemokratischen Kollegen jetzt so viel geschmähte Direktor Nöscke sei der erste gewesen, welcher die Forderung der Gesellen um Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne 1885 bewilligt habe. (Beifall.) Die „Aktienbrauerei Moabit" und das „Münchener Bräuhaus" hätten sich am meisten dagegen gesträubt. Heute geberden sich die Herren äußerst arbeiterfreundlich, den seinerzeit wegen des Arbeitsnachweises über einzelne Brauereien verhängten Boykott habe Bebel selbst nicht gebilligt. Die Maifeier in diesem Jahre hätten die Brauergesellen keineswegs gefordert, sondern nur die Böttcher. Den daraus entstandenen Konflikt haben die Ausgesperrten den Sozialdemokraten zu danken. Die Brauereibesitzer dächten, wie Redner bemerkt, an keine Lohnkürzung und die nichtsozialistischen Brauergesellen seien auch mit ihrer Lage vollkommen zufrieden. Er sei der Meinung, daß sich auf gütlichem Wege eine Einigung wohl erzielen lasse.

* **Köln**, 14. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,25, fremder loko 15,00. **Roggen** hiesiger loko 11,75, fremder loko 13,50, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 47,00, per Juni —,— Br., per Oktober 44,90 Br. — Trübe.

* **Bremen**, 14. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 4,75 Br.

* **Glasgow**, 14. Juni. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.

w **New-York**, 14. Juni. Nach einer Meldung aus **Panama** sind daselbst 225 Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer greift noch weiter um sich. Der Schaden wird bereits auf 1½ millionen Dollars geschätzt.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 14. Juni 1894.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Jakob Süß, Huckarder Straße 100. Kaufmann Hermann Kaufmann, Junggesellenstraße 2. Uhrmacher Friedrich Winzen, Bissenkamp 5. Ackerbürger Karl Mentler, Hövelstraße 15. Maurer Johann Zimmermann, Friedrichstraße 72. Fabrikarbeiter Ferdinand Hinne, Treibstraße 65. Fabrikarbeiter Kaspar Rohrbach, Dürener Straße 18. Schlosser Albert Schmudde Leopoldstraße 33. — 1 Tochter: Hülfsbremser Wilhelm Lüttringhaus, Sunderweg 35. Schlosser Wilhelm Früh, Heilige Gartenstraße 30. Tagelöhner Josef Wittkowski, Alter Mühlenweg 75. Hobler Wilhelm Feldmann, Walzwerkstraße 1. Hohofenarbeiter Wilhelm Wahle, Tremoniastraße 30. Klempner Heinrich Erdmann, Mühlenstraße 4. Kaufmann Konrad Pott, Hahnsgasse 1. Hülfsbremser Ernst Kaiser, Weiherstraße 18. Fabrikarbeiter Ferdinand Scharmin, Kirchenstraße 4. Lehrer Friedrich Löhr, Gutenbergstraße 4. Bergmann Heinrich Junge, Leierweg 37.

Todesfälle. Maria Sonntag, Alte Radstraße 7, 1 Jahr. Johann Theißen, Unionstraße 24, 1 Jahr. Getrud Breker, Zimmerstraße 27, 1 Jahr. Ehefrau Anna Spröde, geb. Schober, Zimmerstraße 45, 52 Jahre. Ehemann Johann Boldt, Schützenstraße 117, 30 Jahre. Viktor Gillhaus, Westenhellweg 77, 6 Monate. Bertha Wewers, 1. Kampstraße 72, 5 Monate. Werkmeister Heinrich Dippel, Kaiserstraße 203, 50 Jahre. Maria Hiller, Siegfriedstraße 14, 2 Tage. Heinrich Reichardt, Blücherstraße 15, 5 Monate. Anna Schmidt, Auf dem Berge 10, 6 Tage. Privatmann Julius Kopfermann, Viktoriastraße 10, 44 Jahre. Alfons Gottmann, Josefstraße 8, 9 Tage. Rentner Hermann Schulze, Uebelgönne 23, 60 Jahre.

Vermischtes.

w **Wien**, 14. Juni. In dem Bezirke Kotzmann in der Bukowina sind in der Zeit vom 1. bis 7. Juni 5 **Cholera**fälle vorgekommen; 2 derselben verliefen tödtlich.

Kronenburg.
Verbandsfest deutscher Müller.
Sonntag, den 17. Juni cr.:
Grosses
Extra-Merkert-Concert.
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pf.** 8289

Fredenbaum.
Verbandsfest deutscher Müller.
Montag, den 18. Juni:
Grosses Doppel-Concert
der vereinigten **Merkert**'schen Capellen von Dortmund-Bochum.
Anfang 6 Uhr.
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Grosses Brillant-Feuerwerk
(das Programm enthält 27 Nummern)
und bengalische Beleuchtung der Parkanlagen.
8290 **Entree 50 Pf.**

Auf vielseit. Verlangen: **Freitag, 15. Juni,** **im Kölnischen Hofe** noch ein **Concert** der berühmten Tiroler Sänger- und Jodler-Gesellschaft **Alpenveilchenquintett** aus Insbruck im National-Kostüm. Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰ in den Zigarrenhandlungen von **Wolff** und **Mensendieck.**

Zurückgekehrt.
Dr. Ed. Rosenkranz,
pract. Zahnarzt,
Westenhellweg 29.

Triberg,
bad. Schwarzwaldbahn, 750 M. üb. M.
Hotel u. Pension Bellevue,
in reizender Lage am Hochwald in **nächster Nähe der Wasserfälle**; beliebtes Haus ersten Ranges mit **grossem, schattigem Garten.** Touristen, Luftkurgästen etc. **angelegentlichst empfohlen.** Ausgezeichnete Verpflegung bei bescheidenen Preisen. s 3028 j
Omnibus am Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit verschied heute, sanft und ruhig, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Julius Kopfermann,

im Alter von 44 Jahren.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Kopfermann.

8277

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 17. cr., Mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Viktoriastrasse 10.

Heute Nacht verschied in Tarasp das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsraths, der 8291
königl. Regierungs- und Gewerberath
B. Osthues
aus Arnsberg.

Derselbe hat sich um das Gedeihen unseres Unternehmens grosse Verdienste erworben und werden wir demselben ein treues Andenken bewahren.

Barop, den 14. Juni 1894.

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Dortmunder Steinkohlenbergwerks „Louise Tiefbau".

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Vormittag um 10½ Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unsern guten, treuen Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, den 8280

Kaufmann
Gerhard Westermann,

im fast vollendeten 32. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Barop, Ostünnen, Werne, den 14. Juni 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. d. Mts., um 3¼ Uhr Nachmittags, vom Sterbehause in Barop aus.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 16. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Weiherstr. 66 hier: 1 Eisschrank, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte, 2 Spiegel mit Untersätzen, 1 gold. Ring mit Stein, **71 Schürzen,** 21 Kisten Cigarren, 1 vierf. Pult, 3 Sack Mehl ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 14. Juni 1894.
Menke,
8279 § Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.
Am Mittwoch, den 20. d. M., u. Donnerstag, den 21. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend, wird im Haussaale des Herrn **C. H. Kühn** hierf.: **eine Partie einz. Sopha u. div. Garnituren, Sopha m. Sesseln, in Plüsch, Wolle u. Seide, eine große Auswahl Gardinen, Portièren, Teppiche u. s. w.** dem Meistbietenden gegen Baar verkauft.
Vorherige Besichtigung am 19. d. von Nachmittags 5 Uhr an.
Dortmund, den 14. Juni 1894.
8278 § **Sonnenschein.**

Bekanntmachung.
Verziehungshalber verkaufe ich
am Samstag, den 16. Juni cr., Morgens 9 Uhr,
im Auktionslokale beim Wirth Nettebeck, Münsterstr. 32, einen großen Posten Möbeln, als:
4 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollständige Betten, 1 Vertikow, 2 Sophas, 1 Ausziehtisch, 3 Kleiderschränke, 1 Tafelheerd, 1 Pfeilerspiegel und Konsole, 2 Kommoden, 1 Herrenschreibtisch, 1 Divan, 1 nußb. Tisch, 2 Pultschränke, 2 Küchentische, 2 Dtzd. Wiener Stühle, 1 Wasch- und Nachtkonsole mit Marmor, 1 einthürigen Kleiderschrank, Waschkommoden, kleine Spiegel, Regulator, 1 Garderobeständer, 1 Noten-Etagère, 1 Geldschrank **öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.** 8293 **Boomkamp.** §

Am Montag, den 18. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf Zeche **„Westhausen"** bei Bodelschwingh:
8 Doppelwaggon Nuß I
12 „ „ II
5 „ „ III
für Rechnung eines säumigen Abnehmers öffentlich meistbietend verkaufen.
Castrop, den 14. Juni 1894.
8295 § **Bergerhoff.**
Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.
Am Montag, den 18. d. M., Nachmittags 5½ Uhr,
läßt Herr **Heimann** das Gras in den Ostendorfs Wiesen zu **Oestrich** nummerweise verkaufen. ; s 3458
Groppenbruch, den 11. Juni 1894.
D. H. Schröder-Prein.

Feinsten
Speisesyrup,
pr. Pfd. 21 Pf. s3456
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

„Zweibrücker Hof",
Herdecke a. d. Ruhr,
hält sich Touristen, Ausflüglern, Gesellschaften ꝛc. bestens empfohlen.
Ia. Küche und Keller. 5641†

Soeben wieder eingetroffen:
s 3454 **Feinstes**
Sauerkraut
pr. Pfd. 6 Pf.
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft,
ohne Concurrenz, ist mitten im Kohlenrevier, in allerbester Lage, mit vier großen, schönen Schaufenstern zu übernehmen. †
Schriftliche Angebote unter A 8292 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Thcke und Marmorplatte
mit Bierhähnen billig abzugeben.
Heiligegartenstraße 29.



DinnerPills
(Verdauungspillen)
(Pilulae purgativae)
ärztlich wie durch Presse empfohlen, wirken blutreinigend und leisten vorzügliche Dienste gegen Haemorrhoidalleiden, habituelle Verstopfung, Magenbeschwerden und Leberleiden, ohne Leibschneiden zu erregen.
In Apotheken erhältlich, wo nicht, veranlasst Fabrik von Apoth. E. Hupertz & Co. in Köln a. Rh. die Zusendung durch Depôt. Man achte auf Schutzmarke „Löwe von Luzern" unp Namenszug. — **Preis Mark 1,—,**
Bestandsteile: Aloes 0,04 E. Rhe 0,03, E. Frangul., E. Sagr., Pulp Tamar., Myrrhae, R. Zingib, Fruct carvi., H. absynth. aa 0,01 Glyc. gelat. q. s

Garantirt reinen Deutschen s 3455
Honig,
pr. Pfd. 45 Pf.
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

„Floska",
das beste Futter für Goldfische,
à Dose 15 Pf.,
Vorräthig in **Dortmund** bei: s 1468
Theod. Clüsener Nachf.,
Markt 19.
W. Lambardt,
Wissstr. und Nicolaistr.-Ecke
Louis Wurm,
Rheinische Strasse 28.

Für Bruchleidende!
Mit meinem **neuen** Patent-Bruchband halte ich **alle,** auch die **größten** und **schwersten** Brüche durch leichten **Druck** auf der Bruchpforte **vollständig zurück.** Es ist durch diese Bandage eine so **große Sicherheit,** daß alle **Bewegungen** gemacht werden können, ohne daß der Bruch **austritt.** **Zahlung erst nach Erfolg!** !s3452
Barmen, Heidterstraße 16.
G. Beuthel,
approb. und concess. Bandagist.

Täglich frische
Erdbeeren
empfiehlt s3453;
Jul. Scherney,
Fernsprecher 40. Markt 21.

Caffeebrenner,
für Hand- und Maschinenbetrieb eingerichtet, Fabrikat Schlieker, 180 und 70 Pfund Inhalt, billig zu verkaufen. Lütgenbrückstraße 12, im Hofe.!

Bad Lauterberg a. Harz.
Hôtel Langrehr
ersten Ranges, durch Neubau vergrössert. s 2619§

Frequente
Wirthschaft
mit Garten und Kegelbahn pr. sofort oder später zu vermiethen.
Angebote unter O. 8284 an die Geschäftsstelle d. Z.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE


Nur echt mit dieser Schutz-Marke.
Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.**
Jed. Versuch führt zu dauernd. Benützg. Überall vorrät. zu 25 ₰ p. Cart. v. ¼ Ko.
Alleiniger Fabrikant und Erfinder: *Heinr. Mack, Ulm a. D.*

Eifel.
Der Besuch der Eifel wird allen Freunden einer schönen Natur, Wanderern und Sommerfrischlern, auf das Wärmste empfohlen. Näh. Auskunft ertheilen auf Anfragen der **Vorsitzende** des Eifel-Vereins in Trier. s2691 j



Prof. Dr. Soxhlet's neuer
Sterilisir-Apparat
für Kindermilch mit selbstthätig wirkendem Luftdruck-Verschluss, D. R.-P., empfhlen s 2332†
Plugge & Holtfort,
Inhaber: **Josef Hoffer,**
13. Westenhellweg 13.

Krieger- und Landwehr-Verein
Werne bei Langendreer.
Es können noch einige
Buden
für unser Kriegerfest am **24. Juni** Plätze bekommen. Auskunft ertheilen Wirth Langewische und G. Bergmann.!

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Inspector gesucht!
Von einer deutschen Leb.-Vers.-Ges. jüngerer, gewandter Herr, der in besser bemittelten Kreisen verkehrt, unter günstigen Bedingungen gesucht.
Bewerbungen mit näheren Angaben über Verhältnisse und Vergangenheit erbeten unter G. K. D. 8148 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Erfahrener
Maurer-Polirer
mit besten Zeugnissen für den **Neubau des Amtsgerichtes zu Camen** gesucht.
Hamm, den 15. Juni 1894.
8294 § **Jos. Bönninghaus.**

Winkelrichter
(für Excenterpresse) und
Bohrer
sucht s 3448 †
Aug. Klönne.

Militär-Invalide, mit kl. Fehler, starke Positur, gewandter Schreiber, sucht Stellung. Kaution kann event. gestellt werden.
Näheres in der Geschäftsstelle. 8283†

Schulpflichtiger **Knabe** für den Nachmittag als Laufjunge gesucht.
Adler-Drogerie, Ostenhellweg.

Pr. Küch.- u. Zweitmädch. v. ausw. m. g. Zeugn., sowie **Ackerknechte** such. **Stell. Fr. Blumenrath, Br. Gasse 1.**

Ein tüchtiger
Bäckergehülfe,
der auch in der Conditorei erfahren ist, gesucht. Münsterstraße 68. †

Ein ev. Bäckergeselle,
der selbstständig arbeiten kann, bis zum 1. Juli gesucht. †
Bad Königsborn. Wilh. Drücke.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
8287 † Kronprinzenstraße 6. †

Auf sofort ein
Tagesmädchen
gesucht. 8285 Hohe Str. 14.

Frauen
zum **Jäten** gesucht. e8286
Gärtnerei **Stangier,** Hohe Str. 14.

Tüchtige Hotel- und Restaurations-Köchin
sucht zum 1. Juli od. spät. Stelle. Schriftl. Angeb. u. 8281 a. d. G.†

Suche für mein **Morgenmädchen** per gleich oder bald Stellung.
Marie Zöller, Baerstraße 1, part.

Ein prop. **Kindermädchen** m. guten Zeugnissen gesucht. Breitegasse 1.

Ein tücht., prop. **Mädchen,** ev., per 15. Juni ges. Steinstr. 41, 1. Et. †

Eine einzelne Dame sucht 2 **Zimmer** in bess. Hause. Schriftliche Angebote unter 8282 an die Geschäftsstelle. †

Ein ord. **Mädchen** sofort gesucht Hermannstraße 4.

Zum 15. Juli ein **Mädchen,** am liebst. von ausw., gesucht. Hoherwall 59.

Zwei freundl. **Bodenzimmer** sofort oder später an kinderlose Familie zu vermiethen.
Hermannstraße 4.

Mehrere schöne Wohnungen von 2 und 3 Zimmern zu vermiethen.
Burgholzstraße 38.

3 Zimmer u. Bodenzimm., auf. od. geth., zu verm. Brüss. Str. 19.

1 möbl. Zimmer
für 2 Herren in der Nähe der Reinoldikirche gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter S s 3449 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein großes, fein möbl. **Zimmer** sof. oder später zu vermiethen. †
Rheinische Straße 40a, 1. Etage.

Ein **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension sofort oder später zu verm.
Westenhellweg 82a.

Ein möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühst. an 1 od. 2 Herren sof. od. spät. z. verm.
Junggesellenstr. 13, am Ostwall. †

1 frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen
Burgwall 14.

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit Frühst. zu vermieth. Westwall 49.

1 Schlafz. zu verm. Taubenstr. 9.

Zwei pr. Leute erh. **Kost u. Logis**
Unionstr. Nr. 13, 1. Et.

Kost u. Logis. Ostwall 52a.

Anerkannt billigstes Modewaarenhaus 1. Ranges.

I. Scherbel & Cie.

Westenhellweg 1. **Dortmund.** **Westenhellweg 1.**

s 3450

Um mit den noch vorrätigen Beständen in

Damen-Confection

zu räumen, verkaufen wir sämmtliche

Jaquettes, Gâpes in Wolle, Seide und Spitzen, Umhänge, Kragen etc. etc.,

nur die neuesten Sachen der Saison, zu Einkaufspreis.

Den Ruf unserer Billigkeit werden wir stets zu bewahren suchen.

Kohlensaure Thermalbäder

Dortmund, Westenhellweg 93.

werden in der

nördlichen städtischen Bade-Anstalt

nach dem patentirten Verfahren von **W. Lippert** verabfolgt.

Diese Bäder **übertreffen** die von Kissingen, Pyrmont, Oynhausen, Soden, Nauheim etc., an gebundener Kohlensäure und werden speziell gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, sowie gegen Frauenleiden, Herz- und Blasenkrankheiten bestens empfohlen.

7423

Dortmund, Westenhellweg 93. **J. D. Plazikowski,** **Lütgendortmund, Wilhelmstraße 19.**

empfiehlt die modernsten und geschmackvollsten Neuheiten in s 2507

Gold- und Silberwaaren, Brillant-, Granat-, Türkis- und Ametistsachen.

Fabrikation goldener Ringe.

Herren- u. Damenringe von 2 Mk. an. Massiv goldene **Trauringe** zu 4, 6, 9, 12, 15 u. 20 Mk. in allen Größen stets auf Lager.

Neuanfertigung und Reparaturen sauber und billig in eigenen Werkstätten.

Unzerbrechliche Brochenadeln. **Ankauf von Gold und Silber.**

Regulateure. Großes Lager von **goldenen und silbernen Uhren, Wand- und Weckuhren.**

Lütgendortmund, Wilhelmstraße 19.

Unterricht in der

Rundschrift.

(Deutsche Rundschrift u. Rondeschrift.)

Die Federn Nr. 1, 2, 3, 4, 10, 20, 30, die **Plakatfeder** und die **dreifache Feder** kommen in dem vollständigen Kursus zur Anwendung.

Honorar 7,50 Mk.

Außerdem findet ein **einfacher Kursus** statt, in welchem nur mit 2 Federn geschrieben wird.

Honorar für diesen Kursus 3 Mark.

Näheres in der C. L. Krüger'schen Buchhdl.

Nordseebad Dangast.

Billigst. Seebad. Prosp. d. C. Gramberg.

Kräftige, rothbackige u. blühende Kinder giebt nur †

Benkhoff's

unübertroffene Hafergrütze

als Ernährungsmittel.

Nur erhältlich:

Dortmund: Rheinische Straße 63.
do. Paulinenstraße 23
(Conf.-Anst. „Rothe Erde"),
Conf.-Anst. Hüttemannstr. 1,
Jos. Sieprath, Kaiserstraße 7.
Karl Remmert, Kaiserstraße 88,
Marten: Bismarckstraße 67—69
(Aug. Tappe),
Lütgendortmund: „Glückauf"-Drogerie" (Louis Westhoff).
Hombruch: Josef Tappe.
Barop: Aug. Tappe.
Dorstfeld: Herm. Hirschberger.
Unna: Wilh. Kirchhoff.

Wasserdicht

imprägnirte,
dabei ganz **leicht** und **poröse:**
Joppen,
Mäntel, s 3396
Havellocks,
Staubmäntel,
Reise-Paletôts
etc. etc.

Alb. Elsbach & Co.
Dortmund,
78 Westenhellweg 78.
Fernsprecher Nr. 61.

Das Beste Salatöl der Welt ist Livorneser Salat- und Speiseöl,

per **Ltr. Mk. 1,50,** krystallblank und vorzüglich im Geschmack. Nur allein bei 7399 ż

G. Benkhoff,
Rheinische Straße 63,
Conditorei **Cl. Schulze,**
Betenstraße 13.

Bester Ersatz für gute Naturbutter ist

Reusse's Süßrahm-Tafel-Margarine.

Allein-Verkauf

Dortmund, Rheinischestraße 39. **Dortmund,** Ostenhellweg 28. **Dortmund,** Zimmerstraße 4. (am Steinplatz).
Brückstraße 43. (vis-à-vis Lütgebrückstr.) Münsterstraße 69. 5955 i
Hörde, Chausseestr. 42 u. 82. **Bochum,** Markplatz 1.

Gustav Reusse.

Jedes Blatt läßt sich längs der Blechkarte sauber abtrennen.

Hygiene-Butterbrodpapier!

D. R.-P. Nr. 17570.

Imit. **Pergament-Papier!** Fettdicht.

Sauberste **Verpackung** aller **Lebensmittel.**

Imit. **Pergament-Papier!** Wasserdicht.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Sparsamste **Ausnutzung** des **Papiers.**

Erhält alle Nahrungsmittel in frischem Zustande.

Höchst **praktisch** und **billig.**

100 Blatt! Preis 50 Pf.

Zu haben bei: 8288

Heinrich Ruhfus, Dortmund,

und in allen besseren Papierhandlungen.

Handhabung: Den Umschlag hier **aufschneiden** und **umseitig** blattweise abtrennen.

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Juni.
(4. Sonntag nach Trinitatis.)
[Kollekte für die epileptische Anstalt in Bielefeld.]

Reinoldi-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfspred. **Königs.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Daub.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Luther-Schule.
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Hülfspred. **Wurmbach.**
Amtswoche: Pastor **Brockhaus.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Ulmke.**

Paulus-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfspred. **Rausch.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.** (Abendmahlsfeier.)
Samstag, abends 8 Uhr: Vorbereitung. Hülfsprediger **Rausch.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Marien-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Hornung.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Mitteilungen:

Hermann-Schule.
3 Uhr: Versammlung der von Hülfsprediger **Wurmbach** konfirm. Söhne.
Mittwoch, 20. Juni: Versammlung der Frauen-Vereine in der Augustaschule und Union-Vorstadt.

Verein für Ladengehülfinnen.
5 Uhr: Im Gemeindehause an der Marienkirche.

Verein junger Mädchen.
4—6 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 17. Juni:
Morgens 10 Uhr: **Heilige Messe mit Predigt.**

Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Eröffnung: **1 Mai.** **Erfurt 1894.** Schluss: **30. Septbr.**

Einzige grosse Landes-Ausstellung in Deutschland

während dieses Jahres, s 2597 i

verbunden mit einer aus dem ganzen Deutschen Reiche beschickten

Sonder-Ausstellung

von Motoren und Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe.

Vorführung von Musterwerkstätten in vollem Betriebe.

Gartenbau- und landwirtschaftl. Ausstellung.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstraße 172. s 637

COGNAC aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 811
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche Mk. 2,00,
2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.
Alleinige Niederlage:
Schmitz & Greeven,
Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Ia. blaugedämpfte und rothe **Dachziegel, Hohl- und Falzziegel,** von keiner Konkurrenz-Waare übertroffen, sowie **Verblendsteine,** in roth und gelb, liefert s3296

C. Möllenhoff,
Dampf-Ziegeleien und Thonwaaren-Industrie,
in Hamm i. Westf.

Gummi-Artikel,

hygienische Gummiwaaren, liefert billigst, auch an Private, die

Gummiwaaren-Fabrik Carl Dressler, Berlin C 25.

Seit 1839.

Illustrirter Katalog gratis u. frank

RHENSER BRUNNEN

Vortreffliches Tafelwasser. RHENS/Rh.

Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.

Weltausstellung **Chicago:** Höchste Auszeichnung.

Niederlage bei **Fr. Huxholl,** Schliepstrasse 2, Fernsprecher 395.
Zweig-Niederlage bei **Rich. Pape,** Ostenhellweg 35.
Waggonabschlüsse direct ab Brunnen. s 2291

---

s 2588 **Nordseebad Langeoog.**

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog" gibt eingehendste Auskunft über alle Verhältnisse dieses **schönsten** Nordseebades und wird **umsonst** und **postfrei** versandt durch Director **Diedrich Becker** in Esens.